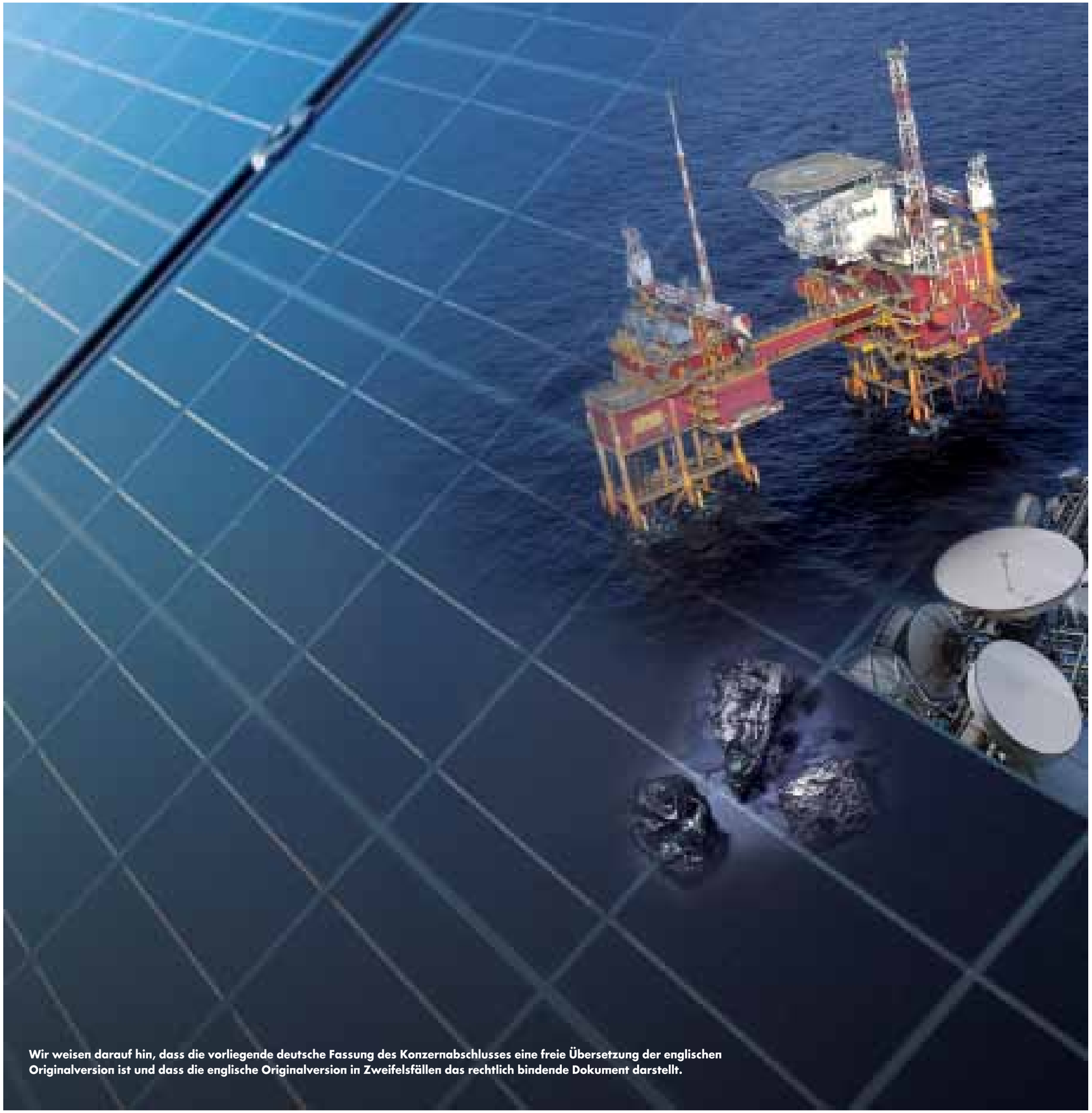
GESCHÄFTSBERICHT 2010

3W power HOLDINGS S.A.

AEG POWER SOLUTIONS



Wir weisen darauf hin, dass die vorliegende deutsche Fassung des Konzernabschlusses eine freie Übersetzung der englischen Originalversion ist und dass die englische Originalversion in Zweifelsfällen das rechtlich bindende Dokument darstellt.

INHALT

ÜBERBLICK

Brief des Chairman 4

Wichtigste Kennzahlen 5

Über uns 6

OPERATIVER ÜBERBLICK

Ein Jahr der Veränderung und der Innovation 10

Brief des CEOs 12

Renewable Energy Solutions 14

Energy Efficiency Solutions 18

Unsere Standorte 22

Unsere Verantwortung für die Umwelt 24

Unsere Mitarbeiter 26

GOVERNANCE

Board of Directors 28

Directors' Report 30

Corporate Governance 36

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 39

JAHRESABSCHLUSS

Konzernabschluss 43

Konzernanhang 48

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 101

Einzelabschluss 102

Anhang zum Einzelabschluss 106

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 117

Anlage I 118

Anlage II 119

BRIEF DES CHAIRMAN

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

ROLAND BERGER

2010 war ein schwieriges Jahr für AEG Power Solutions. Ein Jahr des Übergangs mit enttäuschenden Finanzzahlen und einem sinkenden Aktienkurs. Das Board of Directors hat schnell auf diese Entwicklungen reagiert und die notwendigen Veränderungen eingeleitet, um AEG Power Solutions für 2011 und darüber hinaus wieder nachhaltig auf Wachstumskurs zu bringen.

2010 wurde Germany 1 Acquisition Ltd., die in Guernsey ansässige Holding von AEG Power Solutions, in die Luxemburger 3W Power Holdings, S.A. überführt. Wie schon in der Vergangenheit wird 3W Power auch zukünftig an der NYSE Euronext in Amsterdam notiert sein.

Auch in der Führungsmannschaft gab es Veränderungen. Am 1. August 2010 trat Dr. Horst J. Kayser die Nachfolge von Bruce A. Brock als Chief Executive Officer an. Im Dezember gab außerdem Chief Strategy Officer Robert R. Huljak seinen Posten auf. Das Board of Directors ist Bruce Brock und Bob Huljak für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit zu großem Dank verpflichtet. Innerhalb von fünf Jahren haben sie AEG Power Solutions zu einem erfolgreichen, global aufgestellten Unternehmen im Bereich der Leistungselektronik gemacht. Das Board freut sich, dass sie dem Unternehmen als Non-Executive Directors auch weiterhin mit ihrer Expertise und ihrem weitverzweigten Netz an Kontakten zur Verfügung stehen werden.

Aufgrund der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise hatte das Unternehmen 2009 mit schwachen Auftragseingängen zu kämpfen. Dies führte 2010 zu einem erheblichen Umsatzrückgang in der Leistungselektronik, insbesondere bei Lösungen für die Polysiliziumproduktion. Eine entsprechend starke Beeinträchtigung des Gewinns blieb nicht aus. Unter der Führung von Dr. Horst J. Kayser kündigte das neue Managementteam die „Agenda 2012" an – eine umfassende Strategieinitiative, die AEG Power Solutions wieder zu dynamischem und rentablem Wachstum führen soll. Teil der Strategie ist die weitere Stärkung unserer Präsenz im Bereich der erneuerbaren Energie. Die Akquisition des Monitoring-Spezialisten skytron war dabei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Um die in der „Agenda 2012" vorgesehenen Umstrukturierungsmaßnahmen und Investitionen umsetzen zu können, hat das Führungsteam die Kapitalbasis des Unternehmens durch die erfolgreiche Emission einer über fünf Jahre laufenden, hochverzinslichen Anleihe mit einem Volumen von insgesamt 100 Mio. Euro entscheidend gestärkt. Gestärkt wurde außerdem die Führungsriege des Unternehmens durch eine Reihe interner und externer Neuzugänge. Das gesamte Team verfügt nicht nur über ausgewiesene Branchenexpertise, sondern über umfangreiche Managementerfahrung in einem internationalen Umfeld. Zu den Neuzugängen gehört u. a. Gerhard Henschel, der im März 2011 zum Chief Financial Officer bestellt wurde.

AUFTRÄGE	371,1	In Mio. EUR +76% [1]
UMSATZ	306,0	In Mio. EUR -25% [1]
BRUTTOGEWINN	74,0	In Mio. EUR -49% [1]
NORMALISIERTES EBITDA	8,0 [2]	In Mio. EUR
ANGEPASSTES EBIT	(0,5) [2]	In Mio. EUR
ANGEPASSTES ERGEBNIS JE AKTIE	(0,1) [3]	In Mio. EUR
CASHFLOW AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT	(21,6)	IN EURO PRO AKTIE
ZAHLUNGSMITTEL	122,6	€ MILLION

[1] Bezugsgröße für die prozentuale Veränderung sind die Pro-forma-Zahlen für 2009, einschließlich der Zahlen von AEG PS für das Gesamtjahr 2009, nicht nur für den Zeitraum nach der Übernahme am 10. September 2009. Die Basis für die Ermittlung der Pro-forma-Zahlen ist in den Fußnoten in Anlage I angegeben.

[2] Basis für die Berechnung des bereinigten EBITDA und des angepassten EBIT ist das ausgewiesene EBIT (Verlust aus betrieblicher Tätigkeit), bereinigt um die in Anhang II angegebenen Einmaleffekte. Ebenfalls nicht im EBIT enthalten sind die Effekte aus der normalen (d.h. nicht beschleunigten) Amortisation immaterieller Vermögenswerte beim Erwerb von AEG PS 3W Power.

[3]. Das angepasste Ergebnis pro Aktie basiert auf dem ausgewiesenen, den Aktionären zurechenbaren Gewinn (nach Steuern), bereinigt um die voraussichtliche Nachsteuerwirkung der im Directors' Report angegebenen Einmaleffekte sowie um die Effekte der normalen Amortisation immaterieller Vermögenswerte bei Erwerben und die Effekte aus Marktwertveränderungen bei Optionsscheinen.

Daneben gelang es uns, das Profil von 3W Power/AEG Power Solutions als attraktiver Small-Cap im Sektor erneuerbare Energien nochmals deutlich zu schärfen. So wurde das Unternehmen in Road Shows und Präsentationen sowohl Aktien- als auch Anleiheinvestoren vorgestellt und im Dezember zum Prime Standard der Frankfurter Börse zugelassen.

Als zum Ende des Jahres die Nachfrage wieder anzog, waren bereits alle erforderlichen Maßnahmen und Initiativen definiert und verabschiedet. So können wir uns gestützt von einem stärkeren Marktumfeld nun mit neuer Dynamik an die Umsetzung der ,,Agenda 2012'' machen und AEG Power Solutions wieder auf Kurs bringen. Für 2012 geht das Management von mehr als 500 Mio. Euro Umsatz und 13 bis 15 Prozent bereinigter EBITDA-Marge aus.

Im Namen des Board of Directors möchte ich mich bei allen Mitarbeitern von AEG Power Solutions für ihre Leistung und ihren unermüdlichen Einsatz in schwierigen Zeiten bedanken. Wir sind überzeugt, dass es uns gemeinsam gelingen wird, das Unternehmen 2011 wieder auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zu führen ■

Roland Berger

ÜBER UNS

INNOVATIVE STROMVERSORGUNGSLÖSUNGEN MIT UNERREICHTER ZUVERLÄSSIGKEIT

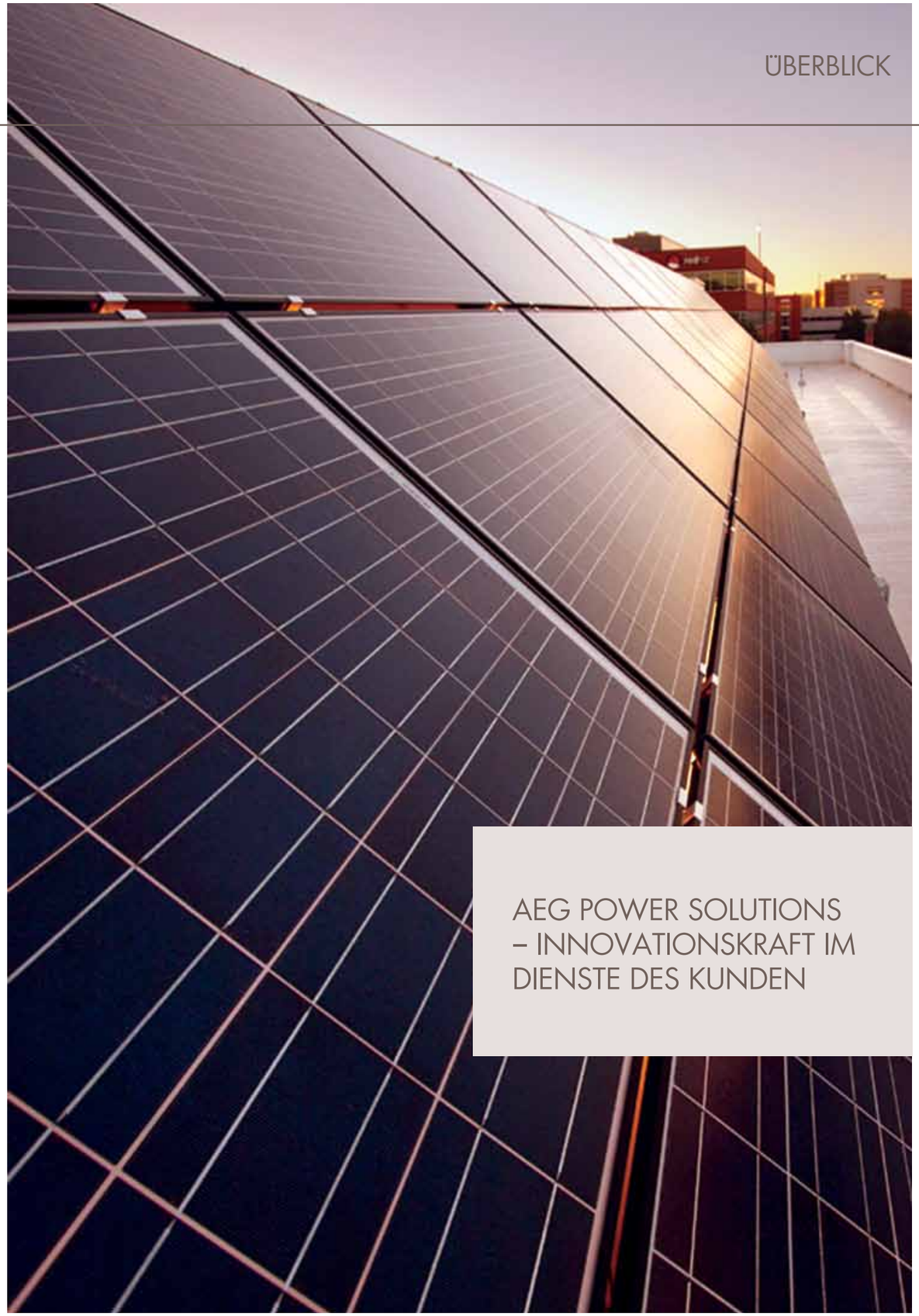
AEG Power Solutions unterstützt seine Kunden weltweit mit erstklassigen, innovativen Stromversorgungslösungen. Seit über einem Jahrhundert bietet das Unternehmen eine umfassende Palette zuverlässiger und effizienter Lösungen an – von Stromwandlungsmodulen über hochverfügbare USV-Systeme und Industrieladegeräte bis hin zu Gleichstromsystemen. Über seine Niederlassungen in weltweit 16 Ländern entwickelt, produziert, vertreibt und wartet AEG Power Solutions die unterschiedlichsten Systeme und Anwendungen für Industrie- und Telekommunikationsunternehmen sowie für den Bereich der erneuerbaren Energien. Zuverlässigkeit ist dabei unser Markenzeichen – insbesondere bei industriellen Anwendungen und unter klimatischen Bedingungen, die Systeme immer wieder einem Härtetest unterziehen.

Alle Produkte und Lösungen, die früher unter den Marken AEG, Saft Power Systems und Harmer & Simmons vertrieben wurden, sind heute unter der Marke AEG Power Solutions konsolidiert. Mit der gesamten Produktpalette unterstützen wir unsere Kunden beim Schutz unternehmenskritischer Anlagen und stellen damit nicht nur die Kontinuität des Geschäftsbetriebs sicher, sondern auch die Sicherheit der Mitarbeiter. Für anspruchsvolle Kunden mit anspruchsvollen Anwendungen – seien es Offshore-Öl- und -Gasbohrinseln, kontinuierliche Industrieprozesse, Kernkraftwerke, Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie, der Schienenverkehr, die Telekommunikation oder komplexe Rechenzentren – ist AEG Power Solutions der Ansprechpartner der Wahl.

▶ ÜBER EIN JAHRHUNDERT HÖCHSTER INGENIEURSKUNST

Seit der Gründung von AEG im Jahr 1887 hat AEG Power Solutions immer wieder neue Standards im Engineering gesetzt. Von der Einführung der weltweit ersten einphasigen und dreiphasigen Thyristoren in den 1960er Jahren bis zum Start der revolutionären Protect-Produktfamilie modularer, redundanter und skalierbarer Gleichrichtersysteme für industrielle Anwendungen im Jahr 2008 hat das Unternehmen regelmäßig neue, innovative Stromversorgungslösungen auf den Markt gebracht.

Thyrobox™ PI, unsere Stromversorgungslösung für die Polysilizium-Produktion, und der überaus effiziente Solarwechselrichter Protect PV.250 sind nur zwei eindrucksvolle Beispiele dafür, wie AEG Power Solutions die eigene Innovationskraft bis heute in den Dienst seiner Kunden stellt.



AEG POWER SOLUTIONS – INNOVATIONSKRAFT IM DIENSTE DES KUNDEN

ZUVERLÄSSIGE, HOCHVERFÜGBARE STROMVERSORGUNG FÜR DIE ENERGIE-, WASSER-, TRANSPORT- UND KOMMUNIKATIONSINFRASTRUKTUR

▶ LÖSUNGEN SIND UNSER GESCHÄFT

AEG Power Solutions ist operativ in zwei Segmente untergliedert, die sich gegenseitig ergänzen: Renewable Energy Solutions und Energy Efficiency Solutions. Als Experte für Gleichstrom- und Wechselstromsysteme und zuverlässiger Anbieter sowohl für die konventionelle Stromerzeugung als auch die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen ist das Unternehmen ausgezeichnet positioniert, um langfristig von der steigenden Nachfrage nach intelligenten Micro-Grids zu profitieren.

▶ RENEWABLE ENERGY SOLUTIONS

Mit Solarwechselrichtern und schlüsselfertigen Lösungen von AEG Power Solutions können die Betreiber von Solaranlagen die Leistung ihrer Anlagen optimieren und gleichzeitig die Betriebskosten senken. Über Solarwechselrichter wird der von der Photovoltaikanlage erzeugte Gleichstrom in Wechselstrom für netzgebundene und netzungebundene Systeme umgewandelt. Die schlüsselfertigen Lösungen von AEG Power Solutions decken von der Entwicklung über die Installation bis zum Support die wesentlichen Bereiche einer kommerziellen Photovoltaikanlage ab. 2010 hat sich das Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien durch den Erwerb von skytron nochmals entscheidend verstärkt. Das neue Tochterunternehmen ist ein ausgewiesener Experte in den Bereichen Zähler und Monitoring-Lösungen für Photovoltaikanlagen der Megawatt-Klasse.

Bei den industriellen Anwendungen gehört AEG Power Solutions mittlerweile auch zu den Weltmarktführern für Leistungssteller in der Polysilizium-Produktion, einem immer stärker nachgefragten Material, das insbesondere in Photovoltaikzellen zum Einsatz kommt. Die Leistungssteller von AEG Power Solutions finden außerdem überall dort breite Anwendung, wo eine exakte Temperaturregelung von entscheidender Bedeutung ist, wie in Floatglas-Anlagen, für Lichtbogenöfen und in der chemischen Industrie.

▶ ENERGY EFFICIENCY SOLUTIONS

Der Geschäftsbereich Energy Management Solutions bietet umfangreiche Backup-Lösungen für Gleichstrom- und Wechselstromsysteme. So steht unserem großen Kundenstamm unter anderem eine breite Palette unterschiedlicher Systeme für die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) zur Verfügung. Auf die jeweiligen Kundenanforderungen passgenau zugeschnitten, lassen sich diese Lösungen in große Versorgungssysteme für Öl- oder Gasbohrinseln, Stromerzeugungsanlagen und Verteilernetze, Kernkraftwerke und Schienennetze integrieren.

Für die Telekommunikationsindustrie bietet AEG Power Solutions Gleichstrom-Backup-Systeme für Vermittlungseinrichtungen und Feldstationen, insbesondere für Mobilfunknetze. Mit Hilfe unserer **Eco**^{pxr} Hybrid Power-Lösungen können Netzbetreiber gleichzeitig Kosten und CO2-Austoß senken, indem sie erneuerbare Energiequellen mit Backup-Batterien kombinieren. Die Gleichstrom-Backup-Systeme von AEG Power Solutions sind dabei so ausgelegt, dass sie sich nahtlos in komplexe Netze einfügen und es den Betreibern somit ermöglichen, die Kapazität ihrer Netze zu vergrößern, um der sprunghaft gestiegenen Nutzung von mobilen Daten- und Internetangeboten gerecht zu werden. In gleicher Weise verlassen sich auch die Entwickler unternehmenskritischer IT-Systeme, wie etwa Rechenzentren, auf die stabilen und zuverlässigen Stromversorgungslösungen von AEG Power Solutions.

Die Erfahrungen, die wir mit unseren robusten Systemen unter extremen Umgebungsbedingungen sammeln konnten, stellen wir unseren Kunden schließlich auch für stromsparende LED-Beleuchtungssysteme zur Verfügung. So entscheiden sich die Anbieter von Außenbeleuchtungssystemen immer häufiger für die Steuerungen von AEG Power Solutions, wenn es um die Realisierung ebenso hochleistungsfähiger wie zuverlässiger LED-Beleuchtungen geht.

▶ GLOBALER SERVICE & SUPPORT

Mit 20 Servicecentern und über 50 Vertriebspartnern bietet AEG Power Solutions seinen Kunden in aller Welt umfangreiche Service-Leistungen in jeder Projektphase – von der Beratung und Entwicklung über die Anwendung bis zum Support.

Unsere Servicetechniker sind rund um den Globus im Einsatz, um komplexe Systeme für unsere Kunden zu installieren, in Betrieb zu nehmen und über den gesamten Lebenszyklus hinweg zu warten und instand zu halten. ■

3W POWER HOLDINGS & AEG POWER SOLUTIONS

3W Power Holdings ist die Holding-Gesellschaft der AEG Power Solutions B.V. und aller Tochtergesellschaften, die unter der Marke AEG Power Solutions weltweit tätig sind. Die Aktien der in Luxemburg ansässigen Holding werden an der Amsterdamer Börse (NYSE Euronext) sowie am regulierten Markt/Prime Standard der Frankfurter Börse gehandelt.

OPERATIVER ÜBERBLICK

EIN JAHR DER VERÄNDERUNG UND DER INNOVATION

▶ JANUAR

AEG Power Solutions gibt seine Strategie für Nordamerika bekannt, in deren Rahmen schlüsselfertige Lösungen für Solarstromanlagen und ein komplettes Angebot an Leistungsstellern auf dem nordamerikanischen Markt eingeführt werden sollen.

▶ FEBRUAR

Germany 1, die Holdinggesellschaft von AEG Power Solutions, gibt bekannt, dass sie in 3W Power Holdings SA umfirmieren und ihren Sitz von der Insel Guernsey nach Luxemburg verlegen wird. Der Schritt soll die geschäftliche Entwicklung fördern und dem Unternehmen ein klareres Profil geben.

▶ MÄRZ

AEG Power Solutions erwirbt eine Mehrheitsbeteiligung an skytron, einem in Berlin ansässigen Anbieter für Monitoring-Lösungen. Diese strategische Partnerschaft ist für beide Unternehmen vorteilhaft und stärkt insbesondere die Position von AEG Power Solutions als System-Anbieter für Photovoltaikanlagen der Megawatt-Klasse.

AEG Power Solutions stellt auf der CeBIT seine Combination Architectureg-Systeme für die Standby-Stromversorgung vor. Combination Architecture© eröffnet neue Möglichkeiten zur Nutzung und Speicherung von Strom aus alternativen Energiequellen für unternehmenskritische Anwendungen.

▶ APRIL

Mit Thyrobox M stellt AEG Power Solutions auf der PHOTON Photovoltaic Technology Show in Stuttgart eine konkurrenzlos kompakte und zuverlässige neue Produktgeneration vor und setzt damit neue Maßstäbe für die Stromversorgung bei der Polysilizium-Produktion.

AEG Power Solutions installiert eine Solaranlage auf dem Dach seines amerikanischen Hauptsitzes in Plano, Texas. Mit 234 Solarmodulen und sechs Solarwechselrichtern ist sie die erste Großanlage in den USA und somit ein Vorzeigeprojekt für das Unternehmen.

AEG bringt die ersten beiden Modelle einer neuen Generation von Gleichstromsystemen auf den Markt, die auf der Ecopx-Architektur basieren. Mit Ecopx können Betreiber von Telekommunikationsnetzen ihren Stromverbrauch deutlich senken

▶ MAI

AEG Power Solutions bestellt Dr. Horst J. Kayser zum neuen Chief Executive Officer des Unternehmens. Er wird Bruce A. Brock mit Wirkung zum 1. August ablösen. Dr. Kayser war unter anderem in führenden Positionen bei der Siemens AG und der Kuka AG tätig.

Green Machine Light Engine, ein im kalifornischen Santa Clara ansässiger Spezialanbieter für Außenbeleuchtungssysteme, wählt eine Lösung von AEG Power Solutions für die Stromversorgung seiner maßgeschneiderten LED-Außenbeleuchtungssysteme.

▶ JUNI

Auf der Hauptversammlung von 3W Power Holdings Ltd., der Holdinggesellschaft von AEG Power Solutions, billigen die Aktionäre den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht des Unternehmens, verlängern das Mandat von drei Board-Mitgliedern und wählen Dr. Mark Wössner als neuen Director.

▶ JULI

Ein gemeinsamer Bericht des Fraunhofer-Instituts für solare Energiesysteme (ISE) und von Bureau Veritas belegt den bemerkenswerten Wirkungsgrad der Protect PV.250-Solarwechselrichter von AEG Power Solutions. Erste Bestellungen für eine Kapazität von 40 MW liegen bereits vor.

▶ AUGUST

Dr. Horst J. Kayser nimmt seine Tätigkeit als Chief Executive Officer von AEG Power Solutions auf.

Ein großer europäischer Kunde beauftragt AEG Power Solutions mit der Lieferung der kompletten Elektrik (Protect PV.250- und PV.500-Solarwechselrichter, Monitoring-Systeme und andere Geräte) für 13 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt 260 MW. Dieser Abschluss bestätigt einmal mehr, dass sich AEG Power Solutions auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien erfolgreich etabliert hat.

Bombardier Transportation und AEG Power Solutions schließen einen Rahmenvertrag über die Lieferung kundenspezifisch angepasster Batterieladegeräte für Züge und bekräftigen damit ihre langjährige Partnerschaft.

▶ SEPTEMBER

AEG Power Solutions stellt auf der 25. European Photovoltaic Solar Energy Conference and Exhibition sein neues ThyroboxTM PI-System vor. Das System markiert einen technischen Durchbruch bei der energieeffizienten Produktion von Polysilizium.

Das AEG Power Solutions-Team in Nordamerika stellt die Installation der Solaranlage auf dem Dach des fast 1.400 m² großen Future Renewable Electric Energy Delivery and Management (FREEDM) Systems Centers auf dem Centennial Campus der North Carolina State University fertig.

▶ OKTOBER

AEG Power Solutions und das indische Unternehmen Electrotherm gehen eine strategische Partnerschaft ein. Gemeinsam wollen die Partner Solaranlagen in Indien bauen, wobei in den ersten drei Jahren eine installierte Leistung von mindestens 100 MW angestrebt wird.

▶ NOVEMBER

Im Zuge seiner globalen Markeninitiative konsolidiert AEG Power Solutions das Geschäft von Harmer & Simmons unter der Marke AEG Power Solutions.

▶ DEZEMBER

Der erfolgreichen Platzierung einer 100 Mio.-Euro-Anleihe zur Absicherung des langfristigen Finanzierungsbedarfs des Unternehmens folgte der Gang ans Frankfurter Parkett, wo die Aktien der Holdinggesellschaft 3W Power Holdings SA nun am regulierten Markt/Prime Standard gehandelt werden.

Mit Wirkung zum 1. März 2011 wird Gerhard Henschel zum Chief Financial Officer von 3W Power und AEG Power Solutions bestellt. Henschel wird außerdem Executive Director von 3W Power und AEG Power Solutions.

Gladwyn De Vidts wird zum Chief Strategic Officer, Dr. Peter Wallmeier zum Chief Technical Officer berufen.

BRIEF DES CEOs

DR. HORST J. KAYSER, **CEO**

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

Die von uns eingeleitete „Agenda 2012“ wird AEG Power Solutions wieder auf Wachstumskurs bringen. Unser kompetentes globales Team hat 2010 nicht nur die strategische Richtung neu vorgegeben, sondern auch die operative Basis dafür gelegt, dass wir 2012 unser Umsatzziel von über 500 Mio. Euro bei einer EBITDA-Marge von 13 bis 15 Prozent erreichen können. Während Energy Efficiency Solutions (EES), unser Segment für sichere Stromversorgungslösungen für industrielle Anwendungen und die Telekommunikationsindustrie, bei moderatem Wachstum eine stabile Rentabilität und einen soliden Cashflow erwirtschaften soll, entwickelt sich das Segment Renewable Energy Solutions (RES) mit den beiden Geschäftsbereichen Power Controllers (POC) und Solar Solutions (SOLAR) äußerst dynamisch mit hohen Auftragseingängen und Potenzial für eine weitere Rentabilitätssteigerung.

Vergangenes Jahr ging das Führungsduo Bruce A. Brock und Robert R. Huljak von Bord. Bruce Brock gab seinen Posten als CEO am 31. Juli auf, Bob Huljak seine Funktion als Chief Strategy Officer im Dezember. Zum 1. August 2010 bestellte mich das Board of Directors von 3W Power Holdings zum neuen CEO von 3W Power und AEG Power Solutions. Ich bin stolz auf die mir übertragene Verantwortung, den Konzern im Sinne der Traditionsmarke AEG zu führen und zu einem noch dynamischeren Industrieunternehmen zu machen. Gleichzeitig bin ich mir der Herausforderungen angesichts der angespannten wirtschaftlichen Situation sehr wohl bewusst.

Anfang 2010 gingen Aufträge und Umsätze aufgrund einer generell schwachen Nachfrage im Markt für Leistungselektronik erheblich zurück. Besonders betroffen war dabei das Geschäft mit der Polysilizium-Industrie. Im August initiierten wir deshalb die „Agenda 2012“, um das Unternehmen möglichst schnell wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Besonders in den Bereichen Strategie & Wachstum, Financial Excellence, Operational Excellence und Führungsteam wurden die Weichen neu gestellt.

Unter der Überschrift Strategie & Wachstum haben wir das Geschäft in die Segmente EES und RES unterteilt, wobei bei EES Rentabilität und Cashflow auf der Grundlage moderaten Wachstums im Vordergrund stehen, während RES schnell zu rentablem Wachstum in den Bereichen Leistungssteller und Solar-Lösungen geführt werden soll. EES vereint heute sowohl alle Anwendungen von USV-Systemen für die Industrie, die Telekommunikationsbranche sowie Daten- und IT-Anwendungen als auch alle Gleichstromlösungen und Konverter unter einem Dach. Durch die Konsolidierung dieser strategischen Geschäftsbereiche im Segment EES konnten wir Synergieeffekte heben, so dass die Gemeinkosten 2011 um 50 Prozent niedriger ausfallen werden.

In RES hat die Nachfrage nach Leistungsstellern für die Polysiliziumproduktion wieder angezogen, und das Geschäft mit

Solarlösungen hat mit einem Auftragseingang von 76,6 Mio. Euro allein im vierten Quartal einen Bilderbuchstart hingelegt. Auch die Akquisition von skytron im Februar 2010 hat sich bereits positiv auf die Umsatzzahlen von RES im Solargeschäft ausgewirkt.

Durch die erfolgreiche Platzierung einer 100-Mio.-Euro-Anleihe im Dezember 2010 konnten wir unseren Mittelbedarf zur Finanzierung des Working Capitals, des organischen Wachstums, der erforderlichen Umstrukturierungskosten sowie für mögliche Akquisitionen im Bereich der erneuerbaren Energien solide absichern.

Im Sinne von Financial Excellence haben wir uns auch im Bereich Investor Relations entscheidend verbessert. Größere Transparenz und stärkere Präsenz auf den Finanzmärkten gehörten von Anfang an zu den Prioritäten unserer „Agenda 2012“. So waren wir mit Road Shows in ganz Westeuropa unterwegs und haben das Unternehmen auf zahlreichen Veranstaltungen und Konferenzen für Small-Caps und erneuerbare Energien vorgestellt. Im Dezember wurde 3W Power Holdings schließlich in den Prime Standard der Frankfurter Börse aufgenommen. So schärfen wir Schritt für Schritt das Profil von 3W Power Holdings und machen es zu einem attraktiven und vielbeachteten Wert im Marktsektor erneuerbare Energien.

Der Schwerpunkt unserer Bemühungen um Operational Excellence gemäß der „Agenda 2012“ liegt auf der Straffung und Verschlankung unserer Aktivitäten im Segment EES. Rentabilitätssteigerungen sollen vor allem durch eine Vereinfachung unseres Produktangebots, die Konzentration auf rentable Projekte, organisatorische Veränderungen und die Umstrukturierung zahlreicher Bereiche in der ganzen Welt erreicht werden. Nachdem die Maßnahmen im Detail abgestimmt waren, wurden alle Mitarbeiter, die Mitbestimmungsgremien sowie die Behörden an den betroffenen Standorten entsprechend informiert. Auch während der Umsetzungsphase im ersten Halbjahr 2011 wird die intensive Kommunikation mit allen Akteuren in der gewohnt offenen und partnerschaftlichen Weise fortgesetzt werden.

Die Umstrukturierung hat zu einer Reihe unvermeidlicher Wertberichtigungen, Rückstellungen und Einmalaufwendungen geführt, was sich in Summe in einem Nettoverlust aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von 126,6 Mio. Euro niedergeschlagen hat. Bereinigt um Einmalaufwendungen erreichte der Konzern ein normalisiertes EBITDA von 8 Mio. Euro.

Zum Jahresende wurde die Unternehmensleitung durch interne und externe Neuzugänge weiter gestärkt. So wird Gerhard Henschel von der Münchner MAN SE ab März 2011 die Funktion des CFO übernehmen, und auch die Positionen des Chief Strategy Officers, Chief Operations Officers und des Chief Technology Officers wurden neu besetzt.

Die neue Führungsmannschaft steht vorbehaltlos hinter der „Agenda 2012“. Diese Initiative wird uns das nötige Rüstzeug an die Hand geben, um auf der Grundlage unserer starken Marktposition und unserer langjährigen Kundenbeziehungen in den Märkten für Leistungselektronik rentabel zu wachsen und von der dynamischen Entwicklung insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien langfristig zu profitieren. Wir gehen mit gut gefüllten Auftragsbüchern und einer lebhaften Nachfrage in das Jahr 2011, das für unsere Mitarbeiter, unsere Standorte und unsere Aktionäre ein gutes Jahr werden soll. ■

Mit freundlichen Grüßen

Dr Horst J. Kayser

RENEWABLE ENERGY SOLUTIONS

DIE STARKE NACHFRAGE NACH SOLARSTROM UND DIE SICH ERHOLENDEN MÄRKTE FÜR POLYSILIZIUM GEBEN GRUND ZUM OPTIMISMUS. 2010 ENTWICKELTEN SICH DIE GESCHÄFTSBEREICHE DES SEGMENTS RENEWABLE ENERGY SOLUTIONS SEHR UNTERSCHIEDLICH. WÄHREND DAS GESCHÄFT MIT LEISTUNGSSTELLERN DURCH DEN NACHFRAGERÜCKGANG IM POLYSILIZIUMMARKTE MIT GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN ZU KÄMPFEN HATTE, ERLEBTE DAS GESCHÄFT MIT SOLARWECHSELRICHTERN UND SCHLÜSSELFERTIGEN LÖSUNGEN EINEN SCHNELLEN AUFSCHWUNG, DASS DIE NACHFRAGE KAUM BEFRIEDIGT WERDEN KONNTE.

▶ LEISTUNGSSTELLER

Angesichts eines Zeitversatzes von 6 bis 18 Monaten zwischen Auftragseingang und Rechnungsstellung litten die Erträge im Geschäft mit Leistungsstellern unter der schwachen Auftragslage 2009 und gingen im Vergleich zum Vorjahr um über 60 Prozent zurück. Während die Auftragsbücher 2008 noch gut gefüllt waren, ließ die Nachfrage 2009 und im ersten Halbjahr 2010 erheblich nach. Darin zeigte sich die Volatilität der Weltmärkte für Polysilizium, ein Ausgangsmaterial bei der Produktion von Photovoltaikzellen.

Als die Überkapazitäten in der Polysiliziumproduktion Mitte des Jahres abgebaut waren, stabilisierten sich die Spot-Preise für Polysilizium, und neue Kapazitäten wurden aufgebaut. Dies führte zu einer Verbesserung der Auftragslage im zweiten Halbjahr. So stieg der Auftragsbestand 2010 gegenüber 2009 um 300 Prozent.

Gleichzeitig zog 2010 auch die Nachfrage nach Leistungsstellersystemen und -modulen aus dem deutschen Maschinenbau, einem unserer wichtigsten Abnehmer, wieder an.

Im Gegensatz zu den Leistungsstellersystemen konnten wir bei den Leistungsstellermodulen über das gesamte Jahr 2010 hinweg einen starken Absatz verzeichnen, was die generelle wirtschaftliche Erholung widerspiegelt. Dementsprechend stiegen die mit Leistungsstellermodulen erzielten Erträge gegenüber 2009 um 20 Prozent, vor allem aufgrund der guten Entwicklung in Deutschland und China, den beiden größten Absatzmärkten für AEG Power Solutions. Als unbestrittener Markt- und Technologieführer für Leistungsstellersysteme in der Polysiliziumproduktion hat AEG Power Solutions 2010 begonnen, in angrenzende Marktsegmente zu expandieren und Produkte wie etwa Leistungsstellermodule für Kristallisationsöfen, Kristallziehanlagen und die Wafer-Beschichtung anzubieten.

DER GOLD STANDARD IN DER POLYSILIZIUMPRODUKTION

Die starke Nachfrage nach Solarstrom und die sich erholenden Märkte für Polysilizium geben Grund zum Optimismus. 2010 entwickelten sich die Geschäftsbereiche des Segments Renewable Energy Solutions sehr unterschiedlich. Während das Geschäft mit Leistungsstellern aufgrund des Einbruchs des Polysiliziummarktes mit grossen Herausforderungen zu kämpfen hatte, erlebte das Geschäft mit Solarwechselrichtern und schlüsselfertigen Lösungen einen solchen Aufschwung, dass die Nachfrage kaum befriedigt werden konnte.

▶ AUSBLICK AUF 2011

Sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, rechnen wir mit einer starken Nachfrage nach Leistungsstellersystemen für

IM BEREICH POLYSILIZIUM STIEG DER AUFTRAGSBESTAND 2010 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR UM 300 PROZENT.

OPERATIVER ÜBERBLICK

die Polysilizium-Produktion über das ganze Jahr 2011 hinweg.

Um eine ausreichende Versorgung mit kritischen Komponenten zu gewährleisten, haben wir Komponenten, bei denen es zu einem Engpass kommen könnte, bereits vorbestellt. Unser Hauptaugenmerk wird der Stärkung des Absatzes in den USA und Asien gelten.

Auch 2011 wird AEG Power Solutions im Bereich der Leistungsstellertechnik wieder Standards setzen und mit einer neuen Produktfamilie seine Vorreiterrolle im Markt für Leistungssteller-Module stärken und ausbauen. Die neue Generation von Leistungsstellern wird mit Touch Screen-Bildschirmen und einer verbesserten Konnektivität ausgestattet sein und sich in Plug-and-Play-Manier in industrielle Maschinen und Anlagen integrieren lassen.

▶ SOLARWECHSELRICHTER – SYSTEME UND LÖSUNGEN

Dank einer unerwartet dynamischen Marktentwicklung in Europa konnte sich AEG Power Solutions 2010 als einer der größten Anbieter für Wechselrichter und Monitoring-Systeme für Solaranlagen etablieren.
So waren wir einen Großteil des Jahres damit beschäftigt, sicherzustellen, dass die Produktion mit der rasanten Nachfrage Schritt halten kannn. Besonders in Deutschland und Italien war die Nachfrage so stark, dass sie erst in den letzten zwei Monaten des Jahres vollends befriedigt werden konnte.

Die staatlichen Maßnahmen zur Förderung der erneuerbaren Energien und der daraus resultierende Aufbau der installierten Leistung von 7 auf 16 GW bescherten AEG Power Solutions in seinem ersten vollen Geschäftsjahr im Photovoltaikmarkt ein Rekordergebnis mit Erträgen in Höhe von 40 Mio. Euro gegenüber lediglich 2 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Akquisition des in Berlin ansässigen Anbieters für Monitoring-Lösungen für Solarenergieanlagen, skytron, im März 2010 hat sich auch bereits positiv auf die Umsätze im Solargeschäft ausgewirkt. Dank der Unterstützung durch skytron konnte sich AEG Power Solutions im August den Auftrag eines großen osteuropäischen Kunden für die Lieferung der kompletten Elektrik für 13 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt 260 MW sichern. Der Auftrag wird im Laufe des Jahres 2011 ausgeführt werden.

Auch unsere Anstrengungen im Bereich der schlüsselfertigen Lösungen für die Solarenergiebranche trugen 2010 erste Früchte, insbesondere in Nordamerika. Innerhalb kürzester Zeit konnte sich AEG Power Solutions als ernstzunehmender Partner in diesem wachstumsstarken Markt etablieren.

▶ AUSBLICK AUF 2011

Angesichts der politischen Veränderungen in Deutschland und Italien ist zum Zeitpunkt der Berichtserstellung nicht abzusehen, wie sich die Märkte für Solarenergie in diesen beiden Ländern 2011 entwickeln werden. Ungeachtet dessen bleibt das internationale Marktumfeld aber vielversprechend. Gemäß den neuesten Zahlen angesehener Analyse- und Beratungsunternehmen wie IMS Research wird der Photovoltaikmarkt auch 2011 und 2012 mit den gewohnt hohen Raten wachsen. Über die nächsten drei Jahre gehen die Experten von 20 Prozent Wachstum aus, wobei die größten Zuwächse voraussichtlich nicht mehr aus Westeuropa, sondern aus Osteuropa, Indien, China und den USA kommen werden.

KEINER IST EFFIZIENTER

Die Wirtschaftlichkeit einer Solaranlage kann entscheidend davon abhängen, inwieweit es gelingt, die tatsächliche Nutzleistung der Sonnenkollektoren zu maximieren. So verwundert es nicht, dass unsere Kunden den 2010 eingeführten Protect PV.250-Wechselrichter begeistert annehmen, ist er doch der derzeit effizienteste Wechselrichter auf dem Markt. Zwei der angesehensten unabhängigen Prüflabors in Europa haben dem Protect PV.250 einen eindrucksvollen Wirkungsgrad von 98,7 Prozent bestätigt. In den ersten neun Monaten nach Markteinführung liegen für den PV.250 bereits Aufträge mit einem Volumen von 17 Mio. Euro vor.

Um die sich eröffnenden Chancen nutzen zu können, wird AEG Power Solutions im Laufe des Jahres 2011 eine Reihe innovativer Produkte auf den Markt bringen, wie etwa einen 500 MW-Wechselrichter für größere Solarparks sowie modulare Wechselrichter für den nordamerikanischen Markt.

AEG Power Solutions wird auch in Zukunft alles daran setzen, weiter zu expandieren und seinen Kundenstamm kontinuierlich zu vergrößern, wobei unser Hauptaugenmerk den Märkten in Asien und Osteuropa gelten wird. Im Rahmen unserer strategischen Partnerschaft mit dem indischen Unternehmen Electrotherm, die wir 2010 eingegangen sind, wollen wir in den ersten drei Jahren Solaranlagen mit einer installierten Leistung von mindestens 100 MW realisieren. Um diesen riesigen und stetig wachsenden Markt optimal bedienen zu können, planen wir in Indien außerdem ein Werk für Solarwechselrichter. Auch in China wird AEG Power Solutions als Anbieter von Solarwechselrichtern, Monitoring-Systemen und schlüsselfertigen Lösungen auf ähnliche Partnerschaften setzen. In Osteuropa werden wir unser Solargeschäft dagegen direkt entwickeln und bauen dabei auf die Bekanntheit und das hohe Ansehen unserer Marke. ■

DER PHOTOVOLTAIKMARKT IST 2010 STARK GEWACHSEN. 2011 WIRD SICH DAS GEOGRAFISCHE PROFIL VERÄNDERN.

ENERGY EFFICIENCY SOLUTIONS

DAS TRADITIONELLE GESCHÄFT VON AEG POWER SOLUTIONS MIT BACKUP-SYSTEMEN FÜR DIE INDUSTRIE UND DIE TELEKOMMUNIKATIONSBRANCHE WURDE IN EINEM SEGMENT ZUSAMMENGEFASST, UM DIE ORGANISATIONSSTRUKTUR ZU VERSCHLANKEN UND SYNERGIEEFFEKTE IN MEHREREN VERTIKALEN MÄRKTEN ZU NUTZEN. DABEI KONZENTRIEREN WIR UNS AUF SCHLÜSSELMÄRKTE, IN DENEN ES AUF INNOVATIVE LÖSUNGEN IM ENERGIEMANAGEMENT UND AUF EFFIZIENZ ANKOMMT.

▶ ENERGIE MANAGEMENT SOLUTIONS

Angesichts guter Auftragseingänge sind wir zuversichtlich, dass sich die schwachen Umsatzzahlen, die das Geschäft mit Backup-Systemen 2010 über lange Zeit charakterisierten, 2011 nicht wiederholen werden. Bis November 2010 waren im Geschäftsbereich Energy Management Solutions unsere Aktivitäten im Bereich USV-Wechselstromsysteme sowie eine Reihe von Gleichstromprodukten, batteriebasierten Systemen und kompakten USVs für IT-Anwendungen und -Dienste zusammengefasst. Bei etwa gleichbleibenden Absätzen im Vergleich zu 2009 konnte der Bereich Energy Management Solutions das Jahr mit einem Gewinn abschließen. In einem schwierigen operativen Umfeld konnte das Service-Geschäft einen positiven Beitrag zur operativen Marge leisten.

Auch als in den wichtigsten Märkten von AEG Power Solutions wieder stärker investiert wurde, zogen die Umsätze im Bereich Energiemanagement nicht unmittelbar wieder an. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass Backup-Systeme für viele Industrieanwendungen erst gegen Ende des Investitionszyklus geordert werden. Dieser zeitliche Versatz machte sich am stärksten in Europa bemerkbar, wo der Bereich 2010 den höchsten Anteil seines Geschäfts generierte.

Der Anstieg der Investitionsausgaben schlug sich im Bereich Energy Management Solutions schließlich im vierten Quartal nieder, in dem die Auftragseingänge um 29 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegten. Der Absatz stieg im selben Zeitraum um vier Prozent. Der Auftragszuwachs kam aus fast allen vertikalen Schlüsselmärkten des Unternehmens: Von der Öl- und Gasexploration und -förderung, über die petrochemische Industrie, die konventionelle Energieerzeugung, die Kernenergie und die Energieverteilung bis hin zum Transportwesen und zu IT-Anwendungen.

2010 unterzeichnete AEG Power Solutions mit der Bombardier Transportation GmbH einen Rahmenvertrag über die Lieferung kundenspezifisch angepasster Batterieladegeräte für 83 neue Züge. Dieser Vertrag wird unsere Position im Transportbereich weiter stärken. Darüber hinaus haben wir unser Produktangebot für IT-Anwendungen um ein modular aufgebautes, hocheffizientes USV-System mit einer Kapazität von bis zu 1.000 KVA ergänzt. Auch in Zukunft wird AEG Power Solutions in weitere Produktentwicklungen investieren.

Im Rahmen der „Agenda 2012“ hat das Unternehmen eine Reihe von Kosteneinsparungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, die Führungsstruktur verschlankt und größeres Augenmerk auf Wachstumschancen innerhalb des Geschäftsbereichs Energy Management gelegt. Nach einer eingehenden Analyse des operativen Geschäfts wurde eine breit angelegte Umstrukturierung eingeleitet. So wurden etwa Funktionen in der Zentrale zusammengefasst, um die betrieblichen Abläufe rationaler zu gestalten, und Ressourcen in die verschiedenen Niederlassungen verlagert, um näher bei den Kunden und Märkten zu sein. Diese Maßnahmen werden 2011 fortgesetzt.

▶ AUSBLICK AUF 2011

Sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, rechnen wir damit, dass die gesteigerte Investitionstätigkeit auch 2011 anhalten wird. AEG Power Solutions erwartet dabei in seinen traditionellen europäischen Absatzmärkten eine Wachstumsrate zwischen drei und sechs Prozent, wobei sich nicht alle vertikalen Marktsegmente einheitlich entwickeln werden. Wir gehen davon aus, dass das Wachstum insbesondere in China und Indien stärker ausgeprägt sein wird als in Europa.

MASSGESCHNEIDERTE STROMVERSORGUNG FÜR ANSPRUCHSVOLLE ANWENDUNGEN - VON OFFSHORE-ÖL- UND - GASBOHRINSELN, ÜBER KONTINUIERLICHE INDUSTRIEPROZESSE BIS HIN ZUM TRANSPORTWESEN UND ZU KRAFTWERKEN

Um die sich bietenden Chancen in der gesamten Region um das Südchinesische Meer zu nutzen, werden wir im Bereich Energy Management Solutions unser Verkaufs- und Serviceteam in Peking und Schanghai verstärken. Auch in Bangalore werden wir Know-how und Ressourcen weiter aufbauen, um das Wachstumspotenzial des indischen Marktes besser nutzen zu können.

Um der Nachfrage nach immer größerer Energieeffizienz und -qualität gerecht werden zu können, wird AEG Power Solutions 2011 eine Reihe neuer Gleich- und Wechselstromlösungen auf den Markt bringen, wie etwa eine neue Produktlinie modularer Gleichstromsysteme, eine Wechselstromplattform und eine neue USV, die speziell auf IT-Anwendungen zugeschnitten ist.

▶ TELEKOMMUNIKATIONSLÖSUNG

Das Jahr 2010 markierte einen Wendepunkt für das Communications-Geschäft von AEG Power Solutions. Konzentrierte sich das Unternehmen in der Vergangenheit vor allem auf Backup-Systeme für die wenigen großen Hersteller von Telekommunikationsanlagen, so setzt AEG Power Solutions nun zum einen verstärkt auf eine wachstumsstarke Marktnische und zum anderen auf kleinere Gerätehersteller. Beide Strategien zeigten 2010 bereits erste Erfolge mit einem Wachstum von zehn Prozent gegenüber stagnierenden Erträgen im Vorjahr.

Zu den Meilensteinen des Jahres gehörte zweifellos die Markteinführung der beiden ersten Modelle einer neuen Generation von Hybrid-Lösungen im April. Mit Hilfe dieser Lösungen kann nun aus erneuerbaren Energiequellen erzeugter Strom mit Speicherbatterien und Stand-by-Dieselgeneratoren kombiniert werden. Die Produkte der **Eco**pxr -Linie beweisen einmal mehr, dass AEG Power Solutions entschlossen ist, den wachsenden Bedarf an Mobilfunkstationen in ländlichen und abgelegenen Gebieten zu decken, die keinen zuverlässigen Zugang zu einem leitungsgebundenen Telefonnetz haben.

Mit Neuaufträgen von drei kleineren Telekomgeräteherstellern gelang AEG Power Solutions 2010 ein weiterer Schritt bei der Vergrößerung seines Kundenstamms. Für diese und andere Kunden entwickeln wir unter anderem Stromversorgungslösungen für den sogenannten Backhaul-Bereich, da die Mobilfunknetzbetreiber in den Industrieländern angesichts der boomenden Nachfrage nach mobilen Internet- und Datendiensten ihre diesbezüglichen Kapazitäten ständig ausbauen müssen. AEG Power Solutions hat 2009 eine Reihe von Stromversorgungsprodukten auf den Markt gebracht, die diesen Bedarf abdecken.

▶ LED-BELEUCHTUNG

Dank unserer umfassenden Erfahrung mit Stromversorgungssystemen für die Telekombranche, die auch in widrigen Umgebungsbedingungen zuverlässig funktionieren, konnten wir 2010 von der steigenden Nachfrage nach Steuerungen für LED-Außenbeleuchtungen enorm profitieren. Nach der Markteinführung im Jahr 2009 erreichten die Auftragseingänge im LED-Geschäft 2010 bereits einen Wert von elf Prozent des Geschäfts mit Industriewandlern.

Besonders in den Vereinigten Staaten wächst die Nachfrage nach LED-Beleuchtungssystemen in öffentlichen Bereichen dynamisch. AEG Power Solutions kann dank eines im Mai 2010 mit Green Machine Light Engine, einem kalifornischen Spezialanbieter für Außenbeleuchtungssysteme, geschlossenen Vertrags an dieser starken Nachfrage partizipieren. Darüber hinaus entschieden sich auch zwei große Anbieter für Gebäude- und Straßenbeleuchtungen – einer aus den USA, einer aus Europa – für die Steuerungen von AEG Power Solutions.

▶ AUSBLICK AUF 2011

Wir wollen mit unseren Backup-Systemen auch in Zukunft unseren Kundenstamm an Anlagen- und Geräteherstellern im Bereich der Telekommunikation weiter ausbauen und dort entsprechend dem prognostizierten Marktwachstum mit 3,5 Prozent jährlich wachsen. Gleichzeitig wollen wir mit unseren **Eco**pxr -Hybrid-Lösungen für abgelegene Mobilfunkstationen höhere Umsätze erwirtschaften und unsere Produktpalette erweitern. Im Bereich der LED-Steuerungen streben wir eine kontinuierliche Umsatzsteigerung an und setzten dabei insbesondere in den USA und China auf Partnerschaften mit großen Herstellern von Beleuchtungssystemen. Nach den Einschätzungen von Strategies Unlimited wird der Markt für LED-Steuerungen von 2011 bis 2015 kumuliert um jährlich 27 Prozent wachsen. ■

Ecopxr-HYBRID-LÖSUNGEN: GUT FÜR'S GESCHÄFT UND FÜR DIE UMWELT

Die **Eco**pxr-Hybrid-Lösungen von AEG Power Solutions sind für Mobilfunknetzbetreiber in den unterschiedlichsten Anwendungsfällen die Technik der Wahl. Durch die Möglichkeit, Sonnen- und Windenergie mit traditioneller Batteriespeicherung und Stand-by-Dieselgeneratoren zu kombinieren, lassen sich mit den Hybrid-Lösungen die Betriebskosten für Mobilfunkstationen in ländlichen oder abgelegenen Gebieten erheblich reduzieren. Generatoren müssen weniger zum Einsatz kommen, was sowohl die Brennstoff- als auch die Transport- und Wartungskosten reduziert und die allgemeine Zuverlässigkeit erhöht. Durch den geringeren Bedarf an fossilen Brennstoffen tragen **Eco**pxr-Hybrid-Lösungen außerdem dazu bei, dass die Mobilfunknetzbetreiber ihren CO2-Ausstoß insgesamt senken können.

LEDs ERFOLGREICH EINSETZEN

Mit Hilfe der LED-Technik können Kommunen ihre Kosten für die Straßenbeleuchtung drastisch senken. Zu diesem Zweck muss aber das volle Potenzial der LED-Systeme ausgenutzt werden. Auf der Grundlage seiner jahrzehntelangen Erfahrung mit Stromversorgungssystemen, die auch unter extremsten Umweltbedingungen zuverlässig arbeiten, hat AEG Power Solutions eine Serie von Steuerungen auf den Markt gebracht, die speziell für LED-Außenbeleuchtungen konzipiert wurden. Unsere Steuerungen weisen einen Wirkungsgrad von über 90 Prozent auf, erfüllen die Anforderungen von Energy Star, verfügen über eine hohe Lebensdauer und sind mehr als 70 Prozent energieeffizienter als herkömmliche Fluoreszenzsysteme.

OPERATIVER ÜBERBLICK

HYBRID-LÖSUNGEN FÜR MOBILFUNKSTATIONEN IN ABGELEGENEN GEBIETEN

OPERATIVER ÜBERBLICK

UNSERE STANDORTE

MARKHAM TORONTO
Solar and Motive

PLANO DALLAS
Solar-Kompentenzzentrum

LONDON

LANNION
DC Custom Power Supplies

NANTERRE PARIS

TOURS
Gleichstromsysteme
Gleichstromsysteme für Industrie und Telekommunikation

MINANO VITORIA
DC and AC Systems Integrator

MADRID

MAILAND
DC Systems Integrator, Solar

ZWANENBURG
AMSTERDAM

WARSTEIN-BELECKE
DORTMUND
Solar- und Wechselstromsysteme
Leistungssteller und USV
Polysilizium-Systeme
Wechselrichter
Wechselstrom-Versorgungssysteme

PRAG

BUDAPEST

DUBAI

MOSKAU

BANGALORE
DC Systems Integrator

PENANG
Gleichstromsysteme
Fertigung von Gleichstromsystemen und -modulen

KUALA LUMPUR

SINGAPUR
AC and DC Systems Integrator

HONG KONG

GUANGZHOU

SCHANGHAI

PEKING
Leistungssteller und USV

N
W
E
S

LEGENDE

- F&E
- FERTIGUNG
- VERTRIEB
- SERVICE

SPARSAMERE ENERGIEVERSORGUNGSSYSTEME – UNSER BEITRAG ZUR „GRÜNEN ENERGIEREVOLUTION“

UNSERE VERANTWORTUNG FÜR DIE UMWELT

UMWELT- UND ARBEITSSCHUTZ GENIESSEN BEI AEG POWER SOLUTIONS HÖCHSTE PRIORITÄT. GLEICHZEITIG UNTERSTÜTZEN WIR UNSERE KUNDEN BEI DER REDUZIERUNG IHRES CO2-AUSTOSSES.

Den größten Beitrag zum Umweltschutz leisten zweifelsohne die Lösungen und Systeme, mit denen wir unsere Kunden in die Lage versetzen, ihren Energieverbrauch signifikant zu reduzieren. Mit Produkten wie der überaus effizienten Thyrobox™ P-Familie können sie ihre Systeme bis zu 20 Prozent leistungsfähiger machen und gleichzeitig den Energieverbrauch reduzieren. Außerdem können sie mit unseren Lösungen bestmöglich von der Nutzung erneuerbarer Energiequellen und von neuen Technologien profitieren. Dank unserer LED-Steuerungen können etwa Kommunen die umweltfreundliche LED-Technik optimal einsetzen und so Energie sparen. In gleicher Weise helfen unsere Solarwechselrichter, die Stromausbeute von Solaranlagen zu maximieren.

AEG Power Solutions arbeitet aber auch daran, seinen eigenen CO2-Ausstoß zu verringern. Gemäß „Agenda 2012“ will das Unternehmen bis 2012 in der Lage sein, seinen gesamten CO2-Ausstoß zu erfassen. Mit der Installation einer 49 kW-Solaranlage auf dem Dach unserer US-amerikanischen Zentrale im texanischen Plano haben wir 2010 bereits einen entscheidenden Schritt in die richtige Richtung gemacht. Die Anlage ist an das lokale Versorgungsnetz angebunden und hat unsere monatliche Stromrechnung bereits um 40 bis 50 Prozent reduziert.

▶ HÖCHSTE STANDARDS

AEG Power Solution strebt in Sachen Umweltschutz die höchsten internationalen Standards an. Alle Fertigungsstätten und Produkte erfüllen in jeder Hinsicht die Bestimmungen der Europäischen Richtlinie zur Beschränkung der Verwendung gefährlicher Stoffe (ROHS), der Richtlinie zu Elektro- und Elektronikgeräte-Abfall (WEEE) sowie der EU-Chemikalien-Verordnung (REACH). Vier unserer wichtigsten Fertigungsstätten sind im Hinblick auf ihre Umweltmanagementsysteme bereits nach ISO 14001 zertifiziert. Alle anderen Werke sollen bis 2012 folgen. ■

ARBEITS- UND UMWELTSCHUTZ IN DER PRAXIS ◀

Unser Werk in Singapur ist ein ausgezeichnetes Beispiel für unseren dezentralisierten Ansatz in Sachen Arbeits- und Umweltschutz (HSE). Der HSE-Management-Plan des Werks gilt sowohl für unsere eigenen Mitarbeiter als auch für die Mitarbeiter von Zulieferern. Die Vorarbeiter und leitenden Mitarbeiter des Unternehmens haben sicherzustellen, dass alle im Werk Beschäftigten die HSE-Maßnahmen und Richtlinien verstehen, über die entsprechenden Mittel verfügen, um sie umzusetzen, und die Richtlinien einhalten. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Zahl der Unfälle und Zwischenfälle auf null zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, erhalten alle Mitarbeiter und Besucher eine kurze Sicherheitsschulung. Außerdem werden regelmäßig Sicherheitsinspektionen durchgeführt, und zu allen im Werk vorhandenen Chemikalien oder Gefahrstoffen gibt es Sicherheitsdatenblätter.

UNSERE MITARBEITER

ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN UND RESSOURCENVERLAGERUNGEN IM JAHR 2010 BILDEN DIE GRUNDLAGE FÜR NACHHALTIGES WACHSTUM

2010 ging es vor allem darum, unsere personellen Ressourcen sowohl zahlenmäßig als auch in ihrer regionalen Zusammensetzung optimal an die operativen Gegebenheiten des Unternehmens anzupassen, ohne unsere Zukunftsfähigkeit zu gefährden. So erfolgten die Anpassungen 2010 im Wesentlichen im Bereich der Zeitarbeitskräfte. Insgesamt blieb der Personalstand zum Jahresende mit weltweit 1522 Mitarbeitern gegenüber 2009 nahezu unverändert. Hinter der Gesamtzahl verbirgt sich allerdings ein Personalumbau: Während in den traditionellen Geschäftsfeldern Personal abgebaut wurde, haben wir uns im Bereich erneuerbare Energien personell verstärkt.

Ende letzten Jahres haben wir eine umfangreiche Umstrukturierung im französischen Tours und in unserem malaysischen Werk in Penang angekündigt. Die Maßnahmen werden 2011 und 2012 umgesetzt werden mit dem Ziel, unser Segment Energy Efficiency Solutions insgesamt effizienter zu machen, wobei die Optimierung der Fertigung von Industrie- und Telekommunikationsprodukten in diesen beiden Werken ein Schwerpunkt sein wird.

▶ OFFENE KOMMUNIKATION

2010 trat das Group Employee Committee (GEC) zweimal zusammen – einmal in Amsterdam und einmal in Peking. Das GEC ist ein informelles Forum, in dem Mitarbeiter und Management offen diskutieren können, und damit unverzichtbarer Bestandteil unseres ständigen Bemühens um einen konstruktiven Dialog. Außerdem hat Dr. Kayser im zweiten Halbjahr alle Mitarbeiter in zwei Videokonferenzen über die wichtigsten Entwicklungen im Unternehmen informiert.

Kurz nach seinem Eintritt in das Unternehmen hielt Dr. Kayser ferner einen dreitägigen Management-Workshop in Frankfurt ab, bei dem intensiv an kritischen Fragen, wie den Werten, Aufgaben und der zukünftigen Ausrichtung des Unternehmens gearbeitet wurde. Die Ergebnisse dieses Workshops bilden die Grundlage für eine Wiederbelebung und Stärkung der Unternehmenskultur.

▶ AUSBLICK

Eine der strategischen Prioritäten für 2011 ist die weitere Stärkung unseres Führungsteams. Zu diesem Zweck werden 2011 zahlreiche Initiativen umgesetzt. So werden zum einen die Vergütungs- und Leistungssysteme des Unternehmens auf den Prüfstand gestellt, ein besseres Bewertungssystem für Führungskräfte eingeführt und das Bonus-Programm so umgestaltet, dass sowohl kurzfristige als auch langfristige Anreize Berücksichtigung finden. Außerdem werden Karriere- und Entwicklungsprogramme, die ursprünglich nur auf die oberste Führungsebene ausgerichtet waren, nach und nach auch für das mittlere Management eingeführt. In einem weiteren Schritt wird eine unternehmensweit gültige „Job-Matrix“ eingeführt werden. Dazu gehören unter anderem ein einheitliches System für Stellenbeschreibungen und Titel sowie ein globales System für die Leistungsbeurteilung. All diese Maßnahmen dienen letztlich denselben Zielen: Klare Zuständigkeiten und Verantwortungen, ein leistungsorientiertes Anreizsystem und ein klarer Bezugsrahmen gemeinsamer Werte, der jeden Tag mit Leben gefüllt wird. ■

BOARD OF DIRECTORS

UNSERE FÜHRUNGSMANNSCHAFT

IM BOARD OF DIRECTORS VON 3W POWER GAB ES SEIT DEM 31. DEZEMBER 2009 FOLGENDE PERSONELLE VERÄNDERUNGEN:

▶ **Horst J. Kayser,**	Mitglied des Board of Directors seit dem 23. Juli 2010
▶ **Timothy C. Collins,**	Mitglied des Board of Directors vom 12. August 2009 bis zum 21. Februar 2011
▶ **Leonhard Fischer,**	Mitglied des Board of Directors vom 12. August 2009 bis zum 21. Februar 2011
▶ **Thomas Middelhoff,**	Mitglied des Board of Directors vom 24. Juni 2008 bis zum 12. August 2009 Erneute Bestellung am 25. Januar 2010
▶ **Harris N. Williams,**	Seit dem 21. Februar 2011 kooptiert
▶ **Christopher P. Minnetian,**	Seit dem 21. Februar 2011 kooptiert

▶ 1: Roland Berger, Chairman

Gründer und Ehrenvorsitzender von Roland Berger Strategy Consultants und Vorsitzender des Kuratoriums der Roland Berger-Stiftung. Roland Berger ist Mitglied in verschiedenen Aufsichts- und Beiräten nationaler und internationaler Unternehmen, Stiftungen und Organisationen, unter anderem Fiat S.p.A; Fresenius SE (Vorsitzender des Prüfungsausschusses); Prime Office AG (Vorsitzender); RCS Mediagroup S.p.A; Telecom Italia S.p.A; Deutsche Bank AG; MillerBuckfire; Sony Corporation und The Blackstone Group.

▶ 2: Horst J. Kayser, Chief Executive Officer

Chief Executive Officer von AEG Power Solutions seit dem 1. August 2010. Ehemals Vorstandsvorsitzender der Kuka AG. Zwischen 1995 und 2008 war Dr. Horst J. Kayser in verschiedenen leitenden Funktionen bei der Siemens AG tätig, unter anderem als CEO von Siemens Plc und dem North Europe Cluster, als Chief Strategy Officer, als President & CEO von Siemens Ltd. im südkoreanischen Seoul und als President von Siemens Industrial Automation Systems.

▶ 3: Bruce A. Brock, Non-Executive Director

Gründer der Brock Group und ehemaliger CEO von AEG Power Solutions (ab 2005). Bruce A. Brock war Chairman des International Consortium of Advanced Manufacturing; Mitglied des Advisory Board for Intelligent Manufacturing des US-Handelsministeriums (United States Department of Commerce) und Mitglied des Board of Trustees des Dallas Science Place. Von 1997 bis 2000 war er außerdem Chief Operating Officer von Lucent Power Systems (LPS).

▶ 4: Keith Corbin, Non-Executive Director (nicht im Bild)

Group Executive Chairman von Nerine International Holdings Limited und unabhängiger Director in den Boards verschiedener regulierter Finanzdienstleister. Keith Corbin ist außerdem Associate des Chartered Institute of Bankers (A.C.I.B.) und Mitglied der Society of Trust and Estate Practitioners (T.E.P.).

▶ 5: Robert J. Huljak, Non-Executive Director

Chief Strategic Officer von AEG Power Solutions von Januar 2005 bis Dezember 2010. Robert J. Huljak war Mitglied des Board of Directors von PSMA und des University of Texas-Arlington Advisory Board for Engineering. Außerdem war er Gründungspartner der Brock Group, Vice President of Development und Chief Technical Officer bei Lucent Power Systems (LPS) und Director of Development bei der MagneTek's Lighting Group.

▶ 6: Thomas Middelhoff, Non-Executive Director

Chairman und Gründungspartner von Pulse Capital Partners LLC, ehemaliger Chairman und Gründungspartner von BLM Partners, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Arcandor AG, Head of Europe Investcorp Int. Ltd., ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG, Mitglied des Board der New York Times Company.

▶ 7: Christopher P. Minnetian, Non-Executive Director

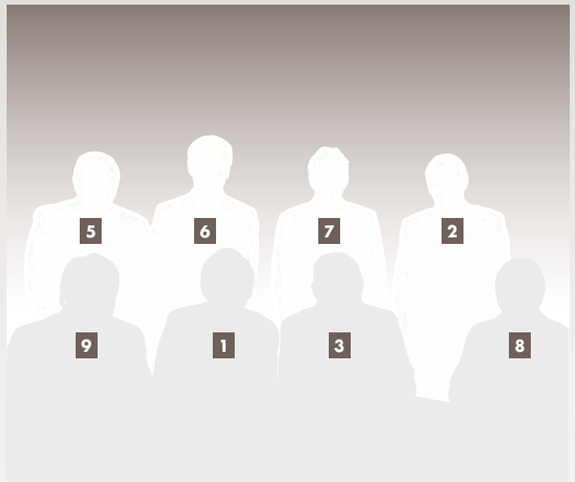
Seit Februar 2011 Mitglied des Board of Directors. Managing Director und General Counsel bei Ripplewood Holdings L.L.C. seit 2001. Christopher P. Minnetian war zwischen 2005 und 2009 Mitglied des Supervisory Board von AEG Power Solutions. Gegenwärtig bekleidet er Positionen als Director bei Delavau Holdings LLC, AirCell Holdings Inc. und Hostess Brands, allesamt nicht börsennotierte Unternehmen im Portfolio von Ripplewood Holdings L.L.C.

▶ 8: Harris N. Williams, Non-Executive Director

Managing Director bei Ripplewood Holdings. Seit Februar Mitglied des Board of Directors und Mitglied des Prüfungsausschusses. Harris N. Williams ist außerdem Mitglied des Board of Directors von Aircell, Inc.

▶ 9: Prof Mark Wössner, Non-Executive Director

Aufsichtsratsvorsitzender der Heidelberger Druckmaschinen AG, Mitglied des Aufsichtsrats der Douglas AG sowie des Aufsichtsrats der Loewe AG.



DIRECTORS' REPORT

IM FOLGENDEN FINDEN SIE DEN BERICHT DES BOARD OF DIRECTORS ZUM KONZERN- UND EINZELABSCHLUSS DER 3W POWER HOLDINGS S.A. (NACHSTEHEND DIE „GESELLSCHAFT"; DIE GESELLSCHAFT UND IHRE KONSOLIDIERTEN TOCHTERUNTERNEHMEN WERDEN ZUSAMMENFASSEND ALS DER „KONZERN" BEZEICHNET).

3W Power Holdings S.A. wurde am 21. Mai 2008 in Guernsey als Kapitalgesellschaft eingetragen. Beim Börsengang an der NYSE Euronext in Amsterdam am 21. Juli 2008 nahm die Gesellschaft Eigenkapital in Höhe von 250 Mio. Euro auf. Vom 21. Mai 2008 bis zum 10. September 2009 war 3W Power Holdings S.A. im Wesentlichen eine Zweckgesellschaft, deren Geschäftstätigkeit darin bestand, Unternehmen zu erwerben – im Rahmen einer Fusion, Übernahme, Reorganisation, durch Aktienkauf, Aktientausch oder eine andere Art des Unternehmenszusammenschlusses.

Am 23. Juli 2009 erzielte die Gesellschaft eine Einigung über den Erwerb der AEG Power Solutions B.V. (nachstehend „AEG PS") und aller ihrer Tochterunternehmen. Nachdem die Aktionäre der Transaktion am 12. August 2009 zugestimmt hatten, wurde sie am 10. September 2009 vollzogen. Damit wurde aus einer Zweckgesellschaft die Holding eines führenden Leistungselektronikkonzerns. Einzelheiten zum Kaufpreis sowie zu Goodwill und immateriellen Vermögenswerten zum Zeitpunkt der Akquisition von AEG PS finden sich unter Ziffer 8 des Anhangs. Welche Anpassungen 2010 bei Goodwill und immateriellen Vermögenswerten vorgenommen wurden, wird unter Ziffer 15 des Anhangs erläutert. Außerdem gehen wir in unserem Überblick über die geschäftliche Entwicklung darauf ein.

Zum 31. Dezember 2009 legte die Gesellschaft ihren ersten Konzernabschluss nach der Konsolidierung von AEG PS vor, in den die Ergebnisse von AEG PS vom Zeitpunkt der Akquisition am 10. September bis zum 31. Dezember 2009 eingeflossen sind. Wie die Lage ausgesehen hätte, wenn AEG PS bereits das ganze Jahr 2009 dabei gewesen wäre, zeigt die kombinierte Pro-forma-Gewinn- und Verlustrechnung in Anlage I.

▶ NAMENSÄNDERUNG UND VERLEGUNG NACH LUXEMBURG

Am 9. April 2010 firmierte die Gesellschaft von Germany1 Acquisition zu 3W Power Holdings S.A. um. Ebenfalls am 9. April und am 7. Mai 2010 genehmigten die Aktionäre der Gesellschaft die Verlegung von Guernsey nach Luxemburg. Diese wurde mit der Eintragung der Gesellschaft als luxemburgische Société Anonyme unter dem Namen 3W Power Holdings S.A. rechtskräftig abgeschlossen.

▶ AGENDA 2012

Nachdem Dr. H. J. Kayser im August 2010 seine Tätigkeit als CEO der Gesellschaft aufgenommen hatte, kündigte das Unternehmen die Strategieinitiative „Agenda 2012" an. Darin wurden operative und finanzielle Ziele für die beiden Segmente des Konzerns formuliert. So sollen durch gezielte Maßnahmen in ausgewählten Wachstumsbereichen unter anderem Marktposition, Absatz und Gewinn optimiert werden. Auf Konzernebene wurden Ziele zur Verbesserung des Umsatzwachstums, des EBITDA und des Working Capitals formuliert, die bis 2012 erreicht werden sollen.

Das Executive Committee von AEG Power Solutions an der Frankfurter Börse am 17. Dezember 2010, dem ersten Handelstag von 3W Power. Von links nach rechts: Dr. Peter Wallmeir, Chief Technology Officer; Gladwyn De Vidts, Chief Strategy Officer und Vice President Power Control Systems; Jan Sickmann, Chief Operating Officer und General Manager von AEG PS Deutschland; Jeffrey Casper, Executive Vice-President Corporate Development; Dr. Horst J. Kayser, Chief Executive Officer; Enrique De La Cruz, Vice President Solar; Gerhard Henschel, Chief Financial Officer (nicht auf dem Bild, EES Vice-President)

Einer der Schwerpunkte der Agenda ist die Steigerung von Rentabilität und Effizienz des Segments Energy Efficiency Solutions (EES). Dies soll durch eine Vereinfachung des Produktangebots, die Konzentration auf rentable Projekte, organisatorische Veränderungen und eine Umstrukturierung erreicht werden. Letztere wird vor allem Frankreich und Malaysia betreffen, wobei aber auch an anderen Standorten kleinere Anpassungen geplant sind. Bei der Umstrukturierung geht es unter anderem um Outsourcing und die Verlagerung betrieblicher Tätigkeiten. Ein Personalabbau ist dabei unausweichlich. An den betroffenen Standorten wurden Mitarbeiter und Behörden im Dezember 2010 umfassend über die verschiedenen Maßnahmen informiert. Die Gespräche mit den Mitarbeitern und ihren Mitbestimmungsgremien werden gemäß den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften und in der gewohnt offenen und partnerschaftlichen Weise fortgeführt.

Der Umstrukturierungsaufwand wurde in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Inklusive Abfindungskosten für leitende Mitarbeiter beläuft sich der entsprechende Betrag auf 18,8 Mio. Euro, wobei der Löwenanteil auf kündigungsbedingte Aufwendungen entfällt.

▶ ANLEIHEEMISSION UND NOTIERUNG AM REGULIERTEN MARKT DER FRANKFURTER BÖRSE

Im Dezember 2010 platzierte die Gesellschaft erfolgreich eine nicht nachrangige Unternehmensanleihe mit einem Gesamtvolumen von 100 Mio. Euro, die jährlich nachschüssig mit 9,25 Prozent verzinst wird (nachstehend die „Anleihe"). Die Anleihe läuft über fünf Jahre, das heißt bis Dezember 2015.

Nach Abzug der emissionsbedingten Aufwendungen beläuft sich der Netto-Emissionserlös auf 96,8 Mio. Euro. Die Mittel sind zur langfristigen Finanzierung der in der „Agenda 2012" definierten Wachstums- und Anpassungsstrategie vorgesehen.

Die Anleihe wird sowohl im Bondm-Segment der Börse Stuttgart als auch im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

Am 17. Dezember 2010 wurden die Aktien der Gesellschaft unter dem Ticker-Symbol 3W9 zum Handel am regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Börse zugelassen. Dies ergänzt die bestehende Notierung an der NYSE Euronext in Amsterdam (Ticker 3WP), wo auch die Optionsscheine des Unternehmens notiert sind (Ticker 3WPW).

▶ VERÄNDERTE BEHANDLUNG VON LANNION (AUFGEGEBENE GESCHÄFTSBEREICHE)

Harmer + Simmons S.A.S., das Konverter-Geschäft des Konzerns im französischen Lannion, wurde in der Vergangenheit als aufgegebener Geschäftsbereich klassifiziert und im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 als solcher behandelt. Das Werk in Lannion wurde seit 2009 umfassend restrukturiert und strategisch neu ausgerichtet, um die Kostenbasis zu reduzieren und es für eine Veräußerung vorzubereiten. Die Umstrukturierungsmaßnahmen wurden im September 2010 im Wesentlichen abgeschlossen. In der Zwischenzeit hat das Board of Directors Lannion einer Neubewertung

DIRECTORS' REPORT

unterzogen. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die herausragende Forschungs- und Entwicklungskompetenz des Standorts, die Möglichkeit, das Werk für neue Bereiche, wie etwa LED-Beleuchtungen, zu öffnen, und die Wahrscheinlichkeit eines Verkaufs innerhalb eines vertretbaren zeitlichen Rahmens. Nach Abwägung aller Faktoren gelangte das Board zu der Überzeugung, dass Lannion im Konzern verbleiben sollte. Dementsprechend fanden die Zahlen aus Lannion als fortgeführter Geschäftsbereich Eingang in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (GuV).

Die Vergleichswerte für 2009 wurden in der Konzern-GuV und in der Konzern-Kapitalflussrechnung entsprechend angepasst. In der Konzern-GuV für 2009 schlägt sich dies in Form einer Erhöhung der Umsatzerlöse um 6,7 Mio. Euro und des Verlusts aus betrieblicher Tätigkeit um 1,4 Mio. Euro nieder.

▶ ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN

In der Vergangenheit hat der Konzern über zwei Segmente berichtet: New Energies und Communications. In das Segment New Energies fielen die Bereiche Control, Solar und Energy Management Solutions („EMS", ehemals Protect Power), während in Communications das Geschäft mit Telekommunikationsanwendungen gebündelt war. In der ersten Jahreshälfte 2010 hat der Auftragseingang im Segment New Energies die Erwartungen weit übertroffen. Dies ist vor allem auf die Nachfrage im Bereich Solar zurückzuführen. Diese Entwicklung dürfte sich fortsetzen und dem Konzern weitere Wachstumschancen im Bereich der erneuerbaren Energien eröffnen. Um das Wachstum zu fördern und noch zielgerichteter agieren zu können, hat das Board of Directors beschlossen, das gesamte Geschäft im Bereich erneuerbare Energien (Power Control und Solar) unter dem Namen Renewable Energy Solutions („RES") in einem Segment zusammenzufassen. Dort wird auch die neue Tochter skytron eingegliedert werden, um die Stärken beider Unternehmen noch besser bündeln zu können. In einem weiteren Schritt wurden die EMS-Produkte mit dem Telekommunikations- und dem wieder aufgenommenen Konverter-Geschäft im neu geschaffenen Segment Energy Efficiency Solutions („EES") zusammengelegt. Dementsprechend wird das Ergebnis des Konzerns nun für diese beiden Segmente ausgewiesen und auch in dieser Form an den CEO des Konzerns berichtet, der als Chief Operating Decision Maker („CODM") Hauptentscheidungsträger ist.

▶ ERWERB VON SKYTRON

Am 28. Februar 2010 erwarb der Konzern eine 75-prozentige Beteiligung an der skytron energy GmbH & Co KG und wandelte das Unternehmen in die skytron energy GmbH (nachstehend „skytron") um. Der im Rahmen der Transaktion entstandene Goodwill belief sich auf 3 Mio. Euro, einschließlich bedingter Gegenleistungen. Seit der Akquisition hat skytron 11,8 Mio. Euro zum Konzernumsatz beigesteuert und 3 Mio. Euro zum Konzernergebnis aus betrieblicher Tätigkeit. Weitere Informationen zu skytron finden sich im Bericht zum Segment RES.

▶ ÜBERNAHME VON ENERGIE MEDITERRANEE S.R.L. (NACHSTEHEND „EMED") UND ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

Im Februar 2010 erwarb der Konzern Energie Mediterranee S.R.L. (EMED). Die Aktiva des Unternehmens bestanden ausschließlich aus Lizenzen für den Bau und den Betrieb von sechs Solarparks in Italien. Der Wert der Lizenzen wurde auf 1,68 Mio. Euro beziffert und als Zugänge zu den immateriellen Vermögenswerten (Ziffer 15 des Anhangs) ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2010 sind die Solarparks fast fertig gestellt und sollen gemäß einem Managementbeschluss veräußert werden. Gegenwärtig wird aktiv nach geeigneten Käufern gesucht. Dementsprechend wurden die Aktiva und Passiva von EMED als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert.

▶ HAUPTTÄTIGKEIT UND GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Haupttätigkeit von AEG PS besteht in der Entwicklung, Herstellung und dem Verkauf maßgeschneiderter Gleich- und Wechselstrom-Lösungen für eine breite Palette an Industrie- und Telekommunikationsanwendungen sowie für den Bereich erneuerbare Energien.

Das für 2009 ausgewiesene Ergebnis beinhaltet die Zahlen von AEG PS für den Zeitraum zwischen dem 10. September (Zeitpunkt der Akquisition) und dem 31. Dezember 2009. Ebenfalls enthalten sind die Anpassungen, die durch die Reklassifizierung des Werks in Lannion als fortgeführten Geschäftsbereich (siehe oben) erforderlich wurden. Im Zahlenwerk für 2010 erstreckt sich der Ergebnisbeitrag von AEG PS auf das gesamte Jahr.

▶ AUFTRÄGE

Im Vergleich zu 2009 entwickelte sich der Auftragseingang im Berichtsjahr sehr erfreulich und erreichte ein Volumen von 371,1 Mio. Euro. Auf Pro-forma-Basis entspricht dies einem Anstieg von 76 Prozent. Besonders beeindruckend verlief die Entwicklung im Segment RES, wo die Auftragseingänge auf Pro-forma-Basis um 504 Prozent auf 163 Mio. Euro stiegen. Dies war vor allem auf eine ausgezeichnete Nachfrage nach Solarwechselrichtern, den Beitrag von skytron (14 Mio. Euro) und die günstige Entwicklung im Bereich der Polysiliziumproduktion sowie bei anderen Leistungsstelleranwendungen zurückzuführen. Zu den größten Erfolgsgeschichten im Berichtsjahr gehört zweifellos der Großauftrag für die Ausstattung einer Photovoltaikanlage mit einer installierten Leistung von 260 MW sowie der Auftrag eines führenden asiatischen Polysiliziumherstellers für die Lieferung von Thyrobox™ -Stromversorgungssystemen. Im Segment EES stieg der Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahr auf Pro-forma-Basis um 13 Prozent. Dabei wurde eine stagnierende Nachfrage nach Telekommunikationsanwendungen von einem besseren Ergebnis bei Konvertern und EMS-Produkten ausgeglichen.

▶ UMSATZ

Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich die Umsatzerlöse auf 306 Mio. Euro. Auf Pro-forma-Basis entspricht dies einem Rückgang von 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Rückgang betraf beide Segmente, wobei RES 47 Prozent und EES lediglich ein Prozent Minus verzeichnete.

Bei RES geht der Umsatzrückgang vor allem auf einen geringeren Absatz im Bereich der Polysiliziumproduktion zurück, wenngleich dies durch bessere Ergebnisse bei anderen Solaranwendungen, etwa durch den Beitrag von skytron (11,8 Mio. Euro), zum Teil ausgeglichen werden konnte. Die RES-Umsatzerlöse für 2010 beinhalten außerdem einen Sonderertrag von 5,6 Mio. Euro, der sich aus der Neuverhandlung eines Kundenvertrags ergab.

Im Segment EES schrumpften die Erlöse, nachdem sich der EMS-Auftragseingang in der ersten Jahreshälfte unerwartet schwach entwickelt hatte. Im Ergebnis blieben die Umsätze von EMS leicht hinter den Vorjahresumsätzen zurück. Bei den Telekommunikationslösungen verlief das Geschäft über das gesamte Geschäftsjahr hinweg unbefriedigend und brachte sieben Prozent weniger ein als 2009. Ein Umsatzplus im Konverter-Geschäft half, den Rückgang bei EMS- und Telekommunikationslösungen wettzumachen.

▶ SAISONALE SCHWANKUNGEN

Im zweiten Halbjahr fallen die Erlöse der Gesellschaft im Allgemeinen höher aus als in den ersten sechs Monaten, wobei das letzte Quartal traditionell das stärkste ist. Dies gilt vor allem für EES. Im Segment RES können dagegen einzelne Großprojekte die Lage ins Gegenteil verkehren. So geschehen im Jahr 2009, in dem der RES-Umsatz im ersten Halbjahr dank der ausgezeichneten Absatzentwicklung tatsächlich höher war als im zweiten.

▶ VERLUST AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT

Als Ergebnis der jährlichen Prüfung zur Werthaltigkeit des Goodwill-Buchwerts wurde eine Wertminderung von 14,6 Mio. Euro festgestellt, die den Bereichen Telekommunikation und EMS im Segment EES zuzurechnen war. Im Bereich Power Controller und bei skytron wurde die Werthaltigkeit des Goodwills dagegen bestätigt. Auch bei den immateriellen Vermögenswerten (insbesondere Kundenbeziehungen) fielen Wertminderungen und Aufwand für beschleunigte Abschreibungen in Höhe von insgesamt 46,6 Mio. Euro an. Diese Anpassungen resultierten aus einer Neubewertung der voraussichtlichen Umsätze aus bestehenden Kundenbeziehungen zum Zeitpunkt des Erwerbs von AEG PS.

Der Umstrukturierungsaufwand bezieht sich auf die Kosten, die bei der Umsetzung der Veränderungen in EES im Rahmen der „Agenda 2012" voraussichtlich anfallen werden (siehe oben). Der Großteil der Kosten wird dabei auf kündigungsbedingte Aufwendungen entfallen, einschließlich Abfindungszahlungen für leitende Mitarbeiter in Höhe von 33 Mio. Euro.

Die Working-Capital-Rückstellungen wurden vor allem für mögliche überschüssige und veraltete Ausgangsmaterialien sowie für eventuelle Vorauszahlungen an bestimmte Lieferanten gebildet.

Honorare, Beratungs- und sonstige Kosten beziehen sich vor allem auf Aufwendungen in Zusammenhang mit der Notierung der Gesellschaft an der Frankfurter Börse, der Anleiheemission, den Projektkosten für die „Agenda 2012" sowie dem Erwerb von skytron und EMED.

Berichtigt um die oben genannten Posten ergibt sich ein Verlust aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von 33,5 Mio. Euro, gegenüber einem Pro-forma-Gewinn von 23,7 Mio. Euro im Jahr 2009. Diese Differenz ist vor allem auf höhere Umsatzerlöse und einen besseren Absatzmix im Bereich Polysilizium im Geschäftsjahr 2009 zurückzuführen. Der angepasste Verlust in Höhe von 33,5 Mio. Euro beinhaltet 33,0 Mio. Euro Amortisationsaufwand für immaterielle Vermögenswerte durch Erwerbe (2009: 47,7 Mio. Euro).

▶ NETTOFINANZERGEBNIS

Das Nettofinanzergebnis der Gesellschaft belief sich 2010 auf 22,6 Mio. Euro (2009: -12 Mio. Euro ausgewiesen/-17,5 Mio. Euro pro forma). Das Ergebnis beinhaltet einen Gewinn von 24,6 Mio. Euro aus Marktwertveränderungen bei Optionsscheinen (2009: tatsächlicher und Pro-forma-Verlust von 15,2 Mio. Euro). Veränderungen beim Wert von Optionsscheinen sind zahlungsunwirksame Posten. Eine Erhöhung des Marktwerts führt somit zu zahlungsunwirksamen Aufwendungen, während eine Minderung des Marktwerts zu zahlungsunwirksamen Gewinnen führt. Abgesehen von den Optionsscheinen hätte das Nettofinanzergebnis 2010 -2,1 Mio. Euro betragen, verglichen mit einem positiven Nettofinanzergebnis von 3,1 Mio. Euro im Jahr 2009. Letzteres ist hauptsächlich auf die im Rahmen des Börsengangs zugeflossenen Finanzmittel zurückzuführen, die bis zum Abschluss des Erwerbs von AEG PS am 10. September 2009 auf einem Treuhandkonto verwahrt worden waren.

▶ BESTEUERUNG

2010 wies der Konzern einen Steuervorteil von 20,2 Mio. Euro aus, der fast vollständig auf latente Steuern auf immaterielle Vermögenswerte zurückzuführen ist. 2009 hatte die Gesellschaft ihren Sitz in Guernsey, wo sie mit null Prozent besteuert wurde. Nach der

2010 BETRUG DER VERLUST AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT 124,8 MIO. EURO. DARIN ENTHALTEN SIND DIVERSE EINMALEFFEKTE, DIE IM FOLGENDEN AUFGEFÜHRT SIND:

In Mio. Euro	
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)	14,6
Wertminderung und beschleunigte Abschreibung immaterieller Vermögenswerte	46,6
Umstrukturierungsaufwand	18,8
Working-Capital-Rückstellungen (vor allem Vorräte)	12,9
Honorare, Beratungs- und sonstige Kosten	5,8
Sonderertrag bei RES	(5,6)
Gesamt	**93,1**

DIRECTORS' REPORT

Verlegung des Firmensitzes nach Luxemburg im Juni 2010 wird die Null-Prozent-Besteuerung wegfallen. Welcher effektive Steuersatz auf den Konzern Anwendung finden wird, hängt vom Gewinn und den Steuersätzen in den Ländern ab, in denen der Konzern tätig ist.

▶ INVESTITIONEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Ausgaben für Sachanlagen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 22,1 Mio. Euro, wovon 18,1 Mio. Euro auf den Bau von Solarparks durch EMED in Italien entfallen. Wie bereits erwähnt, ist ein Verkauf dieser Vermögenswerte beabsichtigt. Daher werden die Aktiva und Passiva von EMED (einschließlich der Investitionen) als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte behandelt und folglich den kurzfristigen Vermögenswerten/Schulden zugeschlagen.

Der Rückgang des Nettobuchwerts der immateriellen Vermögenswerte ist vor allem auf Abschreibungen und Wertminderungen zurückzuführen. Diese beliefen sich insgesamt auf 97 Mio. Euro. 61,2 Mio. Euro davon entfallen auf eine Wertminderung des Goodwills sowie eine beschleunigte Abschreibung immaterieller Vermögenswerte nach der Werthaltigkeitsprüfung (siehe auch Einmalaufwendungen unter „Verlust aus betrieblicher Tätigkeit"). Die Anpassung des Kaufpreises für AEG PS reduzierte den Goodwill zusätzlich um 4,5 Mio. Euro. Weitere Veränderungen bei den immateriellen Vermögenswerten (einschließlich des Goodwills), die etwa aus dem Erwerb von skytron sowie der Lizenzen für das Solargeschäft in Italien resultieren, werden in Ziffer 15 des Anhangs erläutert.

▶ EIGENKAPITAL

Im Zuge der Verlegung des Sitzes von Guernsey nach Luxemburg stieg der Nennwert des Grundkapitals der Gesellschaft aufgrund eines Agio-Transfers um 12,5 Mio. Euro. Ursprünglich hatte das Grundkapital keinen Nennwert, und das gesamte gezeichnete Kapital war im Agio enthalten.

Der im Eigenkapital ausgewiesene nicht beherrschende Anteil von 0,7 Mio. Euro bezieht sich auf die 25-prozentige Beteiligung an skytron, die beim Verkäufer verblieben ist.

Weitere Informationen zu Eigenkapitalveränderungen (einschließlich Gewinnrücklagen) sind der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Das den Aktionären der Gesellschaft zurechenbare Eigenkapital ging aufgrund des durch Wertminderungen, Abschreibungen und Umstrukturierungskosten bedingten Nettoverlusts um 82,8 Mio. Euro zurück.

▶ FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG (F&E)

In den Bruttoausgaben für Forschung und Entwicklung sind 1,1 Mio. Euro von skytron berücksichtigt. Bereinigt um diesen Effekt stiegen die Bruttoausgaben um 16 Prozent. Dabei wurde in allen Produktbereichen des Unternehmens investiert, vor allem aber im Segment RES. Die Solarwechselrichter PV.250 und PV.500, das PI-System für Prozessverbesserungen in der Polysiliziumproduktion und die neuen Leistungsstellersysteme für industrielle Prozesse außerhalb der Polysiliziumproduktion sind nur einige Beispiele für die Projekte, die RES auf den Weg gebracht hat. Im Segment EES wurde insbesondere in die Entwicklung von LED-Anwendungen investiert. Weitere Investitionen in zukunftsträchtige Projekte sind vorgesehen.

AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM BERICHTSJAHR

In Mio. Euro	2010	2009[1]
Ausgaben für Forschung und Entwicklung, brutto	18,0	14,6
Aktivierter Betrag (abzüglich Abschreibungen)	(2,8)	(4,5)
Wertminderung und Amortisationsaufwand für immaterielle Vermögenswerte durch Erwerbe	8,9	7,4
Gesamt	**24,1**	**17,5[1]**

▶ AUSBLICK

AEG PS ist in globalen Märkten mit guten, langfristigen Wachstumsaussichten tätig. Besonders vielversprechend scheint der Bereich erneuerbare Energien, in dem sich der Konzern bereits gut etablieren konnte. So ist RES über die gesamte Wertschöpfungskette der Solarwirtschaft hinweg hervorragend aufgestellt – von der Polysiliziumsproduktion bis zur Bereitstellung von Systemen für Photovoltaikanlagen. Das Segment startet mit gut gefüllten Auftragsbüchern ins Jahr 2011.

Im traditionelleren Markt für Leistungselektronik unterstützen die Produkte und Lösungen von EES unternehmenskritische Systeme und Infrastruktureinrichtungen. Wir gehen davon aus, dass wir auch in diesem Markt weiteres Wachstum sehen werden. EES ist bestens positioniert, um dieses Wachstum für sich zu nutzen und es nach erfolgreicher Umsetzung der Umstrukturierungsmaßnahmen in höhere Gewinne umzuwandeln.

Nachdem unsere Anleihe erfolgreich platziert wurde, hat der Konzern die notwendige finanzielle Stärke, um die strategischen Anpassungsmaßnahmen der „Agenda 2012" umzusetzen und gleichzeitig Wachstumschancen zu nutzen.

▶ JAHRESERGEBNIS UND DIVIDENDE

Das Jahresergebnis und die Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2010 können der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz entnommen werden. Die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 2010 ist nicht vorgesehen.

▶ HAUPTRISIKEN

Risiken, die wesentliche Auswirkungen auf den Konzern haben könnten, werden in Ziffer 5 des Anhangs zum Jahresabschluss erläutert und sind nachstehend wie folgt zusammengefasst:

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bedeutet, dass der Konzern in eine Situation geraten könnte, in der er seine finanziellen Verbindlichkeiten, die in bar oder mit anderen Finanzmitteln zu begleichen sind, nicht mehr in geordneter Weise bedienen kann.

Der Konzern steuert seine Liquidität so, dass er stets in der Lage ist, seine Verbindlichkeiten sowohl unter normalen Bedingungen als auch in einem Stress-Szenario bei Fälligkeit zu bedienen. Gleichzeitig sollen inakzeptable Verluste und Reputationsschäden vermieden werden. Liquiditätsstatus und -bedarf werden im Jahresverlauf regelmäßig miteinander abgeglichen.

Wie bereits erwähnt, hat die Gesellschaft im November 2010 über die erfolgreiche Emission einer Anleihe netto 96,8 Mio. Euro Fremdkapital aufgenommen. Damit ist sichergestellt, dass der Konzern über ausreichend Liquidität verfügt, um seine Geschäftstätigkeit sowie die Umsetzung der geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen und der Wachstumsstrategie zu finanzieren.

Zum 31. Dezember 2010 verfügte das Unternehmen neben der aus der Anleiheemission zugeflossenen Liquidität bei einigen seiner Tochtergesellschaften noch über folgende Kreditfazilitäten:

- €28 Mio. Euro Kontokorrentkredit und kurzfristige Kredite, von denen 17,6 Mio. Euro noch nicht in Anspruch genommen waren.
- €30 Mio. Euro an Forderungsfinanzierung.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlustes, der dem Konzern entstehen könnte, wenn ein Kunde oder der Kontrahent eines Finanzinstruments seinen vertraglichen Pflichten nicht nachkommt. Dies ist vor allem in Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen relevant. Art und Umfang dieses Risikos hängen primär vom individuellen Profil jedes Kunden ab. Darüber hinaus bezieht das Management bei der Einschätzung des Risikos aber auch allgemeinere Parameter ein, etwa das mit einer Branche oder einem Land assoziierte Ausfallrisiko. Besonders in einem schlechten wirtschaftlichen Umfeld können diese Einflussfaktoren das Kreditrisiko beeinflussen. Die Konzerngesellschaften in Italien und Kanada erwirtschaften jeweils über 50 Prozent ihrer Umsatzerlöse mit einem Kunden. Da die Tochtergesellschaften mit dem jeweiligen Kunden aber enge und langjährige Beziehungen unterhalten, stellt diese Konzentration kein signifikantes Risiko für den Gesamtkonzern dar.

Mehr als die Hälfte des Kundenstamms steht schon seit mehr als fünf Jahren in geschäftlichen Beziehungen zum Konzern. Ausfälle sind bisher selten zu verzeichnen. Neukunden werden von den operativen Tochtergesellschaften des Konzerns vor einem Geschäftsabschluss individuell auf ihre Bonität überprüft. Zahlungsmodalitäten und andere Vertragsbedingungen werden an die jeweilige Risikobewertung angepasst, was dazu führen kann, dass vereinzelt erst nach Vorauszahlung geliefert wird. Sofern verfügbar, werden im Rahmen der Bonitätsprüfung auch externe Ratings herangezogen. In Einzelfällen wird eine Bankauskunft eingeholt. Außerdem werden für jeden Kunden Höchstbestellgrenzen festgelegt, die regelmäßig überprüft werden.

Zins- und Währungsrisiko

Der größte Teil der Konzernverbindlichkeiten resultiert aus der Anleihe, die eine lange Laufzeit hat und zu einem festen Satz verzinst wird. Verbindlichkeiten mit variablem Zinssatz sind im Wesentlichen auf die Forderungsfinanzierung begrenzt, und es werden keine Zinsderivate genutzt. Das Zinsrisiko des Konzerns ist somit begrenzt.

Für detaillierte Informationen zum Währungsrisiko des Konzerns verweisen wir auf Ziffer 31 des Anhangs. Den Erläuterungen ist zu entnehmen, dass das Hauptrisiko im Wechselkurs des Euro, der funktionalen Währung des Konzerns, liegt. Das Risiko gegenüber anderen Währungen ist begrenzt, und Fremdwährungsinstrumente waren zum Jahresende nicht vorhanden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko besteht darin, dass sich Veränderungen bei Wechselkursen, Zinssätzen, Aktienkursen oder ähnlichen Marktparametern auf das Ergebnis des Konzerns oder den Wert der von ihm gehaltenen Finanzinstrumente auswirken können. Ziel des Risikomanagements ist es hier, das Marktrisiko bei gleichzeitiger Optimierung der Rendite innerhalb vertretbarer Parameter zu halten.

▶ BETRIEBLICHES RISIKO

Das betriebliche Risiko besteht darin, dass dem Konzern ein mittelbarer oder unmittelbarer Verlust entstehen könnte aus Gründen, die mit den Prozessen, den Mitarbeitern, den Systemen oder der Infrastruktur des Konzerns in Zusammenhang stehen bzw. mit externen Faktoren, wie gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Anforderungen oder allgemein anerkannten Geschäftsgepflogenheiten. Kredit-, Markt- oder Liquiditätsrisiken sind hiervon ausgenommen. Betriebliche Risiken können in allen Bereichen des Konzerns vorliegen.

Die Gesellschaft ist bestrebt, im Rahmen der Risikosteuerung sowohl finanzielle Verluste als auch Reputationsschäden vom Konzern abzuwenden, ohne dabei die Kosten aus den Augen zu verlieren oder Prozesse einzuführen, die Engagement und Kreativität einschränken oder lähmen würden.

▶ GRUNDKAPITAL

Für detaillierte Informationen zum Grundkapital (einschließlich eigener Aktien im Bestand) und zu Agien verweisen wir auf Ziffer 21 des Anhangs.

▶ AKTIENBESITZ DER DIRECTORS

Für eine Aufstellung zum Aktienbesitz der Directors der Gesellschaft sowie ihnen nahestehender Personen verweisen wir auf Ziffer 32 des Anhangs.

▶ OFFENLEGUNG VON INFORMATIONEN GEGENÜBER DEM ABSCHLUSSPRÜFER

Die zum Zeitpunkt der Billigung des Directors' Reports amtierenden Directors bestätigen, dass es ihres Wissens nach keine prüfungsrelevanten Informationen gibt, die den Abschlussprüfern der Gesellschaft nicht zugänglich gemacht oder zur Kenntnis gebracht wurden. Jeder Director hat sich im erforderlichen Maße davon überzeugt, dass ihm und den Abschlussprüfern der Gesellschaft alle prüfungsrelevanten Informationen zur Kenntnis gelangt sind.

▶ ABSCHLUSSPRÜFER

Auf der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 wurde KPMG Audit S.à r.l. zum Abschlussprüfer der Gesellschaft für das zum 31. Dezember 2010 endende Geschäftsjahr bestellt. ■

[1] Die Vergleichswerte von 2009 wurden dahingehend geändert, dass sie die Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführten Geschäftsbereich widerspiegeln.

CORPORATE GOVERNANCE

DIE AUSFÜHRUNGEN ZUR CORPORATE GOVERNANCE GELTEN SOWOHL FÜR DEN KONZERN ALS AUCH FÜR DIE GESELLSCHAFT.

3W Power Holdings S.A. (ehemals Germany1 Acquisition Ltd.) ist eine nach luxemburgischem Recht gegründete Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft verfügt über ein genehmigtes Kapital von 37.560.018 EUR, eingeteilt in 150.240.072 Aktien. Das gezeichnete Kapital beträgt 12.520.006 Euro, eingeteilt in 50.236.024 Aktien ohne Angabe eines Nennwerts. Zum Ende des Berichtsjahres bestand das Grundkapital ausschließlich aus Stammaktien, die an der NYSE Euronext in Amsterdam und seit dem 17. Dezember 2010 auch an der Deutschen Börse in Frankfurt, notiert sind.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde der Sitz der Gesellschaft von Guernsey nach Luxemburg verlegt. Der diesbezügliche Beschluss wurde auf einer außerordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 9. April und am 7. Mai 2010 gefasst. Die Eintragung in Luxemburg wurde am 8. Juni 2010 wirksam.

Gemäß dem Vertrag über den Unternehmenszusammenschluss mit AEG PS wurden die ausgegebenen A- und B-Aktien zu einer einzigen Aktiengattung zusammengefasst. Die Satzung wurde per Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. Dezember 2010 entsprechend geändert.

Im Hinblick auf die Unternehmensführung und auf die Verantwortung gegenüber Aktionären, Mitarbeitern und externen Partnern in allen Ländern, in denen sie geschäftlich tätig ist, hat sich die Gesellschaft zur Einhaltung höchster Standards verpflichtet. Nach Abschluss des Unternehmenszusammenschlusses am 10. September 2009 hat das Management von AEG Power Solutions, das die Leitung der Gesellschaft übernommen hat, damit begonnen, bestehende Vorgaben und Gepflogenheiten an die Erfordernisse eines börsennotierten Unternehmens anzupassen.

▶ AKTIONÄRE

Jede Aktie der Gesellschaft gewährt eine Stimme (mit Ausnahme eigener Aktien). Die Aktionäre werden jedes Jahr vom Board of Directors zu einer Hauptversammlung eingeladen. Die Einberufung außerordentlicher Hauptversammlungen liegt im Ermessen des Board. Hauptversammlungsbeschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit getroffen, sofern nach luxemburgischem Recht nicht anderweitig geregelt. Satzungsgemäß sind Hauptversammlungen mindestens 15 Tage vor der Versammlung per Einschreiben an die einzelnen Aktionäre einzuberufen. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt einer der Directors oder ein von der Hauptversammlung gewählter Aktionär, falls kein Director anwesend sein sollte.

Über die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des genehmigten Kapitals der Gesellschaft beschließt das Board of Directors.

Das genehmigte Kapital der Gesellschaft beträgt 37.560.018 Euro. Innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren nach Veröffentlichung der Satzung ist das Board of Directors vorbehaltlich der satzungsmäßigen Bestimmungen berechtigt, im Rahmen des genehmigten Kapitals der Gesellschaft Aktien auszugeben.

Über eine Erhöhung des Grundkapitals beschließt die außerordentliche Hauptversammlung.

Gemäß der Satzung der Gesellschaft sowie gemäß luxemburgischem Recht bedarf die Änderung des Grundkapitals der Gesellschaft eines Hauptversammlungsbeschlusses, der auf einer außerordentlichen Hauptversammlung, auf der mindestens die Hälfte des gezeichneten Kapitals der Gesellschaft anwesend oder vertreten ist, mit zwei Dritteln der gültig abgegebenen Stimmen gefasst wird.

Wird diese Anforderung nicht erfüllt, kann das Board of Directors eine zweite außerordentliche Hauptversammlung einberufen, auf der der Beschluss über die Änderung des Grundkapitals mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der gültig abgegebenen Stimmen gefasst werden kann, unabhängig davon, welcher Anteil am gezeichneten Kapital auf der Versammlung anwesend ist oder vertreten wird. Enthaltungen und ungültig abgegebene Stimmen werden nicht berücksichtigt.

▶ KAUF EIGENER AKTIEN DURCH DIE GESELLSCHAFT

Die Gesellschaft kann eigene Aktien zurückkaufen und diese Rückkäufe aus dem Kapital finanzieren.

Nach luxemburgischem Recht finden im Falle des Rückkaufs eigener Aktien durch die Gesellschaft folgende Bestimmungen Anwendung:

1) Ein solcher Rückkauf darf weder gegen das Prinzip der Gleichbehandlung gleichgestellter Aktionäre noch gegen das Gesetz gegen Marktmissbrauch verstoßen.

2) Der Aktienrückkauf ist von der Hauptversammlung zu genehmigen, die auch die Rückkaufbedingungen festlegt, insbesondere (i) die Höchstzahl der zu erwerbenden Aktien; (ii) den Zeitraum, für den die Ermächtigung zum Aktienrückkauf erteilt wird, und der in keinem Fall fünf Jahre überschreiten darf; (iii) den Höchst- und Mindestkaufpreis.

3) Der Rückkauf eigener Aktien durch die Gesellschaft darf nicht dazu führen, dass die Nettovermögenswerte der Gesellschaft unter die Summe aus Grundkapital und den laut Gesetz bzw. gemäß Gründungsurkunde der Gesellschaft nicht ausschüttbaren Rücklagen fallen.

4) Es dürfen nur voll eingezahlte Aktien erworben werden.

Das Board of Directors hat sicherzustellen, dass die unter 3) und 4) aufgeführten Bestimmungen eingehalten werden. Von der Gesellschaft erworbene Aktien können im Bestand gehalten werden.

Aus eigenen Aktien erwachsende Rechte dürfen von der Gesellschaft nicht ausgeübt werden.

▶ BOARD OF DIRECTORS

Satzungsgemäß besteht das Board of Directors der Gesellschaft mindestens aus vier Mitgliedern. Nach oben ist die Zahl der Mitglieder nicht begrenzt. Die Board-Mitglieder werden durch einen mit einfacher Mehrheit gefassten Hauptversammlungsbeschluss bestellt und abberufen. Sollten sich im Board of Directors unterjährig Vakanzen ergeben, darf das Board diese bis zur nächsten Hauptversammlung besetzen, auf der sich die neuen Mitglieder dann offiziell zur Wahl stellen.

Auf der Hauptversammlung 2011 wird das gesamte Board ausscheiden. Ausscheidende Directors können sich zur Wiederwahl stellen.

Das Board of Directors ist für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie die Corporate Governance-Strukturen verantwortlich. Es bestimmt die Strategie, setzt diese um und kümmert sich um die allgemeinen Belange des Tagesgeschäfts.

Satzungsgemäß kann die Geschäftsführung der Gesellschaft an einen alleinvertretungsberechtigten Executive Director übertragen werden. 2010 hat das Board of Directors Horst Kayser zum Chief Executive Officer ernannt.

Die Zustimmung der Aktionäre ist nur in bestimmten Fällen erforderlich. So muss die Hauptversammlung den Abschluss der Gesellschaft billigen und über eventuelle Satzungsänderungen sowie gegebenenfalls über die Abwicklung der Gesellschaft beschließen.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 bestand das Board aus neun Mitgliedern, davon zwei Executive Directors (Chief Executive Officer und Chief Strategic Officer) und sieben Non-Executive Directors.

Die Executive Directors wurden vom Board of Directors mit der Geschäftsführung der Gesellschaft betraut. Sie haben die Unternehmensstrategie so umzusetzen, dass die angestrebten Ziele in Einklang mit dem Risikoprofil der Gesellschaft erreicht werden. Ferner definieren sie Unternehmensrichtlinien, stellen deren Umsetzung sicher und führen das Unternehmen nach den Grundsätzen gesellschaftlicher Verantwortung. Die Executive Directors sind in ihrer Funktion als CEO bzw. CSO Angestellte der Gesellschaft.

Die Bezüge der Non-Executive Directors wurden auf insgesamt 90.000 Euro pro Jahr festgelegt. Außerdem haben Board-Mitglieder Anspruch auf Erstattung angemessener Kosten, die ihnen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und Pflichten entstehen.

Mitglieder des Board of Directors sind verpflichtet, das Board über Interessenkonflikte vollumfänglich in Kenntnis zu setzen.

Nach Abschluss des Unternehmenszusammenschlusses hat das Board zwei ständige Ausschüsse gegründet, den Prüfungsausschuss und den Vergütungsausschuss. Jeder Ausschuss ist mit zwei Non-Executive Directors besetzt.

▶ COMPENSATION COMMITTEE

Der Vergütungsausschuss hat folgende Aufgaben: (i) Er überwacht die Umsetzung der Vergütungspläne der Gesellschaft (und, sofern

angemessen, auch der Tochtergesellschaften), unter besonderer Berücksichtigung der Anreizkomponenten und der aktienbasierten Vergütungspläne; (ii) er nimmt die Pflichten des Boards im Hinblick auf die Vergütung der Executive Directors wahr, und (iii) er prüft die Vergütung der Directors und spricht diesbezügliche Empfehlungen aus.

Zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses hat der Vergütungsausschuss den Vergütungsplan für die Executive Directors festgelegt. Außerdem erarbeitet der Ausschuss gegenwärtig einen langfristig orientierten Anreizplan, der 2011 umgesetzt werden soll.

▶ PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Der Prüfungsausschuss unterstützt das Board of Directors bei der Erfüllung folgender Aufgaben: (i) Überwachung sämtlicher Belange im Hinblick auf die Finanzkontrolle, die Berichterstattung, externe Prüfungen, Umfang und Ergebnis von Prüfungen sowie die Unabhängigkeit und Objektivität des Abschlussprüfers; (ii) Überwachung und Prüfung der Revisionsfunktion; (iii) Überwachung der Beauftragung/Tätigkeit des unabhängigen Abschlussprüfers, insbesondere im Hinblick auf die Einhaltung rechtlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie von Rechnungslegungs- und Prüfungsgrundsätzen, und (iv) Überwachung der Leistung des externen Abschlussprüfers der Gesellschaft.

▶ EXTERNER ABSCHLUSSPRÜFER

Der externe Abschlussprüfer wird auf Empfehlung des Board of Directors bzw. des Prüfungsausschusses von der Hauptversammlung bestellt. Die Vergütung des Abschlussprüfers wird vom Board of Directors genehmigt. Auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 7. Mai 2010 wurde KPMG Audit S.à r.l. zum Abschlussprüfer bestellt.

▶ REGELN UND RICHTLINIEN

Nach Abschluss des Unternehmenszusammenschlusses verabschiedete die Gesellschaft Richtlinien zu Insidergeschäften sowie zu börsenrechtlichen Fragen. Es wurde ein Compliance-Beauftragter benannt, der die Einhaltung dieser Richtlinien überwacht. Außerdem wurde ein konzernweites Programm eingeführt, in dessen Rahmen die Mitarbeiter über ihre Rechte und Pflichten gemäß Wertpapierrecht aufgeklärt werden.

Der Verhaltenskodex von AEG Power Solutions findet auch in Zukunft auf unsere Mitarbeiter und Konzerngesellschaften Anwendung. Er enthält die grundlegenden Prinzipien und Verhaltensregeln, die von allen Mitarbeitern des Konzerns einzuhalten sind.

Diese Prinzipien haben sich bis heute bewährt und werden fortlaufend an die Herausforderungen eines sich verändernden Geschäftsumfelds angepasst.

▶ RISIKOEINSCHÄTZUNG

Risiken, die wesentliche Auswirkungen auf den Konzern haben könnten, werden auf Seite 34 des Directors' Reports erläutert. ■

Vom Board of Directors gebilligt und in seinem Namen unterzeichnet durch:

Dr. Horst J. Kayser

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Ich, Horst Kayser, Chief Executive Officer, versichere nach bestem Wissen, dass der gemäß den von der Europäischen Union verabschiedeten internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen IFRS erstellte Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns 3W Power Holdings sowie aller konsolidierten Konzernunternehmungen wiedergibt, und dass im Directors' Report der Geschäftsverlauf, einschließlich des Geschäftsergebnisses, und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Konzerns 3W Power Holdings sowie aller konsolidierten Konzernunternehmungen vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

Dr. Horst J. Kayser

Im Namen des Board of Directors

30. März 2011

JAHRESABSCHLUSS

Inhalt

Konzernabschluss	Page
Konzernbilanz	43
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	44
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	45
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	46
Konzern-Kapitalflussrechnung	47
Konzernanhang	**48**
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	101
Einzelabschluss	**102**
Anhang zum Einzelabschluss	106
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	117
Anlage I	118
Anlage II	119

Wir weisen darauf hin, dass die vorliegende deutsche Fassung des Konzernabschlusses eine freie Übersetzung der englischen Originalversion ist und dass die englische Originalversion in Zweifelsfällen das rechtlich bindende Dokument darstellt.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Anhang	2010	2009
Vermögenswerte			
Sachanlagen	14	33.590	30.911
Immaterielle Vermögenswerte	15	213.522	278.655
Geschäfts- oder Firmenwert	15	86.312	102.452
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		1.515	1.548
Langfristige Vermögenswerte		**334.939**	**413.566**
Vorräte	17	65.199	59.361
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	94.751	70.732
Anzahlungen	19	687	4.400
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	122.555	57.958
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	7	22.176	24.785
Kurzfristige Vermögenswerte		**305.368**	**217.236**
Gesamtvermögen		**640.307**	**630.802**
Eigenkapital			
Grundkapital	21	12.520	-
Agien	21	383.836	394.928
Gewinnrücklagen		(92.542)	(8.211)
Rücklage für eigene Anteile	21	(25.235)	(24.375)
Kumulierte Umrechnungsdifferenzen	21	1.094	86
Den Aktionären der Gesellschaft zuzurechnendes Eigenkapital		**279.673**	**362.428**
Nicht beherrschende Anteile		731	-
Eigenkapital		**280.404**	**362.428**
Schulden			
Kredite und Fremdkapital	23	97.826	-
Leistungen an Arbeitnehmer	24	23.982	22.569
Latente Steuerschulden	16	52.541	73.103
Rückstellungen	25	9.451	7.950
Langfristige Schulden		**183.800**	**103.622**
Optionsscheine	26	6.161	30.975
Kredite und Fremdkapital	23	22.797	10.748
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27	86.756	59.859
Ertragsteuerschulden		652	16.129
Rechnungsabgrenzung	28	34.963	32.060
Rückstellungen	25	18.550	2.807
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	7	6.224	12.174
Kurzfristige Schulden		**176.103**	**164.752**
Schulden		**359.903**	**268.374**
Eigenkapital und Schulden		**640.307**	**630.802**

Der auf den Seiten 43 bis 100 dargestellte Konzernabschluss wurde am 30. März 2011 vom Board of Directors genehmigt und im Namen des Boards unterzeichnet von:

Dr. Horst J. Kayser

Der Anhang auf den Seiten 48 bis 100 ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Note	2010	2009[1]
Umsatzerlöse	6	306.037	110.488
Umsatzkosten		(232.008)	(82.977)
Bruttogewinn		**74.029**	**27.511**
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		(72.483)	(20.861)
Forschungs- und Entwicklungskosten		(24.122)	(5.352)
Sonstige Aufwendungen	9	(104.049)	(19.451)
Verlust aus betrieblicher Tätigkeit		**(126.625)**	**(18.153)**
Finanzierungserträge		25.398	3.924
Finanzierungsaufwendungen		(2.838)	(15.972)
Finanzergebnis	12	**22.560**	**(12.048)**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**(104.065)**	**(30.201)**
Ertragsteueranspruch	13	20.213	2.782
Konzernergebnis		**(83.852)**	**(27.419)**
Davon entfallen auf:			
Eigentümer der Gesellschaft		(84.503)	(27.419)
Nicht beherrschende Anteile		651	-
Gewinn/(Verlust) für die Periode		**(83.852)**	**(27.419)**

Ergebnis je Aktie

Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	22	(1,78)	(0,76)
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in Euro)	22	(1,78)	(0,76)[2]

[1] Die Vergleichswerte von 2009 wurden nach der Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführter Geschäftsbereich entsprechend angepasst (Anhang, Ziffer 7).

[2] Neu ausgewiesen (Anhang, Ziffer 22).

Der Anhang auf den Seiten 48 bis 100 ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Note	2010	2009[2]
Konzernergebnis		**(83.852)**	**(27.419)**
Sonstiges Ergebnis			
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung für ausländische Geschäftsbetriebe		1.008	86
Sonstiges Ergebnis für die Periode		**1.008**	**86**
Konzerngesamtergebnis		**(82.844)**	**(27.333)**
Vom Gesamtergebnis entfällt auf:			
Eigentümer der Gesellschaft		(83.495)	(27.333)
Nicht beherrschende Anteile		651	-
Konzerngesamtergebnis		**(82.844)**	**(27.333)**

[2] angepasst (Anhang, Ziffer 2)

Der Anhang auf den Seiten 48 bis 100 ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

Den Anteilseignern der Gesellschaft zuzurechnendes Eigenkapital

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Anhang	Grund-kapital	Agien	Umrechnungs-rücklage	Rücklage für eigene Anteile	Gewinn-rücklagen	Konzern-eigenkapital	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Stand 1. Januar 2009		**-**	**212.448**	**-**	**-**	**18.865**	**213.313**	**-**	**231.313**
Gesamtergebnis (Verlust) zum 31. Dezember 2009		-	-	86	-	(27.419)	(27.333)	-	(27.333)
Rückkauf von 2.916.429 rückzahlbaren Stammaktien	21	-	(29.399)	-	-	-	(29.399)	-	(29.399)
Ausgeübte Optionen (Ausgabe von 25.500 Stammaktien)	26	-	216	-	-	-	(216)	-	(216)
Ausgabe von 9.604.465 Aktien der Klasse A	21	-	93.644	-	-	-	93.644	-	93.644
Ausgabe von 9.604.466 Aktien der Klasse B	21	-	93.644	-	-	-	93.644	-	93.644
Eigene Anteile		-	24.375	-	(24.375)	-	-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	-	-	343	343	-	343
Summe der Transaktionen[2]		**-**	**182.480**	**86**	**(24.375)**	**(27.076)**	**131.115**	**-**	**131.115**
Stand 31. Dezember 2009		**-**	**394.928**	**86**	**(24.375)**	**(8.211)**	**362.428**	**-**	**362.428**
								-	
Stand 1. Januar 2010		**-**	**394.928**	**86**	**(24.375)**	**(8.211)**	**362.428**	**-**	**362.428**
Gesamtergebnis zum 31. Dezember 2010		-		1.008	-	(84.503)	(83.495)	651	(82.844)
Übertragung von Agien in das Grundkapital	21	12.520	(12.520)	-	-	-	-	-	-
Ausgeübte Optionen (Ausgabe von 168.013 Stammaktien)	26	-	1.428	-	-	-	1.428	-	1.428
Erhöhung der eigenen Anteile	21	-	-	-	(2.150)	-	(2.150)	-	(2.150)
Übertragung von 150.000 Aktien aus eigenen Anteilen	21	-	-	-	1.290	(1.290)	-	-	-
Anteilsbasierte Vergütung		-	-	-	-	1.462	1.462	-	1.462
Erwerb nicht beherrschender Anteile	8	-	-	-	-	-	-	80	80
Summe der Transaktionen		**12.520**	**(11.092)**	**1.008**	**(860)**	**(84.331)**	**(82.755)**	**731**	**(82.024)**
Stand 31. Dezember 2010		**12.520**	**383.836**	**1.094**	**(25.235)**	**(92.542)**	**279.673**	**731**	**280.404**

[2] angepasst (Anhang, Ziffer 2)

Der Anhang auf den Seiten 48 bis 100 ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Konzern-Kapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Anhang	2010	2009[1]
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernergebnis		(83.852)	(27.419)
Anpassung für zahlungsunwirksame Posten:			
Abschreibung	14	4.216	1.313
Abschreibung und Wertminderung für immaterielle Vermögenswerte und Geschäfts- oder Firmenwert	15	96.990	19.849
Zunahme/(Abnahme) des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	12	(24.645)	15.190
Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	17,19,25	36.120	4.177
Aufwand für anteilsbasierte Vergütung	10, 32	1.461	343
Zunahme/(Abnahme) der anderen langfristigen finanziellen Vermögenswerte		170	-
Finanzierungserträge/(-aufwendungen) (netto)	12	2.129	(3.142)
Ertragsteueranspruch	13	(20.213)	(2.782)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, vor Veränderung des Working Capital		**12.376**	**7.529**
Zunahme/(Abnahme) der Vorräte	17	(13.227)	12.760
Zunahme/(Abnahme) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Forderungen	18	(14.103)	9.217
Zunahme/(Abnahme) der geleisteten Anzahlungen	19	515	1.159
Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Verbindlichkeiten	27	19.987	(4.422)
Zunahme/(Abnahme) der Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	24	(430)	889
Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	25	(7.605)	(1.875)
Zunahme/(Abnahme) der passiven Rechnungsabgrenzungsposten	28	2.800	(11.643)
Mittelzufluss/(-abfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		**(12.063)**	**6.085**
Ertragsteuer		(21.911)	(11.406)
Zunahme/(Abnahme) der Zahlungsmittel durch die betriebliche Tätigkeit		**(21.598)**	**2.208**
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Cashflow aus dem Erwerb, abzüglich erworbener Zahlungsmittel	8	209	(165.583)
Auszahlungen aus dem Erwerb von AEG Power Solutions	8	-	(4.241)
Erwerb von Sachanlagen	14	(20.772)	(838)
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	14	59	48
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten	15	(3.347)	(508)
Aktivierte Ausgaben für interne Forschung und Entwicklung	15	(4.692)	(1.504)
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		**(28.543)**	**(172.626)**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Erhaltene Zinsen (netto)		334	3.592
Auszahlungen aus der Begebung von Aktien und Optionsscheinen	21	1.260	191
Aktienrückkauf	21	-	(29.399)
Nettoerlöse aus Anleiheemission	23	96.750	-
Zunahme/(Abnahme) der anderen lang- und kurzfristigen Schulden	23	5.234	1.773
Einzahlungen aus der Aufnahme von neuen kurzfristigen Schulden	23	10.000	-
Mittelzufluss/(-abfluss) aus der Finanzierungstätigkeit		**113.578**	**(23.843)**
Wechselkursbedingte Veränderungen des Zahlungsmittelbestands		**470**	**-**
Zunahme/(Abnahme) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		**63.907**	**(194.261)**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode		58.235	252.496
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	20	**122.142**	**58.235**

[1] Die Vergleichswerte von 2009 wurden dahin gehend geändert, dass sie die Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführten Geschäftsbereich widerspiegeln (Anhang, Ziffer 7)

Der Anhang auf den Seiten 48 bis 100 ist integraler Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

KONZERNANHANG

Konzernanhang

Inhalt

Seite

1.	Berichtendes Unternehmen	49
2.	Berichtsgrundlage	49
3.	Grundlagen der Rechnungslegung	51
4.	Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts	65
5.	Finanzrisikomanagement	66
6.	Geschäftssegmente	68
7.	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte /aufgegebene Geschäftsbereiche	70
8.	Unternehmenszusammenschlüsse	71
9.	Sonstige Aufwendungen	73
10.	Personalaufwand	73
11.	Personalstärke nach Regionen	73
12.	Finanzergebnis	74
13.	Ertragsteueranspruch	75
14.	Sachanlagen	76
15.	Immaterielle Vermögenswerte	78
16.	Latente Steueransprüche und Steuerschulden	81
17.	Vorräte	82
18.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	82
19.	Anzahlungen	82
20.	Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	82
21.	Kapital und Rücklagen	84
22.	Ergebnis je Aktie	86
23.	Kredite und Fremdkapital	87
24.	Leistungen an Arbeitnehmer	88
25.	Rückstellungen	91
26.	Optionsscheine	92
27.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	92
28.	Rechnungsabgrenzung	92
29.	Vertragliche Verpflichtungen und außerbilanzielle Haftungsverhältnisse	92
30.	Schwebende Rechtsstreitigkeiten	93
31.	Finanzinstrumente	94
32.	Nahe stehende Unternehmen und Personen	97
33.	Honorare des Abschlussprüfers	99
34.	Konzerngesellschaften	100
35.	Ereignisse nach Ablauf der Berichtsperiode	100
	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers zum Konzernabschluss	101

1. Berichtendes Unternehmen

3W Power Holdings S.A. (die „Gesellschaft") war zuvor in Guernsey eingetragen. Mit Wirkung vom 2. Juni 2010 wurde der Sitz der Gesellschaft nach Luxemburg verlegt. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes lautet: 19, Rue Eugene Ruppert, L-2453 Luxemburg.

Am 9. April 2010 firmierte die Gesellschaft von Deutschland1 Acquisition Limited in 3W Power Holdings S.A. um.

Die Aktien und Optionsscheine der Gesellschaft waren 2009 und 2010 an der NYSE Euronext in Amsterdam notiert. Am 17. Dezember 2010 wurden die Aktien auch zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) zugelassen.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 erstreckt sich auf die Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaften (nachstehend gemeinsam als „Konzern" und einzeln als „Konzerngesellschaften" bezeichnet). Seit dem Erwerb von AEG Power Solutions B.V. im September 2009 ist der Konzern ein weltweiter Anbieter von Leistungselektronik. Mit einem umfassenden Produkt- und Leistungsportfolio im Bereich Stromwandlung und Stromversorgung bedient er Kunden aus den verschiedensten Bereichen – von der Energiewirtschaft über Telekommunikation, Beleuchtung, Transportwesen bis hin zu allgemeinen Industriezweigen. Für die Solarenergiebranche hat der Konzern eine Produktpalette entwickelt, die von Solarwechselrichtern bis hin zu fertigen Komplettlösungen alles abdeckt. Außerdem investiert 3W Power Holdings S.A. in Lösungen für dezentrale Stromerzeugung und intelligente Microgrids.

2. Berichtsgrundlage

a) Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde gemäß den Grundsätzen und Vorschriften der von der Europäischen Union verabschiedeten International Financial Reporting Standards („IFRS") erstellt. Das Board of Directors hat den Konzernabschluss am 30. März 2011 genehmigt.

b) Bewertungsgrundlage

Sofern nicht anders angegeben, wurde der Konzernabschluss nach dem Anschaffungskostenprinzip erstellt.

c) Funktional- und Darstellungswährung

Der Konzernabschluss wird in Euro dargestellt, und der Euro ist gleichzeitig die funktionale Währung der Gesellschaft. Alle in Euro angegebenen Beträge wurden auf volle Tausend gerundet.

d) Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Beim Erstellen des Konzernabschlusses gemäß IFRS hat das Management Ermessensentscheidungen und Annahmen zu treffen sowie Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze und auf den Ausweis der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen auswirken. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend geprüft. Änderungen der rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden für die Periode erfasst, in der die Schätzungen angepasst werden, und für jede künftige betroffene Periode.

Angaben zu Annahme- und Schätzungsunsicherheiten, bei denen ein erhebliches Risiko besteht, dass sie im folgenden Geschäftsjahr zu einer erheblichen Anpassung führen, finden sich in den folgenden Ziffern des Anhangs:

Ziffer 8	- Bewertung von immateriellen Vermögenswerten im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses
Ziffer 15	- Verfahren zur Werthaltigkeitsprüfung beim Geschäfts- oder Firmenwert sowie bei anderen immateriellen Vermögenswerten
Ziffer 16	- Nutzung steuerlicher Verluste
Ziffer 24	- Bewertung leistungsorientierter Verpflichtungen
Ziffer 25, 29, 30	- Rückstellungen, außerbilanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

2. Berichtsgrundlage (fortgesetzt)

e) Änderungen der Rechnungslegungsmethoden

Der Konzern berücksichtigt Änderungen der Rechnungslegungsmethoden grundsätzlich rückwirkend, soweit nicht anders vermerkt. Die wesentlichen Änderungen der Rechnungslegungsmethoden des Konzerns sind im Folgenden aufgeführt:

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“

Seit dem 1. Januar 2010 erfasst der Konzern Unternehmenszusammenschlüsse gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ (2008). Diese Veränderung wurde prospektiv auf den Erwerb von skytron (Ziffer 8) angewendet und wirkt sich nicht wesentlich auf das Ergebnis je Aktie aus.

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode zum Erwerbszeitpunkt erfasst. Dabei ist der Erwerbszeitpunkt als das Datum definiert, an dem der Konzern die Beherrschung über das erworbene Unternehmen erlangt. Beherrschung ist die Möglichkeit, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Bei der Bewertung der Beherrschung berücksichtigt der Konzern potenzielle Stimmrechte, die aktuell ausübbar sind.

Bei Erwerben am oder nach dem 1. Januar 2010 bewertet der Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert zum Erwerbszeitpunkt als:

• den beizulegenden Zeitwert der übertragenen Gegenleistung; plus

• den ausgewiesenen Betrag jeglicher nicht beherrschender Anteile an dem erworbenen Unternehmen; plus

• im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses den beizulegenden Zeitwert der bestehenden Anteile am erworbenen Unternehmen; abzüglich

• des angesetzten Nettobetrags (in der Regel der beizulegende Zeitwert) der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden.

Ergibt sich dabei ein negativer Betrag, wird erfolgswirksam sofort ein Gewinn durch einen unter dem Marktpreis liegenden Kaufpreis verbucht.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine Beträge im Zusammenhang mit der Abgeltung von Beziehungen, die bereits vorher bestanden hatten. Solche Beträge werden in der Regel im Gewinn oder Verlust erfasst.

Die mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundenen Kosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Dies gilt nicht für Kosten im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktienpapieren.

Jegliche zu zahlende bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, so wird sie nicht neu bewertet, und die Abgeltung wird innerhalb des Eigenkapitals erfasst. Andernfalls werden nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistung erfolgswirksam erfasst.

Für Erwerbe bis zum 31. Dezember 2009 ist der Geschäfts- oder Firmenwert der Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und den vom Konzern erworbenen Anteilen am bilanzierten Wert (in der Regel der beizulegende Zeitwert) der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens. Ergab sich dabei ein negativer Betrag, wurde erfolgswirksam sofort ein Gewinn durch einen unter dem Marktpreis liegenden Kaufpreis verbucht. Die Transaktionskosten, die dem Konzern im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen entstanden, wurden als Teil der Kosten des Erwerbs erfasst. Dies galt aber nicht für Kosten im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln oder Aktienpapieren.

IFRS 7 „Finanzinstrumente“ & IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt mit der Emission des Finanzinstruments zusammenhängen. Transaktionskosten für Finanzinstrumente werden über den gesamten Zeitraum, in dem die Schuldtitel im Umlauf sind, unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Aufwand erfasst.

IAS 27 „Nicht beherrschende Anteile“

Für die Bilanzierung von nicht beherrschenden Anteilen wurde IAS 27 angewendet. Dabei werden nicht beherrschende Anteile bei Erwerb mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, spätere Änderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

f) Anpassungen des testierten und veröffentlichten Jahresabschlusses für 2009

Veränderte Behandlung aufgegebener Geschäftsbereiche (Lannion)

Harmer + Simmons S.A.S., das Konverter-Geschäft des Konzerns im französischen Lannion, war zuvor als aufgegebener Geschäftsbereich eingestuft und im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 entsprechend behandelt worden. Wie in Ziffer 7 erläutert, haben die Directors das Lannion-Geschäft neu bewertet und sind zu dem Schluss gekommen, den Standort wieder in die fortzuführenden Geschäftsbereiche aufzunehmen. Aus diesem Grund wurden die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Konzern-Kapitalflussrechnung für 2009 dahin gehend geändert, dass Lannion als fortzuführender Geschäftsbereich dargestellt wird. Die Konzernbilanz für 2009 blieb unverändert.

2. Berichtsgrundlage (fortgesetzt)

f) Anpassungen des testierten und veröffentlichten Jahresabschlusses für 2009

Veränderung der Geschäftssegmente

In der ersten Jahreshälfte 2010 beschloss das Board of Directors, sämtliche Konzernaktivitäten im Bereich der erneuerbaren Energien im neuen Geschäftssegment Renewable Energy Solutions („RES“) zu bündeln. Als Folge dieser Änderung werden EMS-Produkte jetzt mit dem Geschäftsbereich Telekom und dem zuvor als aufgegeben deklarierten Konverter-Bereich im neuen Segment Energy Efficiency Solutions („EES“) zusammengelegt. Weitere Informationen zu dieser Veränderung finden sich unter Ziffer 6.

Anteilsbasierte Vergütung

Im Konzernabschluss 2009 wurde die anteilsbasierte Vergütung in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Im Konzernabschluss 2010 wird sie direkt im Eigenkapital erfasst. Die Vergleichswerte von 2009 (Konzern-Gesamtergebnisrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung) wurden entsprechend angepasst.

3. Grundlagen der Rechnungslegung

Die nachstehend dargestellten Rechnungslegungsmethoden wurden auf alle im vorliegenden Konzernabschluss dargestellten Perioden einheitlich angewandt und auch von den Konzerngesellschaften einheitlich verwendet – außer wie unter Ziffer 2(e) „Änderungen der Rechnungslegungsmethoden“ erläutert.

a) Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind Unternehmen, die vom Konzern beherrscht werden. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen fließen vom Beginn bis zum Ende der Beherrschung in den Konzernabschluss ein. Die Rechnungslegungsmethoden von Tochterunternehmen wurden gegebenenfalls geändert und an die Methoden des Konzerns angepasst.

Unternehmenszusammenschlüsse

Seit dem 1. Januar 2010 bilanziert der Konzern alle neuen Unternehmenszusammenschlüsse nach dem überarbeiteten IFRS 3.

Auch bei der überarbeiteten Version werden Unternehmenszusammenschlüsse mit der Erwerbsmethode erfasst, aber es gibt einige wesentliche Änderungen. Zum Beispiel müssen sämtliche Zahlungen, die beim Kauf eines Geschäftsbetriebs anfallen, zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Bei bedingten Zahlungen, die als Schulden klassifiziert werden, erfolgt später in der Gewinn- und Verlustrechnung eine Neubewertung. Die Definition eines Unternehmens wurde erweitert, was dazu führen dürfte, dass mehr Erwerbe als Unternehmenszusammenschlüsse behandelt werden. Für die Bewertung der nicht beherrschenden Anteile an einem erworbenen Unternehmen besteht bei jedem Erwerb ein Wahlrecht zwischen einer Erfassung zum beizulegenden Zeitwert und der Erfassung des Anteils der nicht beherrschenden Anteile an den Nettovermögenswerten des übernommenen Unternehmens.

Alle mit dem Erwerb verbundenen Kosten werden als Aufwand erfasst, mit Ausnahme der Kosten für die Emission von Schuldtiteln und Aktienpapieren.

Die nicht beherrschenden Anteile werden in der Konzern-GuV als Teil der Gewinnaufschlüsselung getrennt aufgeführt und in der Konzernbilanz als separate Eigenkapitalkomponente ausgewiesen. Bei Erwerb werden nicht beherrschende Anteile zum beizulegenden Zeitwert bewertet, spätere Änderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei der Konsolidierung eliminierte Transaktionen

Salden und Transaktionen innerhalb des Konzerns sowie jegliche nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäften werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

b) Fremdwährungen

Geschäfte, die nicht in Euro, sondern in einer Fremdwährung geschlossen wurden, werden mit dem zum Transaktionsdatum geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zum Berichtsdatum in Fremdwährungen angegeben sind, werden mit dem an diesem Datum geltenden Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Der Fremdwährungsgewinn oder -verlust ist die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten in der funktionalen Währung zu Beginn der Periode, angepasst unter Berücksichtigung des Effektivzinses und der Zahlungen während der Periode, und den fortgeführten Anschaffungskosten in der Fremdwährung, die mit dem am Ende der Berichtsperiode geltenden Wechselkurs umgerechnet werden. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die in Fremdwährungen angegeben sind und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden unter Anwendung des zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts geltenden Wechselkurses in die funktionale Währung umgerechnet.

Differenzen, die bei der Rückumrechnung einer Fremdwährung entstehen, werden erfolgswirksam erfasst. Bei nicht monetären Posten, die zu den Anschaffungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, erfolgt die Umrechnung mit dem zum Transaktionszeitpunkt geltenden Wechselkurs.

Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Geschäftsbetriebe, einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert samt Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts bei Erwerb, werden mit dem am Berichtszeitpunkt geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Erträge und Aufwendungen ausländischer Geschäftsbetriebe werden mit dem Jahresdurchschnittskurs in Euro umgerechnet.

Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Rücklage für Umrechnungsdifferenzen (Umrechnungsrücklage) ausgewiesen. Wenn ein ausländischer Geschäftsbetrieb vollständig oder teilweise veräußert wird, wird der entsprechende Betrag von der Umrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen, als Teil des Veräußerungsgewinns oder -verlusts. Wenn die Abgeltung einer monetären Forderung oder Verbindlichkeit gegenüber einem ausländischen Geschäftsbetrieb in absehbarer Zeit weder geplant noch wahrscheinlich ist, werden Fremdwährungsgewinne oder -verluste, die aus einem derartigen Posten erwachsen, als Teil einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe betrachtet, im sonstigen Ergebnis erfasst und innerhalb des Eigenkapitals in der Umrechnungsrücklage ausgewiesen.

Finanzdaten in Fremdwährungen wurden zu folgenden Euro-Wechselkursen pro Einheit der jeweiligen Fremdwährung umgerechnet:

Land	Währung	**Schlusskurs 2010**	**Durchschnittskurs 2010**	Schlusskurs 2009	Durchschnittskurs 2009
Kanada	CAD	0,75	0,73	0,66	0,63
China	CNY	0,11	0,11	0,10	0,10
Indien	INR	0,02	0,02	0,01	0,01
Malaysia	MYR	0,24	0,23	0,20	0,20
Russland	RUB	0,02	0,02	0,02	0,02
Singapur	SGD	0,58	0,55	0,50	0,49
Vereinigtes Königreich	GBP	1,16	1,17	1,13	1,12
USA	USD	0,75	0,75	0,69	0,72

c) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird mit der indirekten Methode erstellt. Cashflows in Fremdwährungen werden mit den für die betreffende Periode gewichteten Durchschnittswechselkursen in Euro umgerechnet. Cashflows aus Derivaten, die als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts oder als Absicherung von Zahlungsströmen geführt werden, werden derselben Kategorie zugeordnet wie die Cashflows aus den abgesicherten Posten. Cashflows aus anderen Derivaten werden gemäß der Art des derivativen Instruments eingestuft.

d) Derivative Finanzinstrumente

Der Konzern kann derivative Finanzinstrumente einsetzen, um sich gegen Fremdwährungs- und Zinsrisiken abzusichern, die aus der betrieblichen Tätigkeit, der Finanzierungstätigkeit oder der Investitionstätigkeit erwachsen. Im Allgemeinen setzt der Konzern Sicherungsgeschäfte ein, um die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Infrage kommen dabei Zinsswaps, Forward Rate Agreements, Zinscaps und Zinsfloors sowie Devisentermingeschäfte. Die Geschäfte werden mit einer begrenzten Zahl an Kontrahenten mit hohen Bonitätsnoten geschlossen. Geschäfte zur Absicherung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken unterliegen der „Finanzrichtlinie". Das sind interne Richtlinien und Regeln, die vom Board genehmigt und überwacht werden. Gemäß dieser Finanzrichtlinie hält und emittiert der Konzern keine derivativen Finanzinstrumente für Handelszwecke.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

d) Derivative Finanzinstrumente (fortgesetzt)

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Mit diesen Instrumenten verbundene Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt der Entstehung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach der erstmaligen Bilanzierung werden derivative Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und Veränderungen dieses Werts werden wie folgt erfasst. Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften und Zinsswaps ist der Kurs, mit dem sie am Bilanzstichtag am Markt notiert sind, das heißt der Barwert des angegebenen Terminkurses.

Absicherungen von Zahlungsströmen

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Sicherungsinstrumenten, die als Absicherung von Zahlungsströmen ausgewiesen sind, werden direkt im Eigenkapital erfasst, sofern die Sicherungsinstrumente effektiv sind. Sind sie dies nicht, werden Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Kredite, Forderungen und Einlagen erfasst der Konzern erstmalig zum Datum, an dem sie entstehen. Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte (einschließlich Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden) werden erstmalig an dem Handelstag erfasst, ab dem die vertraglichen Bestimmungen des Instruments für den Konzern gelten.

Wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungsströme aus dem Vermögenswert erlöschen, bucht der Konzern den finanziellen Vermögenswert aus oder überträgt die Rechte auf Erhalt der vertraglichen Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert im Rahmen eines Geschäfts, bei dem im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, übertragen werden. Jegliche Anteile an einem übertragenen finanziellen Vermögenswert, die der Konzern schafft oder hält, werden als separate Vermögenswerte oder Schulden geführt.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, und der Saldo wird in der Bilanz ausgewiesen, unter der Voraussetzung, dass der Konzern rechtlich befugt ist, die Beträge zu verrechnen, und plant, entweder auf Nettobasis abzurechnen oder gleichzeitig die Vermögenswerte zu realisieren und die Verbindlichkeiten zu begleichen.

Der Konzern identifiziert die folgenden nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte: zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte, Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft, wenn er als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert oder beim erstmaligen Ansatz entsprechend deklariert wurde. Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, und Änderungen dieses Werts werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, und sie sind nicht an einem aktiven Markt notiert. Kredite werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, abzüglich eventuell anzuwendender Berichtigungsbeträge für wertgeminderte Kredite. Kredite und Forderungen umfassen auch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme geführt, je nachdem, was niedriger ist; dabei werden auch eventuell zugesagte oder vereinbarte Kundenrabatte berücksichtigt. Der Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme wird unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen für uneinbringliche Forderungen ermittelt. Bei Forderungsverkauf oder Factoring bucht der Konzern Forderungen aus, wenn der Konzern die Kontrolle oder das anhaltende Engagement aufgegeben hat. Langfristige Forderungen werden erstmalig mit ihrem Barwert erfasst, wobei ein geeigneter Zinssatz zugrunde gelegt wird. Jegliche Abzinsung wird über die Laufzeit der Forderung unter Anwendung des Effektivzinses erfolgswirksam abgegrenzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barbestände und Sichteinlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten. Sie werden zum Nennwert ausgewiesen, der ungefähr dem beizulegenden Zeitwert entspricht. Kontokorrentkredite, die auf Verlangen rückzahlbar sind und einen integralen Bestandteil des Cash-Managements des Konzerns darstellen, werden in der Kapitalflussrechnung als eine Komponente der kurzfristigen Schulden erfasst.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

d) Derivative Finanzinstrumente (fortgesetzt)

Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

In diese Kategorie fallen Schuldtitel, die der Konzern bis zur Endfälligkeit halten kann und will.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Darunter fallen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden und nicht in eine der anderen Kategorien von finanziellen Vermögenswerten fallen. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bereinigt um damit verbundene Steuereffekte, werden bis zur Realisierung als separate Komponente des sonstigen Ergebnisses verbucht.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten

Ausgegebene Schuldtitel und nachrangige Schulden erfasst der Konzern erstmalig zum Emissionsdatum. Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten (einschließlich Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden) werden erstmalig an dem Handelstag erfasst, ab dem die vertraglichen Bestimmungen des Instruments für den Konzern gelten. Der Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit aus, wenn die damit verbundenen vertraglichen Verpflichtungen erfüllt sind, gekündigt werden oder auslaufen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, und der Saldo wird in der Bilanz ausgewiesen, unter der Voraussetzung, dass der Konzern rechtlich befugt ist, die Beträge zu verrechnen, und plant, entweder auf Nettobasis abzurechnen oder gleichzeitig die Vermögenswerte zu realisieren und die Verbindlichkeiten zu begleichen.

Der Konzern hat die folgenden nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten: Anleihen, Kredite und Fremdkapital, Kontokorrentkredite sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst. Die Anleiheverbindlichkeit wird erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt mit der Emission des Finanzinstruments verbunden sind.

Nach ihrem erstmaligen Ansatz werden diese finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Grundkapital

Stammaktien

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Zusatzkosten, die direkt mit der Emission von Stammaktien und Aktienoptionen verbunden sind, werden als Abzugsbetrag vom Eigenkapital erfasst, abzüglich steuerlicher Effekte.

Optionsscheine

Optionsscheine werden erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert als Verbindlichkeiten in der Bilanz erfasst. Auch bei der Folgebewertung wird der beizulegende Zeitwert verwendet, und die Änderungen dieses Werts werden erfolgswirksam erfasst.

KONZERNANHANG

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

e) Sachanlagen

Ansatz und Bewertung

Posten, die den Sachanlagen zuzuordnen sind, werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, abzüglich kumulierter Abschreibung und kumulierter Wertminderungsaufwendungen.

Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen auch Ausgaben, die direkt mit dem Erwerb des Vermögenswerts verbunden sind. Zu den Kosten selbst erstellter Vermögenswerte zählen Materialkosten, Lohneinzelkosten, jegliche Kosten, die direkt damit verbunden sind, die Vermögenswerte in einen betriebsbereiten Zustand für ihren intendierten Zweck zu versetzen, die Kosten für das Rückbauen und Entfernen der Gegenstände sowie für das Wiederherstellen der Standorte, an denen sie eingesetzt werden, und die bilanzierten Fremdkapitalkosten. Erworbene Software, die für die Funktion des Anlagegegenstands erforderlich ist, wird als Teil des Gegenstands bilanziert.

Wenn die Bestandteile eines den Sachanlagen zugehörigen Gegenstands unterschiedlich lange Nutzungsdauern haben, werden sie als separate Posten (Hauptkomponenten) innerhalb der Sachanlagen geführt.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung eines Gegenstands des Sachanlagevermögens werden ermittelt, indem der Verkaufserlös mit dem Buchwert der Sachanlagen abgeglichen wird, und fließen als Nettobetrag ins sonstige Ergebnis im Gewinn oder Verlust ein. Wenn neu bewertete Vermögensgegenstände veräußert werden, werden die in der Neubewertungsrücklage enthaltenen Beträge in die Gewinnrücklage überführt.

Folgekosten

Wenn ein Teil eines Gegenstands der Sachanlagen ersetzt wird, werden die Kosten im Buchwert des Postens erfasst, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen, der dem Teil innewohnt, dem Konzern zufließt und die Kosten zuverlässig beziffert werden können. Der Buchwert des ersetzten Teils wird ausgebucht. Die Kosten für die Unterhaltungswartung der Sachanlagen werden zu dem Zeitpunkt, zu dem sie anfallen, im Gewinn und Verlust erfasst.

Abschreibung

Die Abschreibung wird für den abschreibungsfähigen Betrag ermittelt. Er umfasst die Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder einen anderen Betrag, der die Anschaffungs- oder Herstellungskosten ersetzt, abzüglich des Restwerts.

Die planmäßige Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst und erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer der einzelnen Teile eines Sachanlagegegenstands, denn dies spiegelt den zu erwartenden nutzungsbedingten Werteverzehr am besten wider. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzten Nutzungsdauern für die Berichts- und die Vergleichsperiode gestalten sich wie folgt:

- Gebäude und Sachanlagen: 20 - 30 Jahre
- Infrastruktur und technische Anlagen 10 - 20 Jahre
- Geräte und Werkzeuge 5 - 10 Jahre
- Kleine Geräte und Werkzeuge 2 - 5 Jahre

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauer und Restwerte werden zum Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

f) Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der aus dem Erwerb von Tochterunternehmen entsteht, wird den immateriellen Vermögenswerten zugeschlagen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist die Differenz zwischen den Kosten des Erwerbs und dem beizulegenden Zeitwert des Anteils des Konzerns an den identifizierbaren Nettovermögenswerten des erworbenen Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird erfasst als Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Wertminderungsaufwendungen.

Forschung und Entwicklung

Ausgaben für Forschungsaktivitäten, die auf neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse abzielen, werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

f) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklungsaktivitäten sind mit einem Plan oder Konzept für die Produktion neuer oder erheblich verbesserter Produkte und Prozesse verbunden. Die Ausgaben für Entwicklungsaktivitäten werden nur aktiviert, wenn sich die Entwicklungskosten verlässlich beziffern lassen können, das Produkt oder der Prozess technisch und kommerziell tragfähig ist, ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist, und der Konzern vorhat und über die nötigen Ressourcen verfügt, die Entwicklung abzuschließen und den Vermögenswert zu nutzen oder zu veräußern. Zu den aktivierten Ausgaben zählen Materialkosten, Lohneinzelkosten, direkt zurechenbare Gemeinkosten, die den Vermögensgegenstand für seinen vorgesehenen Gebrauch vorbereiten, und die aktivierten Fremdkapitalkosten. Sonstige Entwicklungsausgaben werden im Gewinn und Verlust erfasst, wenn sie entstehen.

Aktivierte Entwicklungsausgaben werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, abzüglich der kumulierten Abschreibungs- und Wertminderungsaufwendungen.

Andere immaterielle Vermögenswerte

Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, abzüglich der kumulierten Abschreibungs- und Wertminderungsaufwendungen.

Folgeausgaben

Folgeausgaben werden nur aktiviert, wenn sie den künftigen wirtschaftlichen Nutzen des jeweiligen Vermögenswerts, auf den sie sich beziehen, steigern. Alle anderen Ausgaben, einschließlich Ausgaben für selbst geschaffenen Geschäfts- oder Firmenwert und selbst geschaffene Marken, werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam als Aufwand erfasst.

Abschreibung

Die planmäßige Abschreibung basiert auf den Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts oder auf dem Betrag, der diese Kosten ersetzt, abzüglich des Restwerts.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear ab Beginn des nutzbaren Zeitraums über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben, sofern sie keinen Geschäfts- und Firmenwert darstellen. Diese Methode spiegelt den zu erwartenden Verbrauch des künftigen wirtschaftlichen Nutzens, der dem Vermögensgegenstand innewohnt, am besten wider. Die geschätzten Nutzungsdauern für die Berichts- und die Vergleichsperiode gestalten sich wie folgt:

- Aktivierte Entwicklungskosten 3 - 7 Jahre
- Auftragsbestand 2 - 3 Jahre
- Kundenbeziehungen 14 - 20 Jahre
- Technologie 4 - 10 Jahre

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauer und Restwerte werden zum Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

g) Geleaste Vermögenswerte

Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Chancen und Risiken übernimmt, werden als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert. Bei Erstansatz wird der geleaste Vermögenswert mit einem Betrag bewertet, der der niedrigeren der beiden Alternativen beizulegender Zeitwert und Barwert der Mindestleasingzahlungen entspricht. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Vermögenswert gemäß der auf diesen Vermögenswert anzuwendenden Rechnungslegungsmethode behandelt. Die damit verbundenen Leasingverpflichtungen, abzüglich der Finanzierungskosten, werden den anderen kurzfristigen und langfristigen Schulden zugeordnet.

Die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen erworbenen Sachanlagen werden über die Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder über die Leasinglaufzeit abgeschrieben, je nachdem, was kürzer ist.

Andere Leasingverhältnisse sind Operating-Leasingverhältnisse, und mit Ausnahme von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden die geleasten Vermögensgegenstände nicht in der Konzernbilanz erfasst. Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Leasinglaufzeit in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien mit Operating-Leasingverhältnissen werden zum beizulegenden Zeitwert in der Konzernbilanz erfasst.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

h) Vorräte

Vorräte und unfertige Erzeugnisse werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert erfasst. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden vorwiegend auf Basis eines gewichteten Durchschnittspreises ermittelt. Die Rücklagen für Vorräte und unfertige Erzeugnisse basieren auf einer Analyse der vorhersehbaren Veränderungen bei Nachfrage, Technologie oder Marktumfeld. Ziel ist es, veraltete oder überschüssige Vorräte und unfertige Erzeugnisse zu ermitteln. Bei selbst erstellten Vorräten und unfertigen Erzeugnissen umfassen die Herstellungskosten auch einen angemessenen Anteil der Fertigungsgemeinkosten, ausgehend von der normalen Betriebskapazität.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte Verkaufspreis bei normalem Geschäftsverlauf, abzüglich der geschätzten Aufwendungen für Fertigstellung und Verkauf.

i) Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte einschließlich Forderungen

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht mit dem beizulegenden Zeitwert in den Gewinn oder Verlust einfließt, wird zu jedem Bilanzstichtag einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ein finanzieller Vermögenswert wird im Wert gemindert, wenn objektive Anzeichen darauf hindeuten, dass nach der erstmaligen Bewertung des Vermögensgegenstands ein Verlustfall eingetreten ist, der sich negativ auf die zuverlässig schätzbaren künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts auswirkt.

Der Konzern erfasst Anhaltspunkte für eine Wertminderung von Forderungen sowohl auf Ebene des einzelnen Vermögenswerts als auch auf kollektiver Ebene. Alle für sich genommen wesentlichen Forderungen werden einzeln auf Wertminderung geprüft. Alle für sich genommen wesentlichen Forderungen, für die die Einzelbewertung keine Wertminderung ergeben hat, werden anschließend kollektiv auf Wertminderungen geprüft, die eingetreten sind aber noch nicht identifiziert wurden. Forderungen, die für sich genommen nicht wesentlich sind, werden kollektiv auf eine eventuelle Wertminderung geprüft, indem Forderungen mit ähnlichen Risikoeigenschaften zusammengefasst werden.

Bei der kollektiven Wertminderungsprüfung stützt sich der Konzern auf historische Trends bei Ausfallwahrscheinlichkeit, Wiedererlangungszeitrahmen und erlittenen Verlusten, angepasst nach einer Ermessensentscheidung des Managements, ob die aktuellen Konjunktur- und Kreditbedingungen dazu führen, dass die tatsächlichen Verluste größer oder kleiner sind als die von den historischen Trends signalisierten Werte.

Der Wertberichtigungsbetrag für zweifelhafte Forderungen spiegelt sowohl die Fähigkeit der Kunden wider, ihre Schulden zu begleichen, als auch das Alter der fraglichen Forderungen. Der Konzern führt ein Wertberichtigungsverfahren für uneinbringliche Forderungen ein, das für jeden Einzelfall Rückstellungen vorsieht. Sobald einzelne Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht mehr auf normalem Wege beigetrieben werden können und vermutlich zu einem Verlust führen, werden sie als zweifelhafte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deklariert und mit dem zu erwartenden einbringlichen Betrag bewertet. Abgeschrieben werden sie, wenn sie aufgrund von Insolvenz oder einer anderen Konkursform des Schuldners als uneinbringlich erachtet werden.

Die Wertberichtigung für das Risiko uneinbringlicher Forderungen aus Lieferungen und Leistungen berücksichtigt auch die Kreditrisikokonzentration, das kollektive Kreditrisiko auf Basis der durchschnittlichen historischen Verluste, sowie spezifische Umstände wie eine ernste Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds in einem bestimmten Land.

Der Wertminderungsaufwand in Bezug auf einen zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswert ist die Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zum ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts. Dieser Aufwand wird in einem Wertberichtigungsposten für Forderungsausfälle im Gewinn oder Verlust erfasst. Die Zinsen auf den wertgeminderten Vermögenswert werden während der Aufzinsung weiterhin erfasst. Wenn ein nachfolgendes Ereignis den Wertminderungsaufwand verringert, wird im Gewinn oder Verlust eine Wertaufholung erfasst.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte des Konzerns werden zu jedem Bilanzstichtag auf Hinweise auf eine Wertminderung geprüft. Gibt es entsprechende Anhaltspunkte, wird der erzielbare Betrag geschätzt. Für den Geschäfts- oder Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte, die eine unbegrenzte Nutzungsdauer haben oder noch nicht nutzbar sind, wird der erzielbare Betrag jedes Jahr zur selben Zeit geschätzt.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

i) Wertminderung (fortgesetzt)

Nicht finanzielle Vermögenswerte (fortgesetzt)

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit entspricht dem höheren Wert aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Bei der Berechnung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows auf ihren aktuellen Barwert abgezinst. Dabei wird ein Vorsteuerdiskontsatz verwendet, der die aktuellen Markteinschätzungen des Zinseffekts und die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken berücksichtigt. Für Werthaltigkeitstests werden Vermögenswerte, die nicht separat geprüft werden können, in die kleinsten Gruppen von Vermögenswerten zusammengefasst, die durch kontinuierliche Nutzung Mittelzuflüsse generieren, die von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte weitgehend unabhängig sind (die „zahlungsmittelgenerierende Einheit, ZGE"). Vorbehaltlich eines Tests zur Ermittlung der Wertobergrenze eines Geschäftssegments werden bei der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts ZGE, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugewiesen wurden, zusammengefasst, sodass die Ebene, auf der die Werthaltigkeitsprüfung stattfindet, der niedrigsten Ebene entspricht, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Berichtszwecke überwacht wird. Geschäfts- oder Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird ZGE-Gruppen zugeordnet, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie von Synergien des Zusammenschlusses profitieren.

Die gemeinschaftlichen Vermögenswerte des Konzerns generieren keine separaten Mittelzuflüsse. Wenn es einen Hinweis darauf gibt, dass ein gemeinschaftlicher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der erzielbare Betrag für die ZGE ermittelt, der der gemeinschaftliche Vermögenswert zuzuordnen ist.

Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder der ZGE den geschätzten erzielbaren Betrag übersteigt. Wertminderungen werden im Gewinn und Verlust erfasst. Für ZGE erfasste Wertminderungsaufwendungen werden zuerst zugeordnet, um den Buchwert eines den Einheiten zugeschriebenen Geschäfts- oder Firmenwerts zu mindern und anschließend, um die Buchwerte der anderen Vermögenswerte der Einheit (Gruppe von Einheiten) anteilig zu mindern.

Beim Geschäfts- oder Firmenwert wird keine Wertaufholung vorgenommen. Bei anderen Vermögenswerten werden die in früheren Perioden erfassten Wertminderungsaufwendungen zu jedem Berichtszeitpunkt auf Hinweise überprüft, dass die Wertminderung abgenommen hat oder nicht mehr besteht. Eine Wertaufholung wird erfasst, wenn sich die Schätzung für die Ermittlung des erzielbaren Betrags geändert hat. Die Wertaufholung wird nur in dem Maße vorgenommen, in dem der Buchwert des Vermögenswerts geringer ist als der Buchwert, der ermittelt worden wäre, abzüglich Abschreibung, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen mit Vermögenswerten und Schulden, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie sich in erster Linie durch eine Veräußerung und nicht durch kontinuierliche Nutzung bezahlt machen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft. Unmittelbar vor der Einstufung als „zur Veräußerung gehalten" werden die Vermögenswerte oder die Komponenten einer Veräußerungsgruppe gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns neu bewertet. Danach werden die Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppe in der Regel mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten bewertet. Ein Wertminderungsaufwand für eine Veräußerungsgruppe wird zuerst dem Geschäfts- und Firmenwert und erst danach anteilig den übrigen Vermögenswerten und Schulden zugeordnet. Vom Wertminderungsaufwand ausgenommen sind Vorräte, finanzielle Vermögenswerte, latente Steueransprüche und Ansprüche aus Leistungen an Arbeitnehmer, die weiterhin gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden. Wertminderungsaufwendungen bei der Ersteinstufung als „zur Veräußerung gehalten" und spätere Wertaufholungen oder –minderungen bei Folgebewertungen werden erfolgswirksam erfasst. Wertaufholungen werden höchstens bis zur Summe der kumulativen Wertminderungsaufwendungen erfasst.

j) Leistungen an Arbeitnehmer

Beitragsorientierte Pläne

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, bei dem ein Unternehmen festgelegte Beiträge an eine eigenständige Einheit entrichtet und weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung weiterer Beträge verpflichtet ist. Verbindlichkeiten für Beiträge zu beitragsorientierten Altersversorgungsplänen werden als Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer erfolgswirksam erfasst, und zwar in den Perioden, in denen die Arbeitnehmer ihre Arbeitsleistung erbringen. Im Voraus bezahlte Beiträge werden in dem Maße als Vermögenswert erfasst, in dem ein Barauszahlung oder eine Herabsetzung künftiger Zahlungen möglich ist. Beiträge zu einem beitragsorientierten Plan, der mehr als zwölf Monate nach Ablauf der Periode, in der die Arbeitnehmer ihre Arbeitsleistung erbringen, fällig ist, werden auf ihren Barwert abgezinst.

Leistungsorientierte Pläne

Ein leistungsorientierter Plan ist ein Plan für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, der nicht unter die Definition beitragsorientierter Pläne fällt. Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Zusammenhang mit leistungsorientierten Altersversorgungsplänen wird für jeden Plan einzeln errechnet, indem der Betrag der künftigen Leistungsansprüche, die die Arbeitnehmer durch ihre Dienste in der aktuellen und in vorhergehenden Perioden erworben haben, geschätzt wird. Diese Leistungsansprüche werden dann auf ihren Barwert abgezinst. Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und der beizulegende Zeitwert des Planvermögens werden in Abzug gebracht.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

j) Leistungen an Arbeitnehmer (fortgesetzt)

Leistungsorientierte Pläne (fortgesetzt)

Der verwendete Diskontsatz ist die zum Berichtszeitpunkt geltende Rendite für AA-Anleihen, deren Laufzeit ungefähr der Laufzeit der Verpflichtungen des Konzerns entspricht und die in der Währung denominiert sind, in der die Leistungen später voraussichtlich ausgezahlt werden. Die Berechnung wird jährlich von einem qualifizierten Versicherungsmathematiker unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens durchgeführt. Ergibt die Berechnung einen Vorteil für den Konzern, beschränkt sich der erfasste Vermögenswert auf die Summe des nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder einer Minderung künftiger Beiträge zum Plan. Bei der Berechnung des Barwerts des wirtschaftlichen Nutzens werden jegliche Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt, die bei Altersversorgungsplänen des Konzerns anwendbar sind. Ein wirtschaftlicher Nutzen ist für den Konzern verfügbar, wenn dieser Nutzen während der Laufzeit des Plans oder bei Erfüllung der Planverbindlichkeiten realisiert werden kann.

Der Konzern wendet die Korridormethode an, um im Gewinn oder Verlust versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste für die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan betroffenen Arbeitnehmer zu erfassen. Der Korridor beträgt zehn Prozent des höheren Werts aus Verpflichtungsbarwert und beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts zu Beginn der Periode. Er wird für jeden Plan einzeln berechnet und angewendet. Übersteigt der kumulierte Gesamtbetrag nicht erfasster versicherungsmathematischer Nettogewinne oder -verluste zu Beginn der Periode die Korridorgrenze, wird der Spitzenbetrag über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer linear abgeschrieben.

Werden die Leistungen eines Plans verbessert, wird der aufgestockte Leistungsanteil für den nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand von Arbeitnehmern im Gewinn oder Verlust linear über die durchschnittliche Periode bis zur Unverfallbarkeit des Leistungsanspruchs erfasst. Ist der Leistungsanspruch sofort unverfallbar, wird der Aufwand sofort im Gewinn oder Verlust erfasst.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Nettoverpflichtung des Konzerns in Bezug auf langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer außer aus Altersversorgungsplänen ist der Betrag künftiger Leistungsansprüche, die sich Arbeitnehmer im Gegenzug für ihre Arbeitsleistung in der aktuellen Periode und in vergangenen Perioden verdient haben. Diese Leistungen werden auf ihren Barwert abgezinst und um den beizulegenden Zeitwert jeglicher in Beziehung stehender Vermögenswerte verringert. Der verwendete Diskontsatz ist die zum Berichtszeitpunkt geltende Rendite für AA-Anleihen, deren Laufzeit ungefähr der Laufzeit der Verpflichtungen des Konzerns entspricht. Für die Berechnung wird das Anwartschaftsbarwertverfahren angewendet. Jegliche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden im Gewinn oder Verlust in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden als Aufwand verbucht, wenn sich der Konzern im Rahmen eines formalen, detaillierten Plans nachweisbar verpflichtet hat, ohne eine realistische Chance, seine Zusage zurückzuziehen, entweder das Arbeitsverhältnis vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund eines Angebots zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens zu erbringen. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens werden als Aufwand verbucht, wenn der Konzern ein entsprechendes Angebot gemacht hat, wenn es wahrscheinlich ist, dass dieses Angebot angenommen wird und wenn die Zahl der Arbeitnehmer, die das Angebot annehmen, zuverlässig geschätzt werden kann. Wenn Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Berichtszeitraum zahlbar sind, werden sie auf ihren Barwert abgezinst.

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer werden auf nicht diskontierter Basis bewertet und als Aufwand erfasst, wenn die Leistung erbracht wird.

Für den Betrag, der im Rahmen eines kurzfristigen Bonus- oder Gewinnbeteiligungsprogramms voraussichtlich bezahlt werden muss, wird eine Schuld verbucht, wenn der Konzern aktuell rechtlich oder faktisch verpflichtet ist, diesen Betrag im Austausch für vergangene Arbeitsleistungen zu zahlen, und wenn sich diese Verpflichtung zuverlässig schätzen lässt.

Anteilsbasierte Vergütung

Der am Tag der Gewährung geltende beizulegende Zeitwert von anteilsbasierten Vergütungen für Arbeitnehmer wird über den Zeitraum, in dem die Arbeitnehmer ohne Bedingungen Anspruch auf die Vergütung haben, als Aufwand für Arbeitnehmer erfasst, und es wird eine entsprechende Eigenkapitalerhöhung ausgewiesen. Der als Aufwand verbuchte Betrag wird angepasst, um die Zahl der Fälle widerzuspiegeln, bei denen die Erfüllung der Dienstbedingungen und marktunabhängigen Ausübungsbedingungen zu erwarten ist, so dass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Zahl der Gewährungen basiert, die zum Ausübungszeitpunkt die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Ausübungsbedingungen erfüllen. Bei anteilsbasierten Vergütungen mit Nicht-Ausübungsbedingungen wird der beizulegende Zeitwert unter Berücksichtigung dieser Bedingungen ermittelt, und es findet keine Anpassung für Unterschiede zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Bedingungen statt.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

j) Leistungen an Arbeitnehmer (fortgesetzt)

Anteilsbasierte Vergütung

Der am Tag der Gewährung geltende beizulegende Zeitwert von anteilsbasierten Vergütungen für Arbeitnehmer wird über den Zeitraum, in dem die Arbeitnehmer ohne Bedingungen Anspruch auf die Vergütung haben, als Aufwand für Arbeitnehmer erfasst, und es wird eine entsprechende Eigenkapitalerhöhung ausgewiesen. Der als Aufwand verbuchte Betrag wird angepasst, um die Zahl der Fälle widerzuspiegeln, bei denen die Erfüllung der Dienstbedingungen und marktunabhängigen Ausübungsbedingungen zu erwarten ist, so dass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Zahl der Gewährungen basiert, die zum Ausübungszeitpunkt die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Ausübungsbedingungen erfüllen. Bei anteilsbasierten Vergütungen mit Nicht-Ausübungsbedingungen wird der beizulegende Zeitwert unter Berücksichtigung dieser Bedingungen ermittelt, und es findet keine Anpassung für Unterschiede zwischen den erwarteten und den tatsächlichen Bedingungen statt.

k) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird gebildet, wenn der Konzern als Folge eines vergangenen Ereignisses aktuell eine rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die zuverlässig geschätzt werden kann, und wenn es wahrscheinlich ist, dass zur Begleichung dieser Verpflichtung ein Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist. Der Konzern bildet Rückstellungen für Verluste im Zusammenhang mit Umweltverpflichtungen, sofern solche Verluste wahrscheinlich sind und zuverlässig geschätzt werden können. Die Höhe der Rückstellungen wird ermittelt, indem die zu erwartenden künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuersatz abgezinst werden, der der aktuellen Markteinschätzung des Zinseffekts und den der Schuld zuzuordnenden Risiken entspricht. Die Aufzinsung wird als Finanzierungskosten erfasst.

Gewährleistungen

Eine Gewährleistungsrückstellung wird gebildet, wenn das zugrunde liegende Produkt oder die zugrunde liegende Dienstleistung verkauft wird. Die Rückstellung stützt sich auf historische Gewährleistungsdaten und eine Abwägung aller möglichen Ereignisse und ihrer jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Umstrukturierung

Eine Rückstellung für Umstrukturierungsmaßnahmen wird gebildet, wenn der Konzern einen detaillierten und formalen Umstrukturierungsplan genehmigt hat und wenn die Umstrukturierung entweder bereits begonnen hat oder öffentlich bekannt gegeben wurde. Künftige betriebliche Verluste werden dabei nicht berücksichtigt.

Belastende Verträge

Eine Rückstellung für belastende Verträge wird gebildet, wenn der zu erwartende Nutzen, den der Konzern aus einem Vertrag zieht, geringer ist als die unvermeidlichen Kosten, die dem Konzern für die Erfüllung seiner vertraglichen Pflichten entstehen. Bewertet wird die Rückstellung zum beizulegenden Zeitwert der niedrigeren der beiden Alternativen erwartete Kosten aus der Kündigung des Vertrags und erwartete Nettokosten der Fortführung des Vertrags. Vor Bildung einer Rückstellung erfasst der Konzern für den mit dem Vertrag verbundenen Vermögenswert einen Wertminderungsaufwand.

l) UMSATZERLÖSE

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern im Verlauf der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung erfasst. Rückgaben, Preisnachlässe und Mengenrabatte werden herausgerechnet. Umsatzerlöse werden verbucht, wenn es überzeugende Anhaltspunkte dafür gibt, in der Regel in Form eines abgeschlossenen Kaufvertrags, dass die mit dem Eigentum verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken auf den Käufer übertragen wurden, dass der Erhalt der Gegenleistung wahrscheinlich ist, dass die mit dem Geschäft verbundenen Kosten und möglichen Rückgaben von Gütern zuverlässig geschätzt werden können, dass mit den Gütern kein kontinuierliches Management mehr verbunden ist, und dass der Betrag der Umsatzerlöse zuverlässig ermittelt werden kann. Wenn mit Rabatten zu rechnen ist und der entsprechende Betrag zuverlässig bemessen werden kann, dann werden solche Rabatte bei der Verbuchung des Verkaufs von den Umsatzerlösen abgezogen.

Umsatzerlöse aus Solarprojekten erfasst der Konzern nach der Methode für Fertigungsaufträge. Darunter fallen Verträge über die Fertigung eines Vermögenswerts oder einer Gruppe von Vermögenswerten, die eng zusammenhängen oder bei Konstruktion, Technologie und Funktion für ihren letztlichen Verwendungszweck voneinander abhängen.

Der Umsatzerlös aus solchen Aufträgen umfasst den vertraglich vereinbarten Preis zuzüglich jeglicher Abweichungen von der vertraglich vereinbarten Arbeit, Ansprüche und Anreizzahlungen. Sofern davon auszugehen ist, dass daraus Umsatzerlöse erwachsen, die zuverlässig geschätzt werden können, werden Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung dem Produktionsfortschritt entsprechend anteilig erfasst. Durch solche Aufträge entstehende Aufwendungen werden zum Zeitpunkt der Entstehung erfasst, es sei denn, sie schaffen einen Vermögenswert, dermit künftigen vertraglichen Aktivitäten zu tun hat.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

l) Umsatzerlöse (fortgesetzt)

Der Produktionsfortschritt wird unter Bezugnahme auf Begutachtungen der erbrachten Leistung berücksichtigt. Wenn sich das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht zuverlässig messen lässt, werden Umsatzerlöse nur in Höhe der vertraglich bedingten bereits angefallenen Kosten erfasst, bei denen davon auszugehen ist, dass der Käufer dafür bezahlt. Ist bei einem Auftrag ein Verlust zu erwarten, wird dieser sofort im Gewinn oder Verlust erfasst.

Wann Chancen und Risiken übertragen werden, hängt von der Ausgestaltung des jeweiligen Kaufvertrags ab. Im Allgemeinen erfasst der Konzern Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Anlagen, wenn ein Vertrag mit dem Kunden vorliegt, die Lieferung vollzogen wurde, der Betrag der Umsatzerlöse zuverlässig bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass der Konzern den mit dem Geschäft verbundenen wirtschaftlichen Nutzen auch tatsächlich erhält. Gleichzeitig werden Rückstellungen für eventuell zurückgegebene Produkte gebildet, basierend auf den vertraglichen Bedingungen und auf Erfahrungswerten der Vergangenheit. Wenn der Kunde die Annahme der fertigen Güter, Ausrüstungsgegenstände, Dienstleistungen oder Software an bestimmte Bedingungen knüpft, werden Umsatzerlöse in der Regel erst erfasst, wenn all diese Bedingungen erfüllt sind.

Umsätze aus Dienstleistungen im Zusammenhang mit Reparatur- und Wartungsarbeiten an bereits verkauften Gütern werden anteilig über den Wartungszeitraum oder jeweils zum Zeitpunkt der Leistungserbringung erfasst. Umsatzerlöse aus Schulungs- und Beratungsleistungen werden erfasst, wenn die Dienstleistung erbracht wird.

Werden Produkte über Wiederverkäufer und Großhändler verkauft, erfasst der Konzern die Umsatzerlöse zum Zeitpunkt der Lieferung an die Großhändler.

Werden zwei oder mehrere Umsatz generierende Aktivitäten oder Lieferungen im Rahmen eines einzigen Vertrags verkauft, wird jede Lieferung, die als eigene Abrechnungseinheit gilt, separat erfasst. Die Aufteilung eines Zahlungseingangs aus einem solchen Mehrkomponentenvertrag auf die einzelnen Abrechnungseinheiten erfolgt auf Basis des relativen beizulegenden Zeitwerts der jeweiligen Einheit. Lässt sich der beizulegende Zeitwert des bereits gelieferten Artikels nicht zuverlässig ermitteln, wird der Umsatzerlös auf Basis der Differenz zwischen dem Gesamtumsatzerlös des Vertrags und dem beizulegenden Zeitwert des noch nicht gelieferten Artikels zugeteilt.

Der Konzern bildet Rückstellungen für Gewährleistungskosten, Warenrückgaben und sonstige Wertminderungen basierend auf den vertraglichen Bedingungen und auf Erfahrungswerten der Vergangenheit.

Staatliche Zuschüsse werden zu dem Zeitpunkt als Erträge erfasst, zu dem die dafür erforderlichen Ausgaben getätigt werden. Einzige Ausnahme sind Zuschüsse für den Erwerb eines Vermögenswerts, die von den erfassten Kosten dieses Vermögenswerts abgezogen werden.

m) Leasingzahlungen

Zahlungen im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Leasinglaufzeit erfolgswirksam erfasst. Erhaltene Leasingvergünstigungen werden als integraler Bestandteil des Gesamtleasingaufwands linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Mindestleasingzahlungen im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen werden zum Teil als Finanzaufwand und zum Teil als Reduzierung der Schulden erfasst. Der Finanzaufwand wird den einzelnen Perioden während der Leasinglaufzeit zugewiesen, um für den ausstehenden Schuldensaldo eine konstante, periodische Verzinsung zu erreichen.

Bedingte Leasingzahlungen werden erfasst, indem zum Zeitpunkt der Bestätigung der Leasinganpassung die Mindestleasingzahlungen für den Rest der Leasinglaufzeit korrigiert werden.

n) Finanzierungserträge und Finanzierungsaufwendungen

Die Finanzierungserträge umfassen Zinserträge aus investierten Geldern (einschließlich zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte), Dividendenerträge, Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, erfolgswirksam erfasste Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Vermögenswerten und Erträge aus Sicherungsinstrumenten, die im Gewinn oder Verlust erfasst werden. Zinserträge werden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Gewinn und Verlust erfasst. Dividendenerträge werden erfolgswirksam zu dem Zeitpunkt erfasst, zu dem der Konzern das Recht auf den Erhalt von Zahlungen erlangt. Bei börsennotierten Wertpapieren ist dies der Ex-Tag.

Zu den Finanzierungsaufwendungen zählen Zinsaufwendungen für Fremdkapital, die Aufzinsung von diskontierten Rückstellungen, als Schulden angesetzte Dividenden auf Vorzugsaktien, Veränderungen des im Gewinn oder Verlust erfassten beizulegenden Zeitwerts von finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und erfolgswirksam erfasste Verluste aus Sicherungsinstrumenten. Die Transaktionskosten für Finanzinstrumente werden über den gesamten Zeitraum, in dem die Schuld besteht, unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Aufwand erfasst und den Finanzierungsaufwendungen zugeschlagen.

Fremdkapitalkosten, die nicht direkt dem Erwerb, der Fertigung oder Produktion eines infrage kommenden Vermögenswerts zuzuordnen sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Gewinn oder Verlust erfasst.

Fremdwährungsgewinne und -verluste werden als Nettobetrag erfasst.

KONZERNANHANG

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

o) Ertragssteuern

Der Ertragsteueraufwand berücksichtigt tatsächliche und latente Steuern. Beide werden im Gewinn oder Verlust verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf einen Unternehmenszusammenschluss oder auf einen Posten, der direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wird.

Unter die tatsächliche Steuer fallen die erwartete Steuerschuld oder der erwartete Steueranspruch für den zu versteuernden Jahresgewinn oder -verlust (wobei Steuersätze verwendet werden, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden) sowie jegliche Anpassungen von Steuerschulden vergangener Jahre.

Latente Steuern erfassen temporäre Differenzen zwischen den im Konzernabschluss angesetzten Buchwerten von Vermögenswerten und Schulden und den steuerlichen Wertansätzen. Für die folgenden temporären Differenzen werden keine latenten Steuern erfasst: erstmaliger Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einer Transaktion, die kein Unternehmenszusammenschluss ist und sich weder auf den Buchgewinn noch auf den zu versteuernden Gewinn oder Verlust auswirkt, sowie Unterschiedsbeträge in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern damit zu rechnen ist, dass sich die Differenz in absehbarer Zeit nicht auflöst.

Auch für zu versteuernde temporäre Differenzen, die beim erstmaligen Ansatz des Geschäfts- oder Firmenwerts entstehen, wird keine latente Steuer erfasst. Grundlage für latente Steuern sind die Steuersätze, die wahrscheinlich anzuwenden sind, wenn sich die temporären Differenzen auflösen, basierend auf den gesetzlichen Vorschriften, die zum Berichtszeitpunkt gelten oder in Kürze gelten werden. Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbarer Rechtsanspruch zur Verrechnung tatsächlicher Steueransprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht, und wenn sie sich auf Ertragsteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, entweder für dasselbe Steuersubjekt oder für unterschiedliche Steuersubjekte, die entweder die tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis ausgleichen oder bei Realisierung der Ansprüche gleichzeitig die Schulden ablösen möchten.

Für nicht genutzte steuerliche Verluste, Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen wird ein latenter Steueranspruch in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen, gegen die diese Posten verwendet werden können. Latente Steueransprüche werden zu jedem Berichtszeitpunkt geprüft und gegebenenfalls in dem Umfang reduziert, in dem nicht mehr davon auszugehen ist, dass die damit verbundene Steuerforderung realisiert wird.

p) Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerns, der einen eigenen Geschäftszweig oder ein geografisches Gebiet der betrieblichen Tätigkeit darstellt, der beziehungsweise das bereits veräußert wurde oder zur Veräußerung gehalten wird, oder ein Tochterunternehmen, das ausschließlich zum Zweck der Weiterveräußerung erworben wurde. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche werden mit dem Buchwert oder mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten erfasst, je nachdem, welcher Betrag geringer ist. Die Klassifizierung als aufgegebener Geschäftsbereich erfolgt nach der Veräußerung oder wenn die Voraussetzungen für einen zur Veräußerung gehaltenen Geschäftsbereich erfüllt sind. Wenn ein Bereich als aufgegeben klassifiziert wird, werden die Vergleichszahlen aus der Konzern-Gesamtergebnisrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung der vorangegangenen Periode so angepasst, als sei der Geschäftsbereich bereits seit Beginn der Vergleichsperiode aufgegeben gewesen.

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

q) Ergebnis je Aktie

Der Konzern weist für seine Stammaktien das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie aus. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem der auf die Stammaktionäre des Konzerns entfallende Gewinn oder Verlust durch die gewichtete und um eigene Anteile bereinigte durchschnittliche Zahl der während der Periode im Umlauf befindlichen Stammaktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich, indem der auf die Stammaktionäre entfallende Gewinn oder Verlust und die gewichtete, um eigene Anteile bereinigte durchschnittliche Zahl der während der Periode im Umlauf gewesenen Aktien um alle Verwässerungseffekte potenzieller Stammaktien bereinigt werden. Dazu zählen gesperrte Aktien, Optionsscheine und Aktienoptionen, die Arbeitnehmern gewährt wurden.

r) Segmentberichterstattuneg

Ein Geschäftssegment ist ein Bestandteil des Konzerns, der Geschäftstätigkeiten betreibt, mit denen Umsatzerlöse erwirtschaftet werden und bei denen Aufwendungen anfallen können, einschließlich Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Transaktionen mit anderen Konzernbestandteilen. Der Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker, „CODM“) prüft regelmäßig das Betriebsergebnis aller Geschäftssegmente, um über Ressourcenzuteilungen entscheiden und die Ertragskraft des jeweiligen Segments beurteilen zu können. Ein weiteres definierendes Merkmal für ein Geschäftssegment ist das Vorliegen separater Finanzdaten. Der Konzern hat zwei berichtspflichtige Segmente: Renewable Energy Solutions „RES“ und Energy Efficiency Solutions „EES“. RES umfasst das Geschäft mit Leistungsstellersystemen und –modulen (Power Control) und Solarprodukten sowie die Konzernlösungen für Solarenergie. Im Segment EES sind die Konzernbereiche Telekommunikation und EMS-Lösungen zusammengefasst.

s) Neue Rechnungslegungsstandards und noch nicht umgesetzte Interpretationen

Zusätzlich zu den in Punkt 2 e) aufgeführten Rechnungslegungsmethoden gibt es eine Reihe neuer Standards, Ergänzungen und Interpretationen, die zum 31. Dezember 2010 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und für die Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses entsprechend nicht angewendet wurden. Die wichtigsten Standards, die den Konzern künftig unter Umständen betreffen, sind nachstehend aufgelistet:

Änderung des IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Der überarbeitete IFRS erläutert zusätzliche Angaben für Fälle einer Reklassifizierung von Vermögenswerten. Die überarbeitete Fassung gilt für die Gesellschaft ab dem 1. Januar 2012. Von den Änderungen betroffen sind ausschließlich die Angaben.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“

Dieser IFRS führt neue Anforderungen für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. IFRS 9 unterteilt alle finanziellen Vermögenswerte, die momentan unter IAS 39 fallen, in zwei Klassen: solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, und solche, die mit dem beizulegenden Zeitwert anzusetzen sind.

Der Standard einschließlich der vorgeschlagenen Ausweitung des IFRS 9 auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Schulden, das Ausbuchen von Finanzinstrumenten, Wertminderung und Sicherungsgeschäfte ist ab dem Geschäftsjahr 2013 anwendbar, obwohl eine vorzeitige Anwendung der Änderungen gestattet ist. Der Konzern prüft derzeit, wie sich dieser neue Rechnungslegungsstandard auf den Konzernabschluss auswirken wird.

Verbesserungen der IFRS 2010

Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB die aktuelle Ausgabe der jährlichen IFRS-Verbesserungen. Die 2010er-Ausgabe umfasst eine Sammlung von Änderungen an sieben Rechnungslegungsstandards. Ziel der jährlichen Veröffentlichungen ist es, notwendige aber nicht dringende Ergänzungen vorzunehmen, die nicht im Rahmen eines großen Projekts in Angriff genommen werden. Die 2010 veröffentlichten Änderungen treten überwiegend erst in Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft sind nicht zu erwarten.

Überarbeiteter IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“
Die Neufassung vereinfacht die Definition des Begriffs „nahestehende Unternehmen und Personen“, macht besser deutlich, was damit gemeint ist, und beseitigt Unstimmigkeiten in der Definition. Die Gesellschaft wird IAS 24 (überarbeitet) rückwirkend ab dem 1. Januar 2011 anwenden. Die Veränderung der Rechnungslegungsmethode betrifft ausschließlich die Angaben.

Ergänzung zu IAS 32 „Klassifizierung von Bezugsrechtsemissionen“
Die Ergänzung behandelt die Bilanzierung von Bezugsrechten (Rechte, Optionen oder Optionsscheine), die in einer anderen als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Zuvor wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung schreibt vor, dass unter bestimmten Bedingungen solche Bezugsrechtsemissionen als Eigenkapital klassifiziert werden, ungeachtet der Währung, in der der Ausübungspreis angegeben ist. Für die Gesellschaft ist diese Ergänzung ab 1. Januar 2011 anwendbar. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Gesellschaft dürften sich daraus aber nicht ergeben.

KONZERNANHANG

3. Grundlagen der Rechnungslegung (fortgesetzt)

s) Neue Rechnungslegungsstandards und noch nicht umgesetzte Interpretationen (fortgesetzt)

Ergänzung zu IFRIC-Interpretation 14 „Vorauszahlung von Mindestdotierungsverpflichtungen"

Laut dieser Ergänzung kann ein Überschuss, der aus einer freiwilligen Vorauszahlung von Mindestdotierungsverpflichtungen im Rahmen von leistungsorientierten Plänen für spätere Leistungen erwächst, als Vermögenswert aktiviert werden. Die Ergänzung der IFRIC-Interpretation 14 gilt ab 1. Januar 2011, wird rückwirkend angewendet und dürfte sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss der Gesellschaft auswirken.

IFRIC-Interpretation 19 „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente"

Die IFRIC-Interpretation 19 klärt, wie bilanziert wird, wenn die Bedingungen einer Verbindlichkeit neu verhandelt werden und die Verbindlichkeit vom Schuldner getilgt wird, indem er dem Gläubiger Eigenkapitalinstrumente ausgibt (Debt-Equity-Swap). Die Interpretation schreibt vor, dass ein Gewinn oder ein Verlust erfolgswirksam erfasst wird, wenn eine Verbindlichkeit durch Ausgabe eigener Eigenkapitalinstrumente beglichen wird. Die Reklassifizierung des Buchwerts der bestehenden finanziellen Verbindlichkeit als Eigenkapital (ohne einen dadurch entstehenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam zu erfassen) ist nicht mehr zulässig. IFRIC 19 tritt am 1. Januar 2011 in Kraft. Die Anwendung der neuen Regelung dürfte sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss der Gesellschaft auswirken.

4. Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts

Bei einer Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns ist der beizulegende Zeitwert zu ermitteln, sowohl für finanzielle als auch für nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden. Die Ermittlung im Rahmen von Bewertungen und/oder für Angaben erfolgt anhand der folgenden Methoden. Weitere Informationen über die Annahmen, die beim Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts getroffen wurden, finden sich unter den Ziffern, die sich speziell mit dem jeweiligen Vermögenswerte oder der jeweiligen Schuld befassen.

Sachanlagen

Der beizulegende Zeitwert von Sachanlagen, der im Zuge eines Unternehmenszusammenschlusses erfasst wird, stützt sich auf Marktbewertungen. Der Marktwert von Immobilien ist der geschätzte Betrag der Gegenleistung, für die die Immobilie am Bewertungsstichtag nach dem Fremdvergleichsprinzip zwischen einem vertragswilligen Verkäufer und einem vertragswilligen Käufer getauscht werden könnte, wenn für die Immobilie ausreichend Werbung gemacht wurde und jeder der Geschäftspartner sachverständig gehandelt hat. Der beizulegende Zeitwert von Anlagen, Geräten, Betriebsvor- und Betriebseinrichtungen basiert auf dem Markt- und Kostenansatz, das heißt, sofern verfügbar, werden notierte Marktpreise für ähnliche Gegenstände zugrunde gelegt und gegebenenfalls die Kosten für eine Ersatzinvestition angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte

Bei Technologie, die durch einen Unternehmenszusammenschluss erworben wird, basiert der beizulegende Zeitwert auf den abgezinsten Lizenzgebühren, mit denen künftig zu rechnen wäre, wenn die Technologie nicht ins Eigentum der Gesellschaft übergegangen wäre. Der beizulegende Zeitwert von Kundenbeziehungen, die durch einen Unternehmenszusammenschluss erworben werden, wird mit der Residualwertmethode ermittelt. Der Wert der Kundenbeziehung ergibt sich, indem die Beiträge aller anderen Vermögenswerte abgezogen werden, die für die betreffenden Zahlungseingänge erforderlich sind. Der beizulegende Zeitwert anderer immaterieller Vermögenswerte (zum Beispiel Auftragsbestand) basiert auf den abgezinsten Zahlungsströmen, die in Zukunft durch die Nutzung und eine spätere Veräußerung der Vermögenswerte zu erwarten sind.

Vorräte

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Vorräten, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, stützt sich auf den geschätzten Verkaufspreis im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs abzüglich der geschätzten Kosten für Fertigstellung und Verkauf, zuzüglich einer angemessenen Gewinnspanne auf Basis der für Fertigstellung und Verkauf der Vorräte erforderlichen Anstrengungen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Der beizulegende Zeitwert von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen, mit Ausnahme von unfertigen Erzeugnissen, ergibt sich durch Schätzung der künftigen Zahlungsströme, die mit dem am Berichtsdatum gültigen Marktzinssatz auf ihren Barwert abgezinst werden. Der beizulegende Zeitwert wird für Angabezwecke ermittelt.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert von nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten, der für Angabezwecke ermittelt wird, basiert auf dem Barwert künftiger Zins- und Tilgungszahlungen, diskontiert mit dem am Berichtsdatum gültigen Marktzins. Für die Fremdkapitalkomponente von Wandelanleihen orientiert sich der anzuwendende Marktzins an ähnlichen Verbindlichkeiten ohne Wandeloption.

Optionsscheine

Der beizulegende Zeitwert der im Umlauf befindlichen Optionsscheine ergibt sich aus dem Marktpreis. Maßgeblich ist der am Ende der Berichtsperiode an der NYSE Euronext in Amsterdam notierte Preis dieser Optionsscheine.

Altersversorgung

Der beizulegende Zeitwert von Altersversorgungen aus dem Unternehmenszusammenschluss basiert auf dem ermittelten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Nettogewinn, bereinigt um die abgezinsten Zahlungsströme, die durch die Nutzung und den späteren Verkauf des Vermögenswerts zu erwarten sind.

Am Jahresende wurde der Wert der Planvermögenswerte auf Basis von Marktpreisen ermittelt.

Anteilsbasierte Vergütung

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen werden mit dem geschätzten beizulegenden Zeitwert auf Basis von Marktpreisen bewertet.

5. Finanzrisikomanagement

Überblick

Der Konzern ist folgenden Risiken ausgesetzt:

- Kreditrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Marktrisiko
- Betriebsrisiko

Dieser Abschnitt informiert darüber, wie die Risiken des Konzerns in der jeweiligen Kategorie aussehen, welche Ziele, Richtlinien und Verfahren der Messung und dem Management der Risiken zugrunde liegen, und wie sich das Kapitalmanagement des Konzerns gestaltet. Weitere quantitative Angaben finden sich im gesamten Konzernabschluss.

Regelwerk für das Risikomanagement

Die Gesamtverantwortung für Erstellung und Überwachung des Regelwerks für das Konzernrisikomanagement liegt beim Board of Directors.

Die Risikomanagementrichtlinien des Konzerns wurden aufgestellt, um die den Konzern betreffenden Risiken zu ermitteln und zu analysieren, angemessene Grenzen und Kontrollen festzulegen, und die Risiken selbst wie auch das Einhalten der Grenzen zu überwachen. Über seine Regeln und Verfahren für Schulungen und Management will der Konzern ein diszipliniertes und konstruktives Kontrollumfeld schaffen, in dem alle Beschäftigten ihre Aufgaben und Pflichten kennen.

Der Prüfungsausschuss des Boards kontrolliert, wie das Management die Einhaltung der Risikomanagementrichtlinien und -verfahren überwacht, und prüft, ob das Regelwerk den tatsächlichen Risiken des Konzerns angemessen ist.

a) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko eines finanziellen Verlusts, der dem Konzern entstehen könnte, wenn ein Kunde oder der Kontrahent eines Finanzinstruments seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Es erwächst vor allem aus Forderungen gegenüber Kunden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Art und Umfang dieses Risikos hängen primär vom individuellen Profil des jeweiligen Kunden ab. Darüber hinaus berücksichtigt das Management aber auch allgemeinere Faktoren, etwa das mit der Branche oder dem Land eines Kunden assoziierte Ausfallrisiko. Besonders im derzeitig rückläufigen wirtschaftlichen Umfeld können diese Faktoren das Kreditrisiko beeinflussen. Die italienischen und kanadischen Tochterunternehmen des Konzerns erwirtschaften jeweils mehr als 50 Prozent ihres Umsatzes mit einem einzigen Kunden. Doch die beiden Konzerngesellschaften unterhalten langjährige und enge Beziehungen zu diesen Kunden, und für den Gesamtkonzern stellt die Konzentration kein erhebliches Risiko dar.

Bei mehr als 50 Prozent der Konzernkunden besteht die geschäftliche Beziehung seit mehr als fünf Jahren. Ausfälle sind bislang selten. Neukunden werden zunächst auf ihre Bonität überprüft. Die Risikobewertung bestimmt Zahlungsmodalitäten und andere Vertragsbedingungen. Dies kann in Einzelfällen dazu führen, dass erst nach Vorauszahlung geliefert wird. Sofern verfügbar, werden im Rahmen der Bonitätsprüfung auch externe Ratings herangezogen, manchmal wird auch eine Bankauskunft eingeholt. Darüber hinaus gibt es für jeden Kunden Höchstbestellgrenzen, die regelmäßig überprüft werden.

Basierend auf einer Schätzung der Ausfälle bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, anderen Forderungen und Investitionen kalkuliert der Konzern eine Wertminderung ein. Diese besteht aus einer spezifischen Ausfallkomponente für Risiken, die für sich genommen bereits erheblich sind, und einer kollektiven Ausfallkomponente für Gruppen ähnlicher Vermögenswerte. Ziel ist es, bereits eingetretene, aber noch nicht identifizierte Ausfälle zu berücksichtigen. Die kollektive Ausfallkomponente orientiert sich an Erfahrungswerten aus Zahlungsstatistiken bei ähnlichen finanziellen Vermögenswerten.

Investitionen

Hier begrenzt der Konzern das Kreditrisiko, indem er ausschließlich in liquide Wertpapiere investiert und Geschäfte nur mit soliden Kontrahenten abschließt.

Garantien

Der Konzern bietet bei bestimmten Projekten gegebenenfalls Garantien und Performance Bonds, die vom Konzernmanagement genehmigt werden. Am 31. Dezember 2010 belief sich der Wert der vom Konzern gegebenen Garantien auf 13,5 Mio. Euro (2009: 9,9 Mio. Euro), ohne Garantien, die mit Barsicherheiten unterlegt waren.

5. Finanzrisikomanagement (fortgesetzt)

b) Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bedeutet, dass der Konzern in eine Situation geraten könnte, in der er seine finanziellen Verbindlichkeiten, die in bar oder mit anderen finanziellen Vermögenswerten zu begleichen sind, nicht mehr in geordneter Weise bedienen kann.

Der Konzern steuert seine Liquidität so, dass er stets in der Lage ist, seine Verpflichtungen sowohl unter normalen Bedingungen als auch in einem Stress-Szenario bei Fälligkeit zu erfüllen. Gleichzeitig sollen inakzeptable Verluste und Reputationsschäden vermieden werden. Liquiditätsstatus und -bedarf werden unterjährig regelmäßig miteinander abgeglichen.

Wie bereits erwähnt, hat die Gesellschaft im November 2010 über die erfolgreiche Emission einer Anleihe netto 96,8 Mio. Euro Fremdkapital aufgenommen. Damit ist sichergestellt, dass der Konzern über ausreichend Liquidität verfügt, um seine Geschäftstätigkeit sowie die Umsetzung der geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen und der Wachstumsstrategie zu finanzieren. Zum 31. Dezember 2010 verfügte das Unternehmen neben der aus der Anleiheemission zugeflossenen Liquidität bei einigen seiner Tochtergesellschaften noch über folgende Kreditfazilitäten:

- 28 Mio. Euro Kontokorrentkredit und kurzfristige Kredite, von denen 17,9 Mio. Euro noch nicht in Anspruch genommen waren
- 30 Mio. Euro an Forderungsfinanzierung

c) Marktrisiko

Das Marktrisiko besteht darin, dass sich Veränderungen bei Wechselkursen, Zinssätzen, Aktienkursen oder ähnlichen Marktparametern auf das Ergebnis des Konzerns oder den Wert der von ihm gehaltenen Finanzinstrumente auswirken. Ziel des Risikomanagements ist es, das Marktrisiko bei gleichzeitiger Optimierung der Rendite innerhalb vertretbarer Parameter zu halten.

d) Betriebsrisiko

Das betriebliche Risiko ist das Risiko eines mittelbaren oder unmittelbaren Verlusts für den Konzern aus verschiedensten Gründen, die mit den Prozessen, den Mitarbeitern, den Systemen oder der Infrastruktur des Konzerns in Zusammenhang stehen, oder auf Grund externer Faktoren oder allgemein anerkannter Geschäftsgepflogenheiten. Kredit-, Markt- oder Liquiditätsrisiken, die beispielsweise aus rechtlichen oder aufsichtsrechtlichen Anforderungen erwachsen, sind hiervon ausgenommen. Betriebliche Risiken können in allen Bereichen des Konzerns vorliegen.

Die Gesellschaft ist bestrebt, im Rahmen der Risikosteuerung sowohl finanzielle Verluste als auch Reputationsschäden vom Konzern abzuwenden, ohne dabei die Kosten aus den Augen zu verlieren oder Prozesse einzuführen, die Engagement und Kreativität einschränken oder lähmen würden.

Die Hauptverantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von Kontrollen, um die betrieblichen Risiken zu minimieren, liegt bei der Geschäftsführung der einzelnen Tochterunternehmen. Mit Unterstützung durch konzernweite Standards hat sich das Management der Konzerngesellschaften um folgende Punkte zu kümmern:

- angemessene Aufgabentrennung, einschließlich unabhängiger Genehmigungen von Transaktionen
- Abstimmung und Überwachung von Transaktionen
- Einhalten aufsichtsrechtlicher und anderer gesetzlicher Vorgaben
- Dokumentation der Kontrollen und Verfahren
- Berichte über betriebliche Verluste und Vorschläge für Korrekturmaßnahmen
- Entwicklung von Notfallplänen
- Schulungen und Personalentwicklung
- ethische und geschäftliche Standards
- Risikoabsicherung, einschließlich, soweit sinnvoll, Versicherungen

Kapitalmanagement

Das Board will über eine nachhaltig solide Kapitalbasis das Vertrauen von Investoren, Gläubigern und Märkten gewährleisten und die künftige geschäftliche Entwicklung absichern. Außerdem überwacht das Führungsgremium die Kapitalrendite, die sich aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit dividiert durch das Eigenkapital abzüglich nicht rückzahlbarer Vorzugsaktien und nicht beherrschender Anteile ergibt. Das Board of Directors ist außerdem für die Höhe der Dividenden an Stammaktionäre verantwortlich.

6. Geschäftssegmente

Früher hatte der Konzern zwei berichtspflichtige Segmente: New Energies und Communications. Im ersten Segment waren die Control-, Solar- und EMS-Produktlinien gebündelt, während das Segment Communications die Telekomprodukte umfasste. Im ersten Halbjahr 2010 führte vor allem die Nachfrage nach Solartechnik dazu, dass die Auftragseingänge bei New Energies über den Erwartungen lagen. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen, und der Konzern sieht im Bereich der erneuerbaren Energien enormes Wachstumspotenzial. Um dieses Wachstum zu fördern und den Bereich stärker in den Mittelpunkt zu rücken, hat das Board beschlossen, sämtliche Konzernaktivitäten, die mit erneuerbaren Energien zu tun haben, im neuen Geschäftssegment Renewable Energy Solutions („RES") zu bündeln. Dort sind jetzt die Produktlinien Power Control und Solar angesiedelt. Die neue Konzerngesellschaft skytron wird ebenfalls diesem Berichtssegment zugeordnet, um die erwarteten Synergien aus dem Zusammenschluss von AEG PS und skytron noch besser nutzen zu können. Als Folge dieser Änderung werden EMS-Produkte mit dem Geschäftsbereich Telekom und dem zuvor als aufgegeben deklarierten Konverter-Bereich im neuen Segment Energy Efficiency Solutions („EES") zusammengelegt. Die Aufteilung des Konzernergebnisses in diese beiden Segmente gilt sowohl für das externe Berichtswesen als auch für die interne Berichterstattung an den Chief Executive Officer, der offiziell zum Hauptentscheidungsträger (Chief Operating Decision Maker, „CODM") bestimmt wurde.

Ergebnis nach Geschäftssegmenten

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Renewable Energies Solutions	Energy Efficiency Solutions	Nicht zugeordnete Beträge	Summe
Umsatzerlöse	**110.267**	**195.770**	**-**	**306.037**
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit des Segments	**9.762**	**(4.040)**	**(1.890)**	**3.832**
Restrukturierungskosten		(16.456)	(2.315)	(18.771)
Aktivierte Entwicklungskosten (abzüglich Abschreibung)	3.312	(492)	-	2.820
Zentrale Gemeinkosten	-	-	(18.527)	(18.527)
PPA[1]	(47.603)	(31.937)	(1.839)	(81.379)
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert	-	(14.600)	-	(14.600)
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	**(34.529)**	**(67.525)**	**(24.571)**	**(126.625)**

In den Umsatzerlösen des Segments Renewable Energies Solutions sind 5,6 Mio. Euro Einmalerlös enthalten, der auf die Änderung eines Kundenvertrags zurückgeht.

Das Segmentergebnis aus betrieblicher Tätigkeit enthält Aufwendungen für Working-Capital-Rückstellungen in Höhe von 12,4 Mio. Euro bei Renewable Energies Solutions („RES") und 0,5 Mio. Euro bei Energy Efficiency Solutions („EES").

In den zentralen Gemeinkosten ist eine Einmalbelastung in Höhe von 5,8 Mio. Euro für Honorare, Beratungs- und sonstige Kosten enthalten. Diese sind vor allem im Zusammenhang mit der Notierung der Gesellschaft an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Anleiheemission, der „Agenda 2012" und der Übernahme von skytron und EMED angefallen.

In den Posten Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation, PPA) sind Aufwendungen für beschleunigte Abschreibung und Wertminderung in Höhe von 46,6 Mio. Euro eingeflossen („RES" 25,1 Mio. Euro, „EES" 21,3 Mio. Euro). Die Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts schlug mit 14,6 Mio. Euro zu Buche.

[1] Geschäfts- oder Firmenwert und langfristige finanzielle Vermögenswerte sind in diesem Posten nicht enthalten.

6. Geschäftssegmente (fortgesetzt)

Ergebnis nach Geschäftssegment

zum 31.Dezember 09

In Tsd. €	Renewable Energies Solutions	Energy Efficiency Solutions	Nicht zugeteilte Beträge	Summe[2]
Umsatzerlöse	**41.238**	**69.250**	**-**	**110.488**
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit des Segments	**11.091**	**2.463**	**1.039**	**14.593**
Restrukturierungskosten	-	(3.181)	-	(3.181)
Aktivierte Entwicklungskosten (abzüglich Abschreibung)	505	687	-	1.192
Zentrale Gemeinkosten	-	-	(5.352)	(5.352)
PPA[1]	(19.326)	(5.973)	(106)	(25.405)
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	**(7.730)**	**(6.004)**	**(4.419)**	**(18.153)**

[1] Anpassung der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation, PPA) aufgrund der Abschreibung von Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts sowie von immateriellen Vermögenswerten aus der Übernahme von AEG Power Solutions (Ziffer 8)

[2] Die Vergleichswerte für 2009 wurden an die geänderte Zusammensetzung der Geschäftssegmente angepasst und um das Ergebnis des Konverter-Geschäfts in Lannion, das 2009 als aufgegebener Geschäftsbereich eingestuft worden war (Ziffer 7), ergänzt.

Die Umsatzerlöse beinhalten 250.971.000 Euro für Waren (2009: 91.193.000 Euro) und 55.066.000 Euro für Dienstleistungen (2009: 19.295.000 Euro). Der Konzern überwacht Vermögenswerte auf Länderebene, nicht auf Geschäftssegmentebene. Daher sind die nachstehenden Informationen zu Vermögenswerten nach geografischen Bereichen geordnet.

Wesentliche Informationen zu geografischen Segmenten

Für die Umsatzerlöse ist bei der Gliederung nach geografischen Segmenten der Standort der Kunden maßgeblich. Bei Vermögenswerten und Schulden der Segmente richtet sich die Zuordnung nach dem Standort der Vermögenswerte und Schulden.

Das Land, in dem die Gesellschaft ihren Sitz hat, gehört zum Posten „übriges Europa".

Geschäftsjahr bis 31. Dezember 2010

In Tsd. €

	Deutschland	Übriges Europa	Afrika, Naher Osten und Asien	Nord- und Südamerikas	Zur Veräußerung gehalten	Total
Umsatzerlöse	72.732	122.622	70.182	40.501	-	306.037
Langfristige Vermögenswerte[1]	139.472	94.250	8.949	4.441	-	247.112
Summe der Vermögenswerte	237.608	345.848	26.408	8.267	22.176	640.307
Summe der Schulden	83.415	250.737	15.008	4.519	6.224	359.903

Geschäftsjahr bis 31. Dezember 2009

In Tsd. €

	Deutschland	Übriges Europa	Afrika, Naher Osten und Asien	Nord- und Südamerikas	Zur Veräußerung gehalten	Total
Umsatzerlöse	26.537	34.484	46.394	3.073	-	110.488
Langfristige Vermögenswerte[1]	186.819	103.446	13.906	5.395	-	309.566
Summe der Vermögenswerte	314.104	253.523	29.775	8.615	24.785	630.802
Summe der Schulden	88.190	159.727	5.989	2.294	12.174	268.374

KONZERNANHANG

7. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte/aufgegebene Geschäftsbereiche

Veränderte Behandlung aufgegebener Geschäftsbereiche (Lannion)

Die in der Konzernbilanz 2009 als zur Veräußerung gehalten eingestuften Vermögenswerte und Schulden gehören zu Harmer + Simmons S.A.S., dem Konverter-Geschäft des Konzerns im französischen Lannion. 2009 war der Geschäftsbereich als „aufgegeben" klassifiziert und im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 entsprechend ausgewiesen worden. Im Rahmen eines 2009 eingeleiteten Programms wurde der Betrieb in Lannion grundlegend umstrukturiert und marktstrategisch neu ausgerichtet. Ziel war es, die Kostenbasis zu senken und das Unternehmen für die Veräußerung auf eine solide Grundlage zu stellen. Bis September 2010 war der Großteil der Restrukturierung abgeschlossen. In der Zwischenzeit hat das Board of Directors den Wert des Geschäftsbereichs in Lannion für den Konzern neu bewertet. Berücksichtigt wurden dabei unter anderem die erstklassige Forschungs- und Entwicklungskompetenz des Standorts, das Potenzial für eine Expansion in neue Bereiche wie LED-Beleuchtungen und die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Veräußerung innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens. Dabei ist das Board of Directors zu dem Schluss gekommen, dass es im Interesse des Konzerns am sinnvollsten ist, den Geschäftsbereich Lannion zu behalten. Deshalb wurden in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Kapitalflussrechnung die Vergleichswerte für 2009 entsprechend angepasst. In der Konzern-GuV für 2009 führte dies dazu, dass der Umsatz um 6.652.000 Euro und der Verlust aus betrieblicher Tätigkeit um 1.353.000 Euro zunahmen.

Energie Mediterranee S.R.L. („EMED") – zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Der Konzern erwarb EMED im Februar 2010 für den Bau und Betrieb von Solarparks in Italien. Am 31. Dezember 2010 waren die Solarparks nahezu fertig gestellt und sollen gemäß einem Managementbeschluss veräußert werden. Gegenwärtig wird aktiv nach geeigneten Käufern gesucht. Dementsprechend wurden die Vermögenswerte und Schulden von EMED als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Die einzige Aktivität von EMED war der Bau der Solarparks, der wichtigste Vermögenswert sind Sachanlagen in Form von unfertigen Bauten. Während des Jahres erwirtschaftete EMED keine Umsatzerlöse. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens ist unwesentlich und wurde in der Konzern-GuV konsolidiert.

Die folgende Aufstellung zeigt die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Schulden für 2010 und 2009. Die 2009er Zahlen beziehen sich auf die Vermögenswerte und Schulden des Konverter-Geschäfts in Lannion, die Angaben für 2010 spiegeln EMED wider.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

In Tsd. €	2010	2009
Immaterielle Vermögenswerte	1.684	10.792
Sachanlagen	18.253	2.469
Sonstige langfristige Vermögenswerte	-	137
Vorräte	-	4.683
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2.237	5.835
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2	869
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	**22.176**	**24.785**

Zur Veräußerung gehaltene Schulden

In Tsd. €	2010	2009
Kurzfristiger Kredit	5.000	4.171
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-	690
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1.224	7.313
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	**6.224**	**12.174**

Der oben angegebene kurzfristige Kredit wurde mit dem Drei-Monats-Euribor + 2 Prozent verzinst und läuft am 31. März 2011 aus. Der Kredit ist täglich fällig und durch AEG Power Solutions B.V. garantiert.

8. Unternehmenszusammenschlüsse

Erwerb von skytron

Am 28. Februar 2010 erwarb AEG Power Solutions BV 75 Prozent des Eigenkapitals der Skytron energy GmbH & Co. KG, die anschließend in Skytron energy GmbH („skytron") umfirmiert wurde.

Das Unternehmen mit Sitz in Berlin ist auf die Entwicklung und Fertigung von Monitoring-Lösungen für Photovoltaikanlagen der Megawatt-Klasse spezialisiert. Zum Zeitpunkt des Erwerbs beschäftigte skytron 40 Mitarbeiter, hauptsächlich Hardwarespezialisten und Softwareentwickler.

Der durch den Erwerb entstehende Geschäfts- oder Firmenwert beläuft sich auf 3.024.000 Euro. Andere immaterielle Vermögenswerte sind durch den Erwerb nicht entstanden. Der Geschäfts- oder Firmenwert enthält eine bedingte Gegenleistung an die ehemaligen skytron-Eigentümer, die zahlbar ist, wenn für 2010 bestimmte EBITDA-Ziele erreicht werden. Fällig wird die Leistung gegebenenfalls 2011 nach Feststellung des Jahresergebnisses von skytron für 2010.

Im Berichtszeitraum steuerte skytron nach der Übernahme 11.809.000 Euro zum Konzernumsatz und 3.050.000 Euro zum Konzerngewinn aus betrieblicher Tätigkeit bei. Formal eingeordnet ist Skytron im Geschäftssegment RES.

Erwerb von AEG PS

Am 10. September 2009 erwarb die Gesellschaft 100 Prozent der Anteile an AEG Power Solutions BV („AEG PS"). Die folgende Darstellung zeigt die wichtigsten Komponenten der übertragenen Gegenleistung sowie die zum Erwerbsdatum erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden:

Kaufpreis

In Tsd. €	2010	2009
Barkomponente	200.000	200.000
Aktienkomponente	185.138	187.288
Anpassung von Zahlungsmitteln und Working Capital	20.084	22.498
Kaufpreis	**405.222**	**409.786**

2010 wurde der durch die Übernahme von AEG PS entstandene Geschäfts- oder Firmenwert um 2.150.000 Euro verringert, weil der Gesellschaft für bestimmte transaktionsbedingte Aufwendungen 250.000 Gründeraktien übertragen wurden. Weitere 2.414.000 Euro wurden vom Geschäfts- oder Firmenwert abgezogen, nachdem an die Gesellschaft Zahlungsmittel zurückgeflossen sind, die während einer Steuerprüfung auf einem Treuhandkonto verwahrt worden waren (Ziffer 15).

Gemäß IFRS 3 (2004) wurden Transaktionskosten, die direkt mit dem Erwerb verbunden waren, als Teil der Anschaffungskosten erfasst. Sie beliefen sich auf 4,2 Mio. Euro und setzten sich vor allem aus Kosten für externe Rechtsberatung und Due Diligence zusammen. Insgesamt beliefen sich die Anschaffungskosten somit auf 414,0 Mio. Euro.

Bedingte Gegenleistung

Die Gesellschaft hat den ehemaligen Aktionären von AEG Power Solutions unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlich bis zu 25 Mio. Euro in bar und bis zu 2,5 Mio. Aktien zugesagt. Die bedingte Gegenleistung ist zu gleichen Teilen in Aktien und in bar zu erbringen und hängt von der Erreichung bestimmter Zielesetzungen für das angepasste EBITDA für 2009, 2010 und 2011 ab. Auf Basis der tatsächlichen Ergebnisse für 2009 und 2010 und der Prognose für 2011 geht das Board of Directors davon aus, dass für keines der drei Jahre eine bedingte Gegenleistung fällig wird. Entsprechend wurden bei der Ermittlung des Kaufpreises für die Übernahme von AEG Power Solutions weder die Bar- noch die Aktienkomponente dieser bedingten Gegenleistung berücksichtigt.

Sollte es wahrscheinlich werden, dass die bedingte Gegenleistung fällig wird, erfolgt eine Anpassung des Kaufpreises und des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Die Earn-Out-Klausel schreibt vor, dass sich während der Laufzeit dieser Regelung weder bei der Gesellschaft noch bei ihren Tochterunternehmen die Beherrschungsverhältnisse ändern dürfen, es sei denn (a) Ripplewood stimmt vorher schriftlich zu, oder (b) die Gesellschaft begleicht vorher alle ausstehenden Beträge der bedingten Gegenleistung, die fällig und zahlbar werden könnten.

8. Unternehmenszusammenschlüsse (fortgesetzt)

Im Rahmen der Übernahme wurden folgende identifizierbare Vermögenswerte und Schulden übernommen:

In Tsd. €	Vor dem Erwerbsdatum	Kaufpreisallokation	Nach dem Erwerbsdatum
Vermögenswerte			
Geschäfts- oder Firmenwert	-	102.452	102.452
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	10.815	284.933	295.748
Sachanlagen	24.271	6.960	31.231
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	1.554	-	1.554
Rechnungsabgrenzung	4.869	(4.869)	-
Vorräte	66.575	6.054	72.629
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		80.389	- 80.389
Anzahlungen	5.559	-	5.559
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	56.519	-	56.519
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	14.394	11.536	25.930
Summe	**264.945**	**407.066**	**672.011**
Schulden			
Leistungen an Arbeitnehmer	23.171	(1.491)	21.680
Latente Steuerschulden	3.370	76.263	79.633
Rückstellungen	8.419	-	8.419
Kredite und Fremdkapital – kurzfristig	8.863	-	8.863
Rechnungsabgrenzung	38.389	-	38.389
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	61.103	-	61.103
Ertragsteuerschulden	26.560	-	26.560
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	13.339	-	13.339
Summe	**183.214**	**74.772**	**257.986**
Identifizierbare Vermögenswerte. netto	**81.731**	**332.294**	**414.025**

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist vor allem den Fähigkeiten und der Fachkompetenz der Belegschaft von AEG Power Solutions zuzuschreiben.

Welche Anteile des angepassten Kaufpreises auf andere immaterielle Vermögenswerte entfallen, ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

In Tsd. €	
Auftragsportfolio	24.007
Kundenbeziehungen	206.157
Technologie	54.769
Fortgeführte Geschäftsbereiche	**284.933**
Kundenbeziehungen	9.821
Technologie	971
Aufgegebene Geschäftsbereiche	**10.792**

Diese Fußnote ist in Verbindung mit Ziffer 4 „Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts" zu lesen. Dort wird beschrieben, mit welchen Methoden der beizulegende Zeitwert ermittelt wurde. Die Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts von Sachanlagen beziehen sich in erster Linie auf Grundstücke und Gebäude, deren Buchwert an die aktuellen Marktpreise angeglichen wurde. Hierfür wurden Gutachten von qualifizierten externen Sachverständigen eingeholt. Die Vorräte wurden auf Basis des geschätzten Verkaufspreises abzüglich der Kosten bis zur Fertigstellung bewertet.

8. Unternehmenszusammenschlüsse (fortgesetzt)

Die Anpassung der Pensionsverpflichtungen bezieht sich in erster Linie auf die betriebliche Altersversorgung der Gesellschaft in Deutschland und erfasst die versicherungsmathematischen Salden, die anhand eines Berichts externer Versicherungsexperten berechnet wurden.

Immaterielle Vermögenswerte wie Auftragsportfolio und Kundenbeziehungen wurden auf Basis der diskontierten Zahlungsströme ermittelt, die durch Nutzung oder Verkauf der Vermögenswerte zu erwarten sind. Die Bewertung von Technologie basiert auf den geschätzten abgezinsten Lizenzgebühren, die ohne das Eigentum an der Technologie vermutlich anfallen würden.

Zahlungsströme wurden auf Basis von Erfahrungswerten, tatsächlichen Ergebnissen und Fünf-Jahres-Businessplänen prognostiziert.

Die Prognose für die Umsatzerlöse im ersten Jahr des Businessplans berücksichtigt das aktuelle Wirtschaftsumfeld. Die Umsätze, die in die Cashflowprognosen für die Fünf-Jahres-Pläne eingeflossen sind, basieren auf der Annahme einer gewissen Konjunkturerholung im Jahr 2010, bereinigt um Faktoren, die vermutlich die Aktivitäten der Geschäftsbereiche beeinflussen, zum Beispiel Wachstum auf den Märkten für erneuerbare Energien, Veränderungen im Auftragsbestand und Einführung neuer Produkte. Das Management glich die Fünf-Jahres-Prognosen außerdem mit anderen externen Daten ab. Basis für die Diskontierung der prognostizierten Zahlungsströme war eine Schätzung der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten des Konzerns.

9. Sonstige Aufwendungen

In Tsd. €	Note	2010	2009
Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	15	58.115	16.239
Wertminderung immaterielle Vermögenswerte	15	12.563	-
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert	15	14.600	-
Restrukturierungskosten	25	18.771	3.186
Sonstiges		-	26
Summe		**104.049**	**19.451**

Die Vergleichswerte für 2009 wurden nach der Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführter Geschäftsbereich entsprechend angepasst (Ziffer 7)

10. Personalaufwand

In Tsd. €	2010	2009
Löhne und Gehälter	75.150	22.395
Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	13.037	4.523
Aufwendungen für beitragsorientierte Altersversorgungspläne	1.581	1.084
Aufwendungen für leistungsorientierte Altersversorgungspläne	601	59
Erhöhung der Verbindlichkeiten für Sonderurlaub bei langer Betriebszugehörigkeit	255	367
Anteilsbasierte Vergütung	1.461	343
Personalaufwand	**92.085**	**28.771**

Die Vergleichswerte für 2009 wurden nach der Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführter Geschäftsbereich entsprechend angepasst (Ziffer 7).

11. Personalstärke nach Regionen

Die folgende Tabelle zeigt, nach Regionen aufgeschlüsselt, die durchschnittlichen Mitarbeiterkapazitäten (MAK) für das Geschäftsjahr 2010 und die Vergleichszahlen für den Zeitraum vom 10. September 2009 bis zum 31. Dezember 2009.

	2010	2009
Deutschland	572	549
Frankreich	332	359
Übriges Europa	210	202
Asien-Pazifik	324	320
Nordamerika	51	49
Gesamtdurchschnitt MAK	**1.489**	**1.479**

Die Vergleichswerte 2009 wurden nach der Reklassifizierung des Konverter-Geschäfts in Lannion als fortgeführter Geschäftsbereich entsprechend angepasst (Ziffer 7).

Am 31. Dezember 2010 beschäftigte der Konzern 1.522 Mitarbeiter (2009: 1.535).

KONZERNANHANG

12. Finanzergebnis

In Tsd. €	2010	2009
Zinserträge aus Bankeinlagen	753	3.924
Nettoänderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	24.645	-
Finanzierungserträge	**25.398**	**3.924**
Zinsaufwendungen für Kredite und Verbindlichkeiten	522	299
Zinsaufwendungen für Anleihen	815	-
Finanzierungsaufwendungen für Pensionsverpflichtungen	1.040	463
Nettoänderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	-	15.190
Sonstige Finanzierungsaufwendungen	461	20
Finanzierungsaufwendungen	**2.838**	**15.972**
Finanzergebnis	**22.560**	**(12.048)**

Im Umlauf befindliche Optionsscheine werden in der Bilanz als Schulden ausgewiesen und zum aktuellen Marktpreis bewertet. Wertveränderungen dieser Schulden werden im Finanzergebnis erfasst, entsprechende Aufwendungen fließen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Zinserträge aus Bankeinlagen entstanden 2009 vor allem durch die im Treuhandkonto verwahrten Gelder. Diese Mittel waren 2009 für die Finanzierung der Übernahme von AEG Power Solutions und für Aktienrückkäufe verwendet worden.

Der Posten „Zinsaufwendungen für Anleihen" bezieht sich auf die mit 9,25 Prozent verzinsten Anleihen, die im Dezember 2010 begeben wurden (Ziffer 23), und auf den abgeschriebenen Teil der Kosten, die mit der Emission verbunden waren. Solche Kosten werden über den Zeitraum, in dem die Schuldtitel im Umlauf sind, unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam erfasst.

Zu den sonstigen Finanzierungsaufwendungen zählen Aufwendungen für Factoring sowie Wechselkursgewinne/-verluste.

13. Ertragsteueranspruch

In Tsd. €	2010	2009
Tatsächlicher (Steueraufwand)/Steuerertrag		
Aktuelle Berichtsperiode	(166)	(3.699)
Latenter (Steueraufwand)/Steuerertrag		
Entstehung und Auflösung temporärer Differenzen	20.562	6.530
Sonstiges	(183)	(49)
Latenter Steueranspruch	**20.379**	**6.481**
Ertragsteueranspruch	**20.213**	**2.782**

Überleitungsrechnung effektiver Steuersatz

In Tsd. €	2010	2009
Konzernergebnis	(83.852)	(27.419)
Ertragsteueranspruch	20.213	2.782
Ergebnis vor Ertragsteuern	**(104.065)**	**(30.201)**
Erwarteter Ertragsteueranspruch bei Anwendung des nationalen Steuersatzes: 28,59 % (2009: 15,7 %)[1]	29.752	4.742
Auswirkung regional unterschiedlicher Steuersätze	974	-
Steuerfreie Erträge (Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen)	7.048	-
Steuerfreie Aufwendungen (Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts)	(4.266)	-
Verluste im Berichtsjahr, für die kein latenter Steueranspruch gebildet worden war	(13.714)	(1.634)
Zuvor angesetzte steuerliche Verluste	(286)	-
Sonstiges	705	(326)
Ertragsteueranspruch	**20.213**	**2.782**

[1] Für 2009 wurde der gemischte Steuersatz des Konzerns angewendet, denn in Guernsey liegt der Steuersatz bei 0 Prozent.

KONZERNANHANG

14. Sachanlagen

In Tsd. €	Grundstücke	Gebäude	Maschinen und Ausrüstung	Sonstiges	Summe
Kosten					
Stand 1. Januar 2009	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	3.323	19.318	7.563	1.027	31.231
Zugänge	-	31	775	32	838
Veräußerungen und Sonstiges	-	(18)	(27)	(3)	(48)
Auswirkung von Wechselkursänderungen	10	27	47	12	96
Stand 31. Dezember 2009	**3.333**	**19.358**	**8.358**	**1.068**	**32.117**
Stand 1. Januar 2010	**3.333**	**19.358**	**8.358**	**1.068**	**32.117**
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	-	-	124		124
Zugänge	110	1.018	20.232	752	22.112
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	101	2.390	90	2.581
Veräußerungen und Sonstiges	-	595	(2.067)	1.348	(124)
Übertragung zu zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(110)	-	(18.143)	-	(18.253)
Auswirkung von Wechselkursänderungen	76	181	242	105	604
Stand 31. Dezember 2010	**3.409**	**21.253**	**11.012**	**3.487**	**39.161**
Abschreibung					
Stand 1. Januar 2009	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Jahresabschreibung	(3)	(340)	(767)	(88)	(1.198)
Veräußerungen	-	-	-	-	-
Auswirkung von Wechselkursänderungen	-	(1)	(4)	(3)	(8)
Stand 31. Dezember 2009	**(3)**	**(341)**	**(771)**	**(91)**	**(1.206)**
Stand 1. Januar 2010	**(3)**	**(341)**	**(771)**	**(91)**	**(1.206)**
Jahresabschreibung	(10)	(996)	(1.867)	(1.343)	(4.216)
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	- (2)	(109)	(1)		(112)
Veräußerungen und Sonstiges	-	(16)	118	(74)	28
Auswirkung von Wechselkursänderungen	(1)	(17)	(34)	(13)	(65)
Stand 31. Dezember 2010	**(14)**	**(1.372)**	**(2.663)**	**(1. 522)**	**(5.571)**
Buchwerte					
Stand 1. Januar 2010	3.330	19.017	7.587	977	30.911
Stand 31. Dezember 2010	**3.395**	**19.881**	**8.349**	**1.965**	**33.590**

Übertragung zu/von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Die Zugänge beziehen sich auf die langfristigen Vermögenswerte der Solarparks von EMED, die das Management verkaufen will und entsprechend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert hat (Ziffer 7). Die Abgänge beziehen sich auf die langfristigen Vermögenswerte des Konverter-Geschäfts in Lannion, das 2009 als aufgegebener Geschäftsbereich behandelt worden war (Ziffer 7).

14. Sachanlagen (fortgesetzt)

In der Konzern-GuV wird folgender Abschreibungsaufwand erfasst (in Tsd. Euro):

- Umsatzkosten: €1.121 (2009: €366)
- Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten (SG&A): €2.519 (2009: €739)
- Forschungs- und Entwicklungskosten: €576 (2009: €93)

Wertminderungsaufwand

Um festzustellen, ob Sachanlagen im Wert gemindert sind, wird der Buchwert der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verglichen. 2010 wurde keine Wertminderung erfasst.

Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse

Dieser Posten spiegelt den Zugang von langfristigen Vermögenswerten durch die Übernahme von AEG Power Solutions B.V. im Jahr 2009 und von skytron im Jahr 2010 wider.

Maschinen- und Anlagenleasing

Der Konzern hat keine wesentlichen Finanzierungsleasingverträge.

Aktivierte Fremdkapitalkosten

Der Posten für Zugänge bei Maschinen und Ausrüstung enthält 97.000 Euro (2009: 0) Zinsaufwand, der EMED aus Krediten für die Finanzierung des Baus der Solarparks entstanden ist.

KONZERNANHANG

15. Immaterielle Vermögenswerte

In Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Auftrags-bestand	Kundenbe-ziehungen	Technologie	Forschungs- und Entwickl-ungskosten	Sonstiges	Summen
Kosten							
Stand 1. Januar 2009	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	102.452	24.007	206.157	54.769	8.901	1.914	398.200
Zugänge	-	-	-	-	-	508	508
Selbst entwickelte Vermögenswerte	-	-	-	-	1.504	-	1.504
Auswirkung von Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2009	**102.452**	**24.007**	**206.157**	**54.769**	**10.405**	**2.422**	**400.212**
Stand 1. Januar 2010	**102.452**	**24.007**	**206.157**	**54.769**	**10.405**	**2.422**	**400.212**
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	3.024	-	-	-	-	11	3.035
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	9.821	971	-	-	10.792
Übertragung von Gründeraktien	(2.150)	-	-	-	-	-	(2.150)
Abrechnung Steuer-Treuhandkonto	(2.414)	-	-	-	-	-	(2.414)
Zugänge	-	-	-	-	-	3.358	3.358
Selbst entwickelte Vermögenswerte	-	-	-	-	4.692	-	4. 692
Übertragung zu zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	-	-	-	(1.684)	(1,684)
Veräußerungen & Sonstiges	-	-	-	-	-	58	58
Auswirkung von Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-	62	62
Stand 31.Dezember 2010	**100.912**	**24.007**	**215.978**	**55.740**	**15.097**	**4.227**	**415.961**
Abschreibung und Wertminderung							
Stand 1. Januar 2009	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Jahresabschreibung	-	(11.764)	(4.475)	(2.262)	(314)	(290)	(19.105)
Stand 31. Dezember 2009	**-**	**(11.764)**	**(4.475)**	**(2.262)**	**(314)**	**(290)**	**(19.105)**
Balance at 1 January, 2010	**-**	**(11.764)**	**(4.475)**	**(2.262)**	**(314)**	**(290)**	**(19.105)**
Jahresabschreibung	-	(12.221)	(45.794)	(7.825)	(1.872)	(978)	(68.690)
Wertminderung	(14.600)	-	(12.563)	(1.137)	-	-	(28.300)
Veräußerungen & Sonstiges	-	-	-	-	-	(24)	(24)
Auswirkung von Wechselkursänderungen	-	-	-	-	-	(8)	(8)
Stand 31. Dezember 2010	**(14.600)**	**(23.985)**	**(62.832)**	**(11.224)**	**(2.186)**	**(1.300)**	**(116.127)**
Buchwerte							
Stand 1. Januar 2010	102.452	12.243	201.682	52.507	10.091	2.132	381.107
Stand 31. Dezember 2010	**86.312**	**22**	**153.146**	**44.516**	**12.911**	**2.927**	**299.834**

In den Zugängen beim Posten „Sonstiges" sind 1.684.000 Euro für Lizenzen enthalten, die in Italien für den Bau und den Betrieb von Solarparks erworben wurden. Diese Lizenzen werden von der neuen Konzerngesellschaft Energie Mediterranee S.R.L. („EMED") gehalten, die eigens für diesen Zweck gegründet wurde. Die Vermögenswerte und Schulden von EMED per 31. Dezember 2010 werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft (siehe unten und Ziffer 7).

15. Immaterielle Vermögenswerte (fortgesetzt)

Am 28. Februar 2010 erwarb der Konzern 75 Prozent der Anteile der skytron energy GmbH. Der durch den Erwerb entstandene Geschäfts- oder Firmenwert beläuft sich auf 3.024.000 Euro (Ziffer 8).

Der Geschäfts- oder Firmenwert und die immateriellen Vermögenswerte im Zusammenhang mit Auftragsbestand, Kundenbeziehungen und Technologie beziehen sich auf die Übernahme von AEG PS durch die Gesellschaft am 10. September 2009.

2010 wurde der im Rahmen der Übernahme von AEG PS entstandene Geschäfts- oder Firmenwert um 2.150.000 Euro verringert, weil der Gesellschaft für bestimmte transaktionsbedingte Aufwendungen 250.000 Gründeraktien übertragen wurden. Nach der Steuerprüfung bei der AEG Power Solutions GmbH, der deutschen Tochter der Gesellschaft, wurde der Geschäfts- oder Firmenwert um weitere 2.414.000 Euro herabgesetzt. Im Rahmen des Kauf- und Übernahmevertrags für AEG PS wurden 500.000 Aktien und 5 Mio. Euro in bar bis zum Abschluss der Steuerprüfung auf einem Treuhandkonto verwahrt. Die Prüfung ist mittlerweile abgeschlossen, und die Gesellschaft hat die im Treuhandkonto verwahrten Barmittel zurückerhalten. Dadurch reduziert sich der Preis, der für die Übernahme von AEG PS bezahlt wurde, und entsprechend wurde auch der Geschäfts- oder Firmenwert herabgesetzt.

Übertragung zu/von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Die Zugänge beziehen sich auf die von EMED gehaltenen Solarlizenzen, die das Management verkaufen will und entsprechend als zur Veräußerung gehalten klassifiziert hat (Ziffer 7). Die Abgänge beziehen sich auf die Vermögenswerte des Konverter-Geschäfts in Lannion, das 2009 als aufgegebener Geschäftsbereich behandelt worden war (Ziffer 7).

Forschungs- und Entwicklungskosten

Der Konzern hat Verfahren und Prozesse etabliert, um die aktivierbaren Kosten für Projekte zur Entwicklung neuer marktfähiger Produkte zu überwachen und zu aktivieren.

Wertminderung bei Geschäfts- oder Firmenwert und Kundenbeziehungen

Im Zuge der Übernahme von AEG Power Solutions entstand 2009 ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 102.452.000 Euro, der anschließend um 4,5 Mio. reduziert wurde. Der aus dem Erwerb von skytron erwachsene Geschäfts- oder Firmenwert beläuft sich auf 3.024.000 Euro.

Auf den Geschäfts- oder Firmenwert wird keine planmäßige Abschreibung vorgenommen, der Posten wird aber jährlich auf eine eventuelle Wertminderung geprüft. Im Fall von AEG PS wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet. Bei skytron wurde der Geschäfts- oder Firmenwert direkt dem erworbenen Geschäftsbereich zugeordnet, der gleichzeitig die ZGE darstellt.

Die nachfolgende Tabelle fasst das Ergebnis der Werthaltigkeitsprüfung 2010 zusammen und zeigt, welchen ZGE der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde (in Mio. Euro):

ZGE	Nettobuchwert 01.01.10	Zugänge	Abgänge	Wertminderung	Nettobuchwert 31.12.10	Unterschiedsbetrag zwischen Nutzungswert und Buchwert der Nettovermögenswerte
EMS	22,3	-	-	(11,1)	11,2	-
Power Controllers	76,6	-	(4,5)	-	72,1	164,8
Telekommunikation	3,5	-	-	(3,5)	-	-
skytron	-	3,0	-	-	3.0	45,0
Summe	**102,4**	**3,0**	**(4.5)**	**(14,6)**	**86,3**	**209,8**

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten basiert auf ihrem Nutzungswert. Bei EMS und Telekommunikation war der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts niedriger als der erzielbare Betrag, und es wurde ein Wertminderungsaufwand von insgesamt 14,6 Mio. Euro erfasst. Darüber hinaus wurde ein Wertminderungsaufwand von 13,7 Mio. Euro bilanziert, der anteilig den immateriellen Vermögenswerten Kundenbeziehungen und Technologie zugeordnet wurde. Bei Power Controllers und skytron ergab sich keine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Die Berechnung des Nutzungswerts erfolgte über eine Diskontierung der künftigen Zahlungsströme, die durch die weitere Nutzung der ZGE entstehen. Dabei wurden die nachfolgend beschriebenen Annahmen zugrunde gelegt.

Zahlungsströme wurden auf Basis von Erfahrungswerten, tatsächlichen Betriebsergebnissen und Fünf-Jahres-Businessplänen prognostiziert.

KONZERNANHANG

15. Immaterielle Vermögenswerte (fortgesetzt)

Wertminderung bei Geschäfts- oder Firmenwert und Kundenbeziehungen (fortgesetzt)

Dabei wurde den Bewertungen eine langfristige Wachstumsrate (Terminal Growth Rate) von einem Prozent zugrunde gelegt. Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft über einen längeren Zeitraum betrachtet stützt diese Annahme.

Das Management stützte sich beim Erstellen der Fünf-Jahres-Pläne auf einen Vergleich zwischen dem tatsächlichen Ergebnis 2010 und den vorangegangenen Prognosen, auf das vorherrschende wirtschaftliche Umfeld und auf die Ziele der „Agenda 2012". Dieses vom CEO initiierte Programm beinhaltet unter anderem die Restrukturierung des Geschäftssegments EES, in dem EMS, Telekommunikation und das Konverter-Geschäft gebündelt sind. Die Prognosen der Fünf-Jahres-Pläne setzen voraus, dass die aktuelle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen wird und dass sich die Konjunktur weiter erholt. Bereinigt wurden diese Annahmen um Faktoren, die die Aktivitäten der ZGE beeinflussen dürften, zum Beispiel das Wachstum im Bereich erneuerbare Energien, Veränderungen im Auftragsbestand und die Einführung neuer Produkte.

Um den erzielbaren Betrag der ZGE zu ermitteln, wurde ein Vorsteuersatz von 13,8 Prozent (2009: 14,0 Prozent) zugrunde gelegt. Die Festlegung des Diskontsatzes orientierte sich an Marktdaten zum risikolosen Zins und zu Risikoaufschlägen sowie an Eigenkapitalkosten, Kapitalstruktur und Credit Spreads von Unternehmen, die in ähnlichen Sektoren tätig sind wie AEG PS.

Eine Anhebung des Diskontsatzes um ein Prozent hätte die Wertminderung um 11,1 Mio. Euro erhöht, wobei die zusätzliche Wertminderung vollständig auf die beiden ZGE Telekommunikation und EMS entfallen würde. Zugleich hätte diese Ein-Prozent-Erhöhung des Diskontsatzes zu einem um 47,5 Mio. Euro geringeren Nutzungswert von Power Controllers und skytron geführt. Eine Wertminderung wäre dabei aber nicht entstanden.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit geprüft, um festzustellen, ob der Buchwert noch immer höher ist als der erzielbare Betrag. Bei den anderen immateriellen Vermögenswerten, vor allem bei Kundenbeziehungen, wurde zusätzlich zur planmäßigen Abschreibung von 35,8 Mio. Euro eine beschleunigte Abschreibung in Höhe von 32,9 Mio. Euro vorgenommen. Auslöser war eine Neubewertung der zu erwartenden künftigen Umsatzerlöse und der Nutzungsdauer von Kundenbeziehungen, die zum Zeitpunkt der Übernahme von AEG PS bestanden.

Die Abschreibungs- und Wertminderungsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt erfasst (in Tsd. Euro):

- Forschungs- und Entwicklungskosten: €11.712 (2009: €2.866)
- Sonstige Aufwendungen: €85.278 (2009: €16.239).

16. Latente Steueransprüche und Steuerschulden

Nicht erfasste latente Steueransprüche

Ein latenter Steueranspruch wird in dem Umfang für nicht genutzte steuerliche Verluste, Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die steuerlichen Verluste bzw. temporären Differenzen verwendet werden können. Latente Steueransprüche werden zu jedem Berichtszeitpunkt geprüft und gegebenenfalls um Beträge reduziert, bei denen nicht mehr davon auszugehen ist, dass der Steueranspruch realisiert wird.

Zum 31. Dezember waren für folgende Posten keine latenten Steueransprüche erfasst:

In Tsd. €	2010	2009
Steuerliche Verluste	16.580	6.885
Abzugsfähige temporäre Differenzen	2.591	739
Nicht erfasste latente Steueransprüche	**19.171**	**7.624**

Von den gesamten nicht genutzten steuerlichen Verlusten sind 10,5 Mio. Euro unbeschränkt vortragsfähig, während die Vortragsfähigkeit bei weiteren 5,4 Mio. Euro auf zehn Jahre begrenzt ist.

Erfasste latente Steueransprüche und Steuerschulden

Für folgende Posten waren am 31. Dezember latente Steuern erfasst:

In Tsd. €	2010 Ansprüche	2010 Schulden	2009 Ansprüche	2009 Schulden
Sachanlagen	355	(4.562)	430	(4.561)
Immaterielle Vermögenswerte	-	(61.378)	-	(80.573)
Vorräte	-	(292)	-	(563)
Leistungen an Arbeitnehmer	2.928	-	2.773	(413)
Rückstellungen	1.960	(95)	621	(69)
Sonstige Posten	1.460	(101)	1.656	(86)
Zwischensumme	**6.703**	**(66.428)**	**5.480**	**(86.265)**
Steuerliche Verlustvorträge	7.184	-	7.682	-
Steueransprüche/(-schulden)	**13.887**	**(66.428)**	**13.162**	**(86.265)**
Steuerverrechnung	(13.887)	13.887	(13.162)	13.162
Netto-Steueransprüche/(-schulden)	**-**	**(52.541)**	**-**	**(73.103)**

Veränderung der temporären Differenzen während des Jahres

In Tsd. €	Stand 31.12.08	Aus Unternehmens-zusammenschlüssen (Ziffer 8)	Erfolgs-wirksam	Stand 31.12.09	Zuvor zur Veräußerung gehaltenen	Erfolgswirksam	Stand 31.12.10
Sachanlagen	-	(4.886)	755	(4.131)	(467)	391	(4.207)
Immaterielle Vermögenswerte	-	(85.940)	5.367	(80.573)	(3.593)	22.788	(61.378)
Vorräte	-	(1.968)	1.405	(563)	46	225	(292)
Leistungen an Arbeitnehmer	-	2.412	(52)	2.360	399	169	2.928
Rückstellungen	-	149	403	552	1.244	69	1.865
Sonstige Posten	-	1.832	(262)	1.570	34	(245)	1.359
Zwischensumme	**-**	**(88.401)**	**7.616**	**(80.785)**	**(2.337)**	**23.397**	**(59.725)**
Steuerliche Verlustvorträge		8.768	(1.086)	7.682	2.337	(2.835)	7.184
Summe		**(79.633)**	**6.530**	**(73.103)**	**-**	**20.562**	**(52.541)**

17. Vorräte

In Tsd. €	2010	2009
Rohstoffe und Verbrauchsgüter	55.114	40.900
Unfertige Erzeugnisse	13.858	12.731
Fertigerzeugnisse	13.231	11.889
Vorräte. brutto	**82.203**	**65.520**
Rücklage für schwer verkäufliche und veraltete Vorräte	(17.004)	(6.159)
Vorräte, netto	**65.199**	**59.361**

Zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses mit AEG PS im Jahr 2009 wurde der beizulegende Zeitwert der Vorräte ermittelt. Dabei ergab sich eine Erhöhung des Werts um 6,7 Mio. Euro, einschließlich des 2009 als aufgegeben deklarierten Bereichs in Lannion. Dieser Betrag wurde 2009 vollständig als Aufwand in den Umsatzkosten verbucht. In den Umsatzkosten enthalten sind 163,5 Mio. Euro Materialkosten (2009: 61,2 Mio. Euro) und 12,3 Mio. Euro Wertberichtigungsaufwand für Vorräte (2009: 1,2 Mio. Euro). Die Anhebung der Vorratsrücklage hängt vor allem mit einem höheren Bestand an überschüssigen oder veralteten Vorräten zusammen. Die Vorräte des Konzerns werden nicht als Sicherheit hinterlegt.

18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Tsd. €	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	85.089	68.063
Forderungen aus Ertragsteuern	7.347	980
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.906	3.842
Abzug zweifelhafter Forderungen	(2.591)	(2.153)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen, netto	**94.751**	**70.732**
Langfristig	-	-
Kurzfristig	**94.751**	**70.732**

Die Wertberichtigung auf zweifelhafte Schulden belief sich 2010 auf 1.405.000 Euro (2009: 500.000 Euro) und ist in den Umsatzkosten enthalten. Informationen zu den Kredit- und Währungsrisiken des Konzerns sowie zu Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen finden sich in Ziffer 31.

19. Anzahlungen

Unter diesen Posten fällt eine Vorauszahlung an einen Zulieferer des Konzerns in Höhe von 439.000 Euro (2009: 3,9 Mio. Euro), die spätestens im Dezember 2014 erstattet wird. Dass der Wert dieses Postens 2010 gesunken ist, liegt an einem Wertminderungsaufwand für diese Anzahlung.

20. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In Tsd. €	2010	2009
Bankguthaben	116.193	49.110
Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	6.362	8.848
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	**122.555**	**57.958**
Lannion (zuvor als zur Veräußerung gehalten eingestuft)	-	869
Kontokorrentkredite im Posten Kredite und Fremdkapital	(413)	(592)
In der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	**122.142**	**58.235**

Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung

Unter diesen Posten fallen 2010 Zahlungsmittel, mit denen Konzerngesellschaften Bankavale für Kunden besichert haben.
Welche Beträge davon in den nächsten Jahren frei werden, zeigt die folgende Tabelle:

In Mio. €	2010	2009
In einem Jahr	3,9	4,6
In zwei bis drei Jahren	1,9	3,7
In vier Jahren oder später	0,6	0,5
Summe	**6,4**	**8,8**

KONZERNANHANG

21. Kapital und Rücklagen

Grundkapital

Angaben in Aktienstückzahlen	Gründeraktien	Frei handelbare Stammaktiens	Stammaktien Klasse A	Stammaktien Klasse B	Zwischen-summe	Eigene Anteiles	Summe
Stand 31. Dezember 2008	**6.250.000**	**25.000.000**	**-**	**-**	**31.250.000**	**-**	**31.250.000**
Aktienrückkauf	-	(2.915.920)	-	-	(2.915.920)	-	(2.915.920)
Emission bei Unternehmenszusammenschluss	-	-	9.604.465	9.604.466	19.208.931	-	19.208.931
Emission im Rahmen von Earn-Out-Klausel[2]	-	-	1.250.000	1.250.000	2.500.000	-	2.500.000
Übertragung zu eigenen Anteilen	-	-	(1.250.000)	(1.250.000)	(2.500.000)	2.500.000	-
Ausübung von Optionsscheinen	-	25.000	-	-	25.000	-	25.000
Stand 31. Dezember 2009	**6.250.000**	**22.109.080**	**9.604.465**	**9.604.466**	**47.568.011**	**2.500.000**	**50.068.011**
Übertragung zu Stammaktien[1]	(6.000.000)	25.208.931	(9.604.465)	(9.604.466)	-	-	-
Eigene Anteile von Gründern[3]	(250.000)	-	-	-	(250.000)	250.000	-
Übertragung an ausscheidende Manager[4]	-	150.000	-	-	150.000	(150.000)	-
Ausübung von Optionsscheinen	-	168.013	-	-	168.013	-	168.013
Anpassung bei Freigabe von Aktien aus Steuer-Treuhandkonto	-	(5)	-	-	(5)	5	-
Stand 31. Dezember 2010	**-**	**47.636.019**	**-**	**-**	**47.636.019**	**2.600.005**	**50.236.024**

[1] Die Aktien der Klassen A und B wurden bei der Übernahme von AEG PS am 10. September 2009 ausgegeben. Dabei wurden die Anteilscheine der Klasse A mit einer Sperrfrist von sechs Monaten, die der Klasse B mit einer Sperrfrist von zwölf Monaten ab Übernahmedatum versehen. In diesem Zeitraum waren sie nicht handelbar. Für A-Aktien fiel die Beschränkung im März 2010, für B-Aktien im September 2010. Entsprechend sind die Anteilscheine beider Kategorien mittlerweile als Stammaktien frei handelbar. Ein Jahr nach der Übernahme von AEG wurde die Sperrfrist für Gründeraktien aufgehoben. Die Anteile wurden anschließend den Stammaktien zugeordnet.

[2] Die als eigene Anteile behandelten Earn-Out-Papiere bestehen aus 2.500.000 Aktien (zu gleichen Teilen Aktien der Klassen A und B), die die Gesellschaft bei der Übernahme von AEG PS den ehemaligen AEG-PS-Aktionären als bedingte Gegenleistung zugesagt hat. Diese Aktien wurden Ende 2009 und Ende 2010 noch treuhänderisch verwahrt. Ein Anspruch aus der Earn-Out-Klausel besteht nur, wenn in den Geschäftsjahren 2009, 2010 und 2011 bestimmte Ziele für das angepasste EBITDA erreicht werden. Earn-Out-Aktien, die nicht an die ehemaligen Aktionäre von AEG PS gehen, fließen an die Gesellschaft zurück und stehen für andere Zwecke zur Verfügung.

[3] Im Rahmen der Abrechnung bestimmter übernahmebezogener Aufwendungen erhielt die Gesellschaft 250.000 Gründeraktien, die den eigenen Anteilen zugeordnet wurden. Dadurch reduzierte sich der bei der Übernahme entstandene Geschäfts- oder Firmenwert von AEG PS, und das Eigenkapital wurde um denselben Betrag vermindert.

[4] 2010 wurden eigene Anteile an ausscheidende Manager übertragen: Bruce Brock erhielt 100.000, Bob Huljak 50.000 Aktien (Ziffer 32).

Bei der Außerordentlichen Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen die Aktionäre, das Grundkapital durch vollständige Übertragung der Agien auf 12.520.006 Euro festzulegen. Somit beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft nun 12.520.006 Euro, aufgeteilt in 50.236.024 Aktien (einschließlich der 2.500.000 Aktien, die oben als eigene Anteile ausgewiesen sind). Das genehmigte Kapital der Gesellschaft wurde mit 150.240.072 Aktien angesetzt.

21. Kapital und Rücklagen (fortgesetzt)

Grundkapital (fortgesetzt)

Auf der Außerordentlichen Hauptversammlung am 14. Dezember 2010 beschlossen die Aktionäre, die unterschiedlichen Aktienklassen der Gesellschaft zu einer einzigen Klasse zusammenzuführen, wie im Aktienkaufvertrag vom 10. September 2009 vorgesehen. Die Rechte der Anteilseigner wurden nicht verändert, und auch die Gesamtzahl der Aktien bleibt gleich. Jetzt sind alle Anteilscheine der Gesellschaft Stammaktien.

Am 17. Dezember 2010 wurden die Aktien der Gesellschaft unter dem Ticker-Symbol 3W9 zum Handel am Regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) zugelassen. Das Listing in Frankfurt ist eine Zweitnotierung. An der NYSE Euronext in Amsterdam werden die Aktien der Gesellschaft weiterhin unter dem Ticker-Symbol 3WP gehandelt. Die Optionsscheine der Gesellschaft sind an der NYSE Euronext notiert (Ticker 2WPW).

In Tsd. €	*Grundkapital*
1. Januar 2010	**-**
Umwandlung von Agio zu Nennwert	
50.236.024 frei handelbare Stammaktien	12.520
31. Dezember 2010	**12.520**

In Tsd. €	*Agien*
1. Januar 2009	**212.448**
Rückkauf von 2.916.420 frei handelbaren Stammaktien	(29.399)
Ausgabe von 25.500 frei handelbaren Stammaktien	216
Ausgabe von 1.250.000 Aktien der Klasse A	12.188
Ausgabe von 1.250.000 Aktien der Klasse B	12.187
Ausgabe von 9.604.465 Aktien der Klasse A	93.644
Ausgabe von 9.604.466 Aktien der Klasse B	93.644
31. Dezember 2009	**394.928**
1. Januar 2010	**394.928**
Umwandlung von Agio zu Nennwert	(12.520)
Ausgabe von 168.013 Aktien im Zusammenhang mit ausgeübten Optionsscheinen	1.428
31. Dezember 2010	**383.836**

In Tsd. €	*Treasury shares*
1. Januar 2009 -	**-**
2.500.000 Stammaktien	(24.375)
1. Januar 2010	**(24.375)**
Übertragung von 250.000 Gründeraktien an die Gesellschaft	(2.150)
Ausgabe von 150.000 Aktien an ausscheidende Manager	1.290
31. Dezember 2010	**(25.235)**

21. Kapital und Rücklagen (fortgesetzt)

Grundkapital (fortgesetzt)

Die Rücklage für eigene Anteile beinhaltet die Kosten der Aktien, die entweder von der Gesellschaft selbst oder in ihrem Namen gehalten werden. Am 31. Dezember 2010 hielt die Gesellschaft 2.600.005 eigene Aktien (2009: 2.500.000), die damit verbundenen Kosten beliefen sich auf insgesamt 25.235.000 Euro (2009: 24.375.000 Euro). (Die Kosten sind auf volle Tausend gerundet).

2010 und 2009 wurde keine Dividende ausgewiesen oder ausgeschüttet.

Umrechnungsrücklage

Dieser Posten erfasst sämtliche Wechselkursdifferenzen, die sich bei der Umrechnung des Abschlusses ausländischer Geschäftsbetriebe ergeben.

22. Ergebnis je Aktie

Unverwässertes Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf dem den Stammaktionären zuzurechnenden Ergebnis und auf der gewichteten durchschnittlichen Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Für 2010 und 2009 stellt sich dies folgendermaßen dar:

Auf Stammaktionäre entfallendes Ergebnis In Tsd. €	2010	2009
Auf Stammaktionäre entfallender Jahresverlust	(84.503)	(27.419)

Anzahl der Stammaktien, gewichteter Durchschnitt	2010	2009
Angaben in Aktienstückzahlen		
Ausgegebene Stammaktien, Stand 31. Dezember	47.636.019	47.568.011
Auswirkung ausgegebener Aktien	-	(13.262.056)
Auswirkung ausgegebener Optionsscheine	(40.915)	(23.612)
Auswirkung von an die Gesellschaft übertragenen Anteilen	128.771	-
Auswirkung von aus eigenen Anteilen ausgegebenen Aktien	(122.877)	-
Auswirkung von Aktienrückkäufen	-	2.013.528
Anzahl der Stammaktien, gewichteter Durchschnitt	**47.600.998**	**36.295.871**
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	**(1,78)**	**(0,76)**

Verwässertes Ergebnis je Aktie 2010 und Korrektur des verwässerten Ergebnisses je Aktie für 2009

Hier wird berücksichtigt, welche Verwässerungseffekte bestimmte Instrumente auf das Ergebnis je Aktie haben können. Zu diesen Instrumenten zählen die im Umlauf befindlichen Optionsscheine (Ziffer 26), die eigenen Anteile der Gesellschaft (Ziffer 21) und die noch nicht ausgeübten Aktienoptionen, die Mitgliedern des Board of Directors und anderen Managern gewährt wurden (Ziffer 32). Diese Instrumente hätten den unverwässerten Verlust je Aktie verringert. Gemäß IAS 33 wird in diesem Fall der verwässerte Verlust je Aktie genauso hoch angesetzt wie der unverwässerte.

2009 war ein verwässerter Verlust je Aktie in Höhe von 0,28 Euro ausgewiesen worden. Dies wurde zu einem Verlust von 0,76 Euro je Aktie korrigiert, nachdem berücksichtigt wurde, dass auch 2009 die Verwässerungseffekte zu einem niedrigeren Verlust je Aktie geführt hatten.

23. Kredite und Fremdkapital

Kredite und Fremdkapital des Konzerns verteilen sich wie folgt:

In Tsd. €	2010	2009
Langfristig		
Anleihen	96.794	-
Nicht besicherte staatliche Kredite	664	-
Nicht besicherte Bankkredite	368	-
Langfristige Schulden	**97.826**	**-**
Kurzfristig		
Nicht besicherte staatliche Kredite	62	62
Nicht besicherte Bankkredite	98	-
Kontokorrentkredite	413	592
Verpflichtungen aus Factoringvereinbarungen	17.214	10.094
Kurzfristige Überbrückungskredite	5.000	-
Sonstiges	10	-
Kurzfristige Schulden	**22.797**	**10.748**
Gesamt	**120.623**	**10.748**

Nachstehend sind die wichtigsten Konditionen der Kredite und des Fremdkapitals aufgeführt:

In Tsd. €	Währung	Nominalzins in %	Fälligkeit	Nennwert 2010	Buchwert 2010	Nennwert 2009	Buchwert 2010
Anleihen[1]	Eur	9,250	2015	100.000	96.794	-	-
Nicht besicherte staatliche Kredite[2]	Eur	-	2021 & 2022	726	726	62	62
Nicht besicherter Bankkredit[3]	Eur	-	2013	200	166	-	-
Nicht besicherter Bankkredit[3]	Eur	Euribor + 2,5	2015	300	300	-	-
Kurzfristige Überbrückungskredite[4]	Eur	3,5	2011	5.000	5.000	-	-
Kontokorrentkredite[5]	Eur	1,89 - 3,1	2011	413	413	592	592
Verpflichtungen aus Factoringvereinbarungen[6]	Eur	Various	-	17.214	17.214	10.094	10.094
Sonstiges	Eur	-	2011	10	10	-	-
Summe				**123.863**	**120.623**	**10.748**	**10.748**

Langfristig

[1] *Nicht nachrangige Anleihe, Emissionsvolumen 100.000.000 Euro, effektive Verzinsung 10,11 Prozent, fällig 1. Dezember 2015.*

Am 1. Dezember 2010 hat die Gesellschaft Schuldtitel (die „Anleihe") mit einem Nennwert von 100 Mio. Euro begeben. Die Anleihen wurden von institutionellen Investoren und Vermögensverwaltern in ganz Europa gekauft. Die Emissionskosten beliefen sich auf 3.250.000 Euro. Die Anleihen werden von einschließlich 1. Dezember 2010 bis einschließlich 30. November 2015 mit 9,25 Prozent pro Jahr verzinst (10,11 Prozent effektive Verzinsung). Zahlbar sind die Zinsen nachschüssig am 1. Dezember eines jeden Jahres. Die erste Zahlung erfolgt am 1. Dezember 2011, und die Anleihen sind rückzahlbar zum Nennwert am 1. Dezember 2015. Die Schuldtitel sind mit einer uneingeschränkten und unwiderruflichen Garantie von AEG Power Solutions B.V. unterlegt.

Eine vorzeitige Tilgung ist laut Anleihebedingungen nach frühestens drei Jahren möglich: Ab dem 3. Dezember 2013 hat die Gesellschaft jederzeit das Recht, die Anleihe vollständig aber nicht teilweise zu 102 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zurückzuzahlen, ab dem 3. Dezember 2014 kann sie die Titel jederzeit zu 101 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zurückzahlen. Sollten sich die Beherrschungsverhältnisse der Gesellschaft ändern, haben die Anleihegläubiger laut Anleihebedingungen das Recht, vorzeitig eine vollständige oder teilweise Rückzahlung zu 101 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zu verlangen.

Die Anleihe wird im Bondm-Segment der Börse Stuttgart sowie im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

23. Kredite und Fremdkapital (fortgesetzt)

Sonstige langfristige Kredite

[2] Die staatlichen Kredite sind zinsfrei und in jährlichen Raten von 62.000 Euro zurückzuzahlen.

[3] Die Gesellschaft nutzt zwei nicht besicherte Bankkredite mit einem Nennwert von 200.000 Euro (0 Prozent Zinsen) beziehungsweise 300.000 Euro (Verzinsung: Euribor + 2,5 Prozent). Am 31. Dezember 2010 hatten die Kredite einen Buchwert von 166.000 Euro beziehungsweise 300.000 Euro. Der erste Kredit ist über drei Jahre, der zweite über fünf Jahre in monatlichen Raten zurückzuzahlen.

Kurzfristig

[4] *Überbrückungskredite*

Im Juli 2010 erhielt der Konzern zwei kurzfristige Überbrückungsbankkredite über jeweils 5 Mio. Euro für die Finanzierung des Baus der Solarparks des Konzerns in Italien. Der oben dargestellte Kredit wird mit 3,5 Prozent verzinst und läuft am 30. April 2011 aus. Der andere Kredit über 5 Mio. Euro ist im Posten „zur Veräußerung gehaltene Schulden" enthalten (siehe Ziffer 7). Beide Kredite sind auf Verlangen rückzahlbar und durch eine Garantie von AEG Power Solutions B.V. unterlegt.

[5] *Kontokorrentkredit*

Der Kontokorrentkredit wird von einem Tochterunternehmen des Konzerns genutzt. Die Verzinsung liegt bei 1,89 bis 3,11 Prozent.

[6] *Verpflichtungen aus Factoringvereinbarungen*

Der Konzern hat Finanzierungsvereinbarungen geschlossen, die in Frankreich, Italien und Spanien Forderungsfinanzierungen von bis zu 30,3 Mio. Euro (Stand 31. Dezember 2010) vorsehen. Die Finanzierungsfazilitäten sind mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen besichert. Die Zinskonditionen reichen von Euribor plus 0,65 bis 1,75 Prozent bis hin zu Festzinssätzen von 2,0 bis 2,9 Prozent. Feste Laufzeiten gibt es für diese Finanzierungsfazilitäten nicht, aber die meisten sind jährlich verlängerbar.

24. Leistungen an Arbeitnehmer

Je nach gesetzlichen Vorschriften und Gepflogenheiten in den jeweiligen Ländern bietet der Konzern seinen Beschäftigten eine betriebliche Altersversorgung. In Frankreich kommen die Beschäftigten in den Genuss eines Altersvorsorge-und Versicherungsplans. In anderen Ländern hängen die Versorgungsleistungen von der örtlichen Gesetzgebung, dem Geschäft und der bisherigen Praxis des jeweiligen Tochterunternehmens ab.

Zusätzlich zur staatlichen Rentenversicherung bietet der Konzern beitrags- und leistungsorientierte Versorgungspläne. Letztere werden vollständig oder teilweise mit Vermögenswerten finanziert, die ausschließlich für diese Pläne vorgesehen sind.

Für Leistungen an Arbeitnehmer wurden vor Steuern folgende Beträge als Aufwand erfasst:

In Tsd. €	2010	2009
Beitragsorientierte Pläne	1.581	1.084
Leistungsorientierte Pläne	1.641	522
Sonstiges	255	319
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	**3.477**	**1.925**

Beitragsorientierte Pläne

In bestimmten Ländern, vor allem in Frankreich und in Italien, zahlt der Konzern in staatliche Versorgungspläne ein. Hier entsprechen die erfolgswirksam erfassten Beiträge den vorgeschriebenen Beiträgen an die staatlichen Rentenversicherungsträger. Dabei handelt es sich um beitragsorientierte Pläne.

Die Höhe der ausgezahlten Leistungen hängt bei solchen Plänen ausschließlich von den gezahlten Beiträgen und der Investitionsrendite der Beiträge ab. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für den Konzern keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

24. Leistungen an Arbeitnehmer (fortgesetzt)

Leistungsorientierte Pläne

Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen jährlich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren die Leistungsverpflichtungen des Konzerns im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen. Dabei berücksichtigen sie Sterblichkeit, Mitarbeiterfluktuation, Prognosen künftiger Gehalts- und Rententrends. Die geschätzten künftigen Leistungen werden mit für das jeweilige Land angemessenen Diskontsätzen abgezinst. Dabei werden zwei Varianten unterschieden:

- Ewige Rente: Die Rentner erhalten bis zu ihrem Lebensende eine Rente. Solche Versorgungspläne finden sich vor allem in Deutschland und in den Niederlanden.
- Einmalzahlungen bei Renteneintritt oder Ausscheiden eines Arbeitnehmers: Solche Versorgungspläne finden sich vor allem in Frankreich und Italien.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach Maßgabe der Korridormethode erfolgswirksam erfasst: Übersteigt der kumulierte Gesamtbetrag nachzuverrechnender Gewinne und Verluste den höheren Wert aus zehn Prozent des Verpflichtungsbarwerts und zehn Prozent des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens, wird der Spitzenbetrag erfolgswirksam erfasst und über die erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer abgeschrieben.

Annahmen

Für solche Bewertungen haben Versicherungsmathematiker für den Konzern allgemeine Annahmen auf Länderbasis und spezifische Annahmen auf Unternehmensbasis (Mitarbeiterfluktuation, Gehaltserhöhungen) festgelegt.

Die wichtigsten Annahmen, die der errechneten Leistungsverpflichtung per 31. Dezember 2010 zugrunde liegen, zeigt die folgende Tabelle, aufgeschlüsselt nach Regionen:

	Rechnungszins in %	Gehaltstrend in %	Rententrend in %
Frankreich	4,20	1,75-3,00	-
Deutschland	5,10	2,00	2,00

Sowohl das französische als auch das deutsche System ist nicht fondsfinanziert, das heißt, es besteht keine externe Kapitaldeckung durch ein Planvermögen.

In der Region mit dem höchsten Planvermögen (Niederlande) ist davon auszugehen, dass die Verzinsung des Vermögens dem Rechnungszins entspricht: 4,8 Prozent (2009: 5,2 Prozent). Das Planvermögen ist in breit angelegte Fonds von Versicherungsgesellschaften investiert, die Aktien, fest und variabel verzinsliche Schuldtitel und Immobilien umfassen.

Die wichtigsten Versorgungspläne des Konzerns basieren auf folgenden Sterblichkeitsstatistiken:

- Frankreich: INSEE F 2003-2005
- Deutschland: Richttafeln 2005 G

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Nettopensionsaufwand setzte sich am 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

In Tsd. €	2010	2009
Dienstzeitaufwand	877	93
Zinsaufwand	1.040	463
Erwartete Rendite auf das externe Planvermögen	(81)	(34)
Plankürzungen	(195)	-
Nettoaufwand	**1.641**	**522**

Der Zinsaufwand wird in den Finanzierungsaufwendungen erfasst. Der Dienstzeitaufwand wird in den Umsatzkosten und in den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten (SG&A) erfasst.

24. Leistungen an Arbeitnehmer (fortgesetzt)

Leistungsorientierte Pläne (fortgesetzt)

Bei den Leistungsverpflichtungen und bei dem in der Konzernbilanz erfassten Nettobetrag haben sich folgende Änderungen ergeben:

In Tsd. €	2010	2009
Leistungsverpflichtung am 1. Januar	20.009	-
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	-	19.830
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	690	-
Dienstzeitaufwand	877	93
Zinsaufwand	1.040	463
Versicherungsmathematischer Verlust	248	49
Gezahlte Leistungen	(933)	(426)
Plankürzungen	(195)	-
Gesamtleistungsverpflichtung am 31. Dezember	**21.736**	**20.009**

Veränderung des Barwerts des Planvermögens:

In Tsd. €	2010	2009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens, Stand 1. Januar	974	-
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens bei Erwerb von AEG Power Solutions	-	918
Eingezahlte Beiträge	1.168	28
Ausgezahlte Leistungen	(933)	(29)
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	81	34
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(85)	23
Sonstige Kosten	-	-
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens, Stand 31. Dezember	**1.205**	**974**

Überleitungsrechnung Deckungsstatus zum 31. Dezember

In Tsd. €	2010	2009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.205	974
Leistungsverpflichtung	(21.736)	(20.009)
Überdeckung/(Unterdeckung) (Planvermögen abzüglich Leistungsverpflichtung)	(20.531)	(19.035)
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Nettoverlust	359	26
Aufgelaufene Verbindlichkeiten, Stand 31. Dezember	**(20.172)**	**(19.009)**

Am 31. Dezember 2010 bestanden keine nachzuverrechnenden versicherungsmathematischen Gewinne, die den höheren Wert aus zehn Prozent des Verpflichtungsbarwerts und zehn Prozent des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens überschreiten.

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste gestaltet sich wie folgt:

In Tsd. €	2010	2009
Eröffnungssaldo zum 1. Januar	26	-
Versicherungsmathematischer Verlust im Zusammenhang mit Leistungen	248	49
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn) im Zusammenhang mit Vermögenswerten	85	(23)
Versicherungsmathematischer Nettoverlust	**359**	**26**

24. Leistungen an Arbeitnehmer (fortgesetzt)

Leistungsorientierte Pläne (fortgesetzt)

Historische Daten

In Tsd. €	2010	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	21.736	20.009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.205	974
Überdeckung/(Unterdeckung) (Planvermögen abzüglich Leistungsverpflichtung)	**(20.531)**	**(19.035)**

Der Konzern geht davon aus, dass für seine leistungsorientierten Pläne 2011 Beiträge in Höhe von 1.076.000 Euro (auf volle Tausend gerundet) gezahlt werden.

Sonstige langfristig fällige Leistungen

In den Leistungen an Arbeitnehmer sind 3.810.000 Euro (2009: 3.560.000 Euro) für andere Leistungspläne enthalten. Darunter fallen 2.546.000 Euro (2009: 2.718.000 Euro) für Altersteilzeitverträge in Deutschland und weitere 1.264.000 Euro (2009: 842.000 Euro) für Jubiläumsgelder oder andere Leistungen für lange Dienstzeit. Solche Zuwendungen erhalten Beschäftigte bei Eintritt in den Ruhestand je nach Länge der Betriebszugehörigkeit, Rang und Gehaltsstufe. Die Bewertung erfolgt im Rahmen unabhängiger versicherungsmathematischer Berechnungen. (Alle Beträge in diesem Absatz wurden auf volle Tausend gerundet.)

25. Rückstellungen

In Tsd. €	Gewährleistungen	Restrukturierung	Sonstiges	Summe
Stand 1. Januar 2009	**-**	**-**	**-**	**-**
Bei Unternehmenszusammenschluss übernommen	7.616	118	685	8.419
Unterjährig gebildete Rückstellungen	927	2.878	135	3.940
Unterjährig in Anspruch genommene Rückstellungen	(601)	(432)	(577)	(1.610)
Sonstiges	8	-	-	8
Stand 31. Dezember 2009	**7.950**	**2.564**	**243**	**10.757**
Stand 1. Januar 2010	**7.950**	**2.564**	**243**	**10.757**
Bei Unternehmenszusammenschluss übernommen	45	-	-	45
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Schulden	313	3.832	32	4.177
Unterjährig gebildete Rückstellungen	2.897	18.771	14	21.682
Unterjährig aufgelöste Rückstellungen	(1.806)	(7.089)		(8.895)
Sonstiges	52	183		235
Stand 31. Dezember 2010	**9.451**	**18.261**	**289**	**28.001**

Restrukturierung

Die ausgewiesenen Restrukturierungsaufwendungen beziehen sich in erster Linie auf die geschätzten Kosten für die Umsetzung der in der „Agenda 2012“ vorgesehenen Veränderungen. Ein großer Teil kommt durch Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen zustande. Darunter fallen unter anderem 3,4 Mio. Euro Abfindungszahlungen für Directors und andere Manager (Ziffer 32). Die Restrukturierung betrifft vor allem die EES-Aktivitäten in Frankreich und Malaysia. Darüber hinaus sind kleinere Anpassungen auch für andere Standorte geplant. Zu den Maßnahmen zählt eine Optimierung der Personalstruktur durch Outsourcing und die Verlagerung von Aktivitäten.

Die Restrukturierungskosten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Sonstige Aufwendungen“ erfasst.

Gewährleistungen

Die Gewährleistungsrückstellung basiert auf Schätzungen, die sich auf historische Daten zu Gewährleistungskosten für ähnliche Produkte und Dienstleistungen stützen.

Alle oben genannten Rückstellungen sind binnen eines Jahres fällig, mit Ausnahme der Gewährleistungsrückstellung. Die Gewährleistungsfristen des Konzerns sind länger als ein Jahr.

26. Optionsscheine

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen wird erfolgswirksam als Finanzierungsertrag oder -aufwand erfasst. Bei den im Umlauf befindlichen Optionsscheinen haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Angaben als Tausender-Stückzahlen der Optionsscheine	Sponsor-Optionsscheine	Publikums-Optionsscheine	Summe
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 1. Januar 2009	**6.000**	**25.000**	**31.000**
Ausgeübt	-	(25)	(25)
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 1. Januar 2010	**6.000**	**24.975**	**30.975**
Ausgeübt	-	(168)	(168)
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 31. Dezember 2010	**6.000**	**24.807**	**30.807**

Jeder Optionsschein verbrieft für den Inhaber das Recht, eine Stammaktie zum Kurs von 7,50 Euro zu kaufen. Die Optionsscheine werden an der NYSE Euronext in Amsterdam unter dem Tickersymbol 3WPW gehandelt. Zum Bilanzstichtag lag der Marktpreis bei 0,20 Euro je Optionsschein (2009: 1,00 Euro).Die Optionsscheine verfallen am 21. Juli 2012. Im Berichtsjahr wurden 168.013 Optionsscheine ausgeübt. Insgesamt zahlten die Optionsscheininhaber der Gesellschaft 1.260.098 Euro im Gegenzug für 168.013 Stammaktien.

27. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	59.701	36.957
Löhne und Gehälter	12.885	13.318
Steuern (einschließlich USt.)	1.326	1.601
Sozialversicherungsbeiträge	4.273	1.656
Anleihezinsen	771	-
Sonstiges	7.800	6.327
Summe	**86.756**	**59.859**

Informationen zu Währungs- und Liquiditätsrisiken im Zusammenhang mit Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen finden sich in Ziffer 31.

28. Rechnungsabgrenzung

Dieser Posten bezieht sich in erster Linie auf Kundeneinlagen und Vorauszahlungen in Höhe von 35 Mio. Euro (2009: 32,1 Mio. Euro) für laufende Projekte.

29. Vertragliche und außerbilanzielle Verpflichtungen

Vertragliche Barverpflichtungen

Die folgende Tabelle zeigt die künftigen Mindestzahlungsverpflichtungen des Konzerns im Rahmen von Verträgen und festen Zusagen. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden vollständig in der Konzernbilanz erfasst.

31. Dezember 2010

In Tsd. €	In einem Jahr	zwei bis drei Jahren	In vier bis fünf Jahren	Nach fünf Jahren	Summe
Operating-Leasingverhältnisse	4.869	4.808	1.592	644	11.913
Uneingeschränkte Kaufverpflichtungen	26.060	193	-	-	26.253
Summe	**30.929**	**5.001**	**1.592**	**644**	**38.166**

29. Vertragliche und außerbilanzielle Verpflichtungen (fortgesetzt)

Vertragliche Barverpflichtungen (fortgesetzt)

Uneingeschränkte Kaufverpflichtung bedeutet, dass der Konzern sich zur Abnahme bestimmter Komponenten für die Herstellung seiner Produkte verpflichtet. Ein wesentlicher Teil der Kaufverpflichtungen bezieht sich auf bestimmte Kundenaufträge. Die Mietaufwendungen im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen beliefen sich 2010 auf 5,5 Mio. Euro (2009: 1,4 Mio. Euro).

Sonstige Verpflichtungen

31. Dezember 2010

In Tsd. €	In einem Jahr	zwei bis drei Jahren	In vier bis fünf Jahren	Nach fünf Jahren	Summe
Garantien	33.242	11.080	447	264	45.033

Verpflichtungen aus Kundenverträgen beziehen sich auf Anleihen und gewährte Garantien, mit Ausnahme von Anleihen und Garantien, die mit Zahlungsmitteln unterlegt sind.

Markenlizenzvertrag

Am 1. Juli 2008 hat AEG PS einen Markenlizenzvertrag (die „AEG-Lizenz") mit AB Electrolux geschlossen, der die Gesellschaft zunächst für einen Zeitraum von zehn Jahren berechtigte, die Marke AEG PS zu nutzen. Im Gegenzug für dieses Recht ist eine jährliche Lizenzgebühr fällig. Sie basiert auf einem Prozentsatz des Nettoverkaufspreises des jeweiligen Markenprodukts, wobei die folgenden Mindestlizenzgebühren in jedem Fall fällig werden: 3,268 Mio. Euro im Jahr 2011, 3,939 Mio. Euro 2012, 5,390 Mio. Euro 2013 und 6,723 Mio. Euro 2014. Im Rahmen einer Vertragsänderung erweiterten AEG PS und Electrolux am 27. Juli 2010 die von der Lizenz abgedeckte Produktpalette und legten Zielwerte für Verkauf und Mindestlizenzgebühren bis einschließlich 2014 fest. Für die Jahre 2015 bis 2018 müssen die Verkaufsziele und Mindestlizenzen laut Vertrag mindestens so hoch sein wie im Jahr 2014. Außerdem wurde die Laufzeit der Lizenz bis 2028 verlängert.

30. Schwebende Rechtsstreitigkeiten

Das Management ist der Auffassung, dass alle rechtlichen Verfahren, die mit der Ausübung des Geschäftsbetriebs einhergehen – einschließlich Rechtsstreitigkeiten mit Beschäftigten –, im Konzernabschluss angemessen berücksichtigt wurden oder dem Konzern künftig keine wesentlichen Kosten verursachen. Abgesehen von den nachstehend genannten Verfahren gibt es weder bei der Gesellschaft noch bei ihren Tochterunternehmen staatliche Interventionen, und weder die Gesellschaft noch ihre Tochterunternehmen sind an Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt, die erhebliche Auswirkungen auf die Rentabilität des Konzerns haben könnten. Nach bestem Wissen des Managements sind keine solchen Verfahren anhängig.

Die deutsche Tochtergesellschaft des Konzerns ist derzeit an einem gerichtlichen Verfahren gegen einen Kunden beteiligt, den sie auf Zahlung von 36,0 Mio. Euro für die Lieferung von Leistungsstellersystemen und –modulen für Polysilizium-Reaktoren verklagt hat. Der Konzern hatte mit dem Kunden am 13. Dezember 2007 und am 25. April 2008 Rahmenverträge geschlossen, in denen sich der Kunde zur Abnahme einer bestimmten Anzahl an Leistungsstellersystemen und -modulen bis 31. Dezember 2009 verpflichtet hatte. Das Gerichtsverfahren ist derzeit beim Landgericht Stuttgart anhängig. Der Kunde hat eine Widerklage eingereicht, in der er dem Konzern den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung vorwirft. Diese Widerklage hat einen Streitwert von 12,8 Mio. Euro zuzüglich Zinsen als Schadenersatz. Das Management hält die Widerklage für gegenstandslos und unbegründet.

31. Finanzinstrumente

Kreditrisiko

Umfang des Kreditrisikos

Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Kreditrisiko dar. Der wichtigste Posten in Bezug auf das Kreditrisiko war am Bilanzstichtag:

In Tsd. €	2010	2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen	**82.498**	**65.910**

Nach Regionen aufgeschlüsselt, gliederte sich das maximale Kreditrisiko am Bilanzstichtag wie folgt:

In Tsd. €	2010	2009
Deutschland	21.601	22.522
Frankreich	16.589	11.722
Spanien	10.839	14.784
Italien	23.296	11.091
Vereinigtes Königreich	2.156	856
Niederlande	2.830	2.737
USA	162	399
Andere Regionen	7.616	3.952
Summe	**85.089**	**68.063**

Wertminderungsaufwendungen

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und bei den sonstigen Forderungen ergab sich am Bilanzstichtag folgende Fälligkeitsstruktur:

In Tsd. €	2010 brutto	2010 Wertminderung	2009 brutto	2009 Wertminderung
Noch nicht fällig	74.355	(839)	56.880	(69)
0 bis 30 Tage überfällig	5.849	(80)	3.883	(20)
31 bis 120 Tage überfällig	2.646	(276)	2.488	(371)
121 bis 180 Tage überfällig	598	(254)	3.232	(939)
181 bis 360 Tage überfällig	1.641	(1.142)	1.580	(754)
Summe	**85.089**	**(2.591)**	**68.063**	**(2.153)**

Die Wertberichtigung für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

In Tsd. €	2010	2009
Stand 1. Januar	2.153	-
Erwerb durch Unternehmenszusammenschlüsse	2	1.773
Übertragung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	47	-
Auflösung von Rücklagen für Inanspruchnahme	(1.049)	-
Erfasste Wertminderungsaufwendungen	1.405	380
Sonstiges	33	-
Stand 31. Dezember	**2.591**	**2.153**

Zu den sonstigen Vermögenswerten des Konzerns, für die ein Kreditrisiko bestehen kann, zählen sonstige kurzfristige Vermögenswerte, Anzahlungen sowie Bestände an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Der Wert dieser Posten wird in der Bilanz oder im Konzernanhang ausgewiesen. Auf der Basis von historischen Ausfallraten und einer spezifischen Prüfung der Forderungen ist der Konzern der Auffassung, dass über die oben genannten Posten hinaus keine weitere Wertminderung erforderlich ist.

31. Finanzinstrumente (fortgesetzt)

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass der Konzern in eine Situation gerät, in der er seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht mehr fristgerecht bedienen kann. Um das langfristige organische Wachstum, die Investitionen, das nötige Working Capital und die zu erwartenden betrieblichen Aufwendungen finanzieren zu können, werden ein entsprechender Cashflow und ausreichend Zugang zu den Kapitalmärkten sichergestellt. Die nachstehende Tabelle zeigt die Nettoposition zum 31. Dezember, die dem Konzern zur Verfügung steht, um seine innerhalb eines Jahres fälligen Verpflichtungen zu finanzieren.

In Tsd. €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	86.756	59.859
Tatsächliche Ertragsteuerschulden	652	16.129
Kurzfristige Rückstellungen	18.550	2.807
Summe	**105.958**	**78.795**
Kaufverpflichtungen	26.060	24.064
Operating-Leasingverhältnisse	4.869	2.509
Garantien für Kundenverträge	43.242	4.664
Summe	**74.171**	**31.237**
Summe der Verpflichtungen	**180.129**	**110.032**
Finanzierungsmittel		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, ohne Zahlungsmittel mit Verfügungsbeschränkung	116.192	49.110
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	94.751	70.732
Kredite und Fremdkapital	(22.797)	(10.748)
Summe	**188.146**	**109.094**
Nettoposition	**8.017**	**(938)**

Die nachstehende Tabelle zeigt die prognostizierten vertraglichen Zahlungsströme auf Basis der Fälligkeitsstruktur der zinstragenden Kredite und des zinstragenden Fremdkapitals des Konzerns per 31. Dezember: Zur Veräußerung gehaltene Schulden sind in der Aufstellung nicht berücksichtigt.

In Tsd. €	In einem Jahr	zwei bis fünf Jahren	Nach fünf Jahren	Summe
Fälligkeitsstruktur:				
Diskontierte Forderungen	(17.214)	-	-	(17.214)
Anleihen	-	(100.000)	-	(100.000)
Fälliger kurzfristiger Kredit	(5.000)	-	-	(5.000)
Nicht besicherte Schulden	(204)	(616)	(416)	(1.236)
Kontokorrentkredite	(413)	-	-	(413)
Summe	**(22.831)**	**(100.616)**	**(416)**	**(123.863)**

31. Finanzinstrumente (fortgesetzt)

Währungsrisiko

Die Nettobeträge in der nachstehenden Tabelle verdeutlichen, wie sich das Währungsrisiko des Konzerns am 31. Dezember 2010 aufgliederte:

In Tsd. €	EUR	USD	GBP	SGD	MYR	Sonstiges
Zahlungsmittel	118.195	2.078	268	732	78	1.204
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.128	7.917	2.679	2.272	137	2.618
Anzahlungen	537	81	-	-	1	68
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(70.484)	(7.783)	(1.198)	(2.498)	(1.344)	(3.449)
Rechnungsabgrenzung	(32.391)	(1.814)	(277)	(71)	-	(410)
Kurzfristige und langfristige Schulden	(118.169)	(2.454)	-	-	-	-
Optionsscheine	(6.161)	-	-	-	-	-
Summe	**(29.345)**	**(1.975)**	**1.472**	**435**	**(1.128)**	**31**

Das Hauptwährungsrisiko des Konzerns betrifft den Euro, denn die Hauptgeschäftsbereiche sind im Euro-Raum angesiedelt. Darüber hinaus kann dem Konzern auch ein Währungsrisiko im Zusammenhang mit USD, GBP, SGD und MYR entstehen. Fünf Prozent Kursveränderung bei einer dieser Währungen würde sich höchstens im Umfang von 58.000 Euro auf das Eigenkapital oder die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken.

Beizulegender Zeitwert

Beizulegender Zeitwert und Buchwert

Die nachstehende Tabelle stellt dem beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und Schulden den jeweiligen bilanziellen Buchwert gegenüber.

In Tsd. €	Anhang	2010 Buchwert	2010 beizulegender Zeitwert	2009 Buchwertt	2009 beizulegender Zeitwert
Zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	94.751	94.751	70.732	70.732
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	122.555	122.555	57.958	57.958
Summe		**217.306**	**217.306**	**128.690**	**128.690**
Zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertete Schulden					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	27	86.756	86.756	59.859	59.859
Kredite und Fremdkapital	23	22.797	22.797	10.748	10.748
Anleihen	23	96.794	96.950	-	-
Summe		**206.347**	**206.503**	**70.607**	**70.607**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schulden (erfolgswirksam)					
Optionsscheine	26	6.161	6.161	30.975	30.975

32. Nahe stehende Unternehmen und Personen

Beziehungen zwischen nahe stehenden Unternehmen im Sinne von IAS 24 bestehen sowohl zwischen den unterschiedlichen Tochterunternehmen des Konzerns als auch zwischen den Tochterunternehmen und der Gesellschaft. Darunter fallen Handelsgeschäfte und andere konzerninterne Transaktionen, die alle nach dem Fremdvergleichsprinzip durchgeführt werden. Beziehungen zu nahe stehenden Personen bestehen in Form von Beziehungen zu Boardmitgliedern und Managern, die Anteile am Eigenkapital der Gesellschaft halten.

Außerdem fallen Beziehungen zu Boardmitgliedern und anderen Topmanagern, die vom Konzern Bezüge erhalten, unter diese Definition.

Bezüge des Boards und anteilsbasierte Vergütung

Die Bezüge von Boardmitgliedern und anderen Topmanagern schlüsselten sich wie folgt auf:

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010

In €	Executive Directors	Non-Executive Directors	Summe Directors	Andere Manager (7 FTE)
Gehälter, Boni und kurzfristig fällige Leistungen	1.177.466	-	1.177.466	2.048.155
Abfindungen	1.779.000	-	1.779.000	1.644.300
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	29.660	-	29.660	271.359
Sonstige langfristig fällige Leistungen	47.178	-	47.178	7.162
Anteilsbasierte Vergütung (einschließlich Zuteilungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses)	1.461.832	-	1.461.832	-
Honorare	-	90.000	90.000	-
Summe	**4.495.136**	**90.000**	**4.585.136**	**3.970.976**

Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009

In €	Executive Directors	Non-Executive Directors	Summe Directors	Andere Manager (7 FTE)
Gehälter, Boni und kurzfristig fällige Leistungen	476.385	-	476.385	502.847
Abfindungen	-	-	-	-
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	8.624	-	8.624	29.166
Sonstige langfristig fällige Leistungen	22.927	-	22.927	7.295
Anteilsbasierte Vergütung (einschließlich Zuteilungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses)	342.586	-	342.586	-
Honorare	-	32.274	32.274	-
Summe	**850.522**	**32.274**	**882.796**	**539.308**

Bei Boardmitgliedern beziehen sich Gehälter, Boni und Leistungen auf Directors, die während des Jahres Managementpositionen innehatten, nämlich Bruce A. Brock, Robert J. Huljak und Dr. Horst J. Kayser. Honorare beziehen sich auf die Non-Executive Directors Keith Corbin, Leonhard Fischer und Professor Mark Wössner. Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Dr. h.c. Thomas Middelhoff und Timothy C. Collins bezogen in keinem der fraglichen Jahre eine Vergütung.

Abfindungen wurden an Bruce A. Brock und Robert J. Huljak gezahlt. Beide haben während des Jahres Überleitungsverträge mit der Gesellschaft geschlossen. Im Rahmen dieser Verträge gaben die Manager ihre Führungspositionen auf, Bruce A. Brock am 1. August und Robert J. Huljak am 31. Dezember 2010. Für beide zusammen zahlt der Konzern insgesamt 1.779.000 Euro Abfindung. Der Betrag wird ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens über 13 Monate in Raten an die Manager gezahlt. Zahlungen, die Bruce A. Brock und Robert J. Huljak vor ihrem Ausscheiden erhielten, sind in der oben stehenden Tabelle im Posten „Gehälter, Boni und kurzfristig fällige Leistungen" enthalten. Bei beiden wurden sämtliche Aktienansprüche im Rahmen ihrer Arbeitsverträge am Tag des Ausscheidens unverfallbar. Bruce A. Brock hatte Anspruch auf 100.000 Aktien, Robert J. Huljak auf 50.000. Die Anteile wurden den Managern im Lauf des Jahres zugeteilt. Die im Konzernabschluss erfassten Kosten für anteilsbasierte Vergütungen an die beiden Manager belaufen sich auf insgesamt 1.119.914 Euro.

Im Mai 2010 gab das Unternehmen die Ernennung von Dr. Horst J. Kayser zum Chief Executive Officer ab 1. August 2010 bekannt. Laut Dienstvertrag hat Herr Dr. Kayser ein Jahr nach Amtsantritt Anspruch auf 40.000 Aktien der Gesellschaft. Mit Ablauf des zweiten und dritten Jahres sind jeweils weitere 30.000 Aktien an ihn zu übertragen.

Andere Manager des Konzerns haben im Rahmen ihrer Dienstverträge Anspruch auf insgesamt 30.000 Aktien.

32. Nahe stehende Unternehmen und Personen

Anteilbesitz nahe stehender Unternehmen und Personen

Am 31. Dezember 2010 hielten die Directors sowie die nahe stehenden Unternehmen und Personen folgende Aktien- und Optionsscheinpakete:

	Aktien						Optionsscheine
Zahl der Aktien/Optionsscheine	Bruce A. Brock, Robert J. Huljak, Brock Trust[1]	Ripplewood	Management AEG PSt	Dr. Horst. J. Kayser	Gründer	Summe	Gründer
Ausgegebene Aktien/ Optionsscheine	2.637.427[1]	15.189.060	377.097	2.500	5.698.518	23.904.602	6.500.000
Hinterlegte Aktien – Earn-Out[2]	323.733	1.976.823	49.502	-	-	2.350.058	-
Summe	**2.961.160**	**17.165.883**	**426.599**	**2.500**	**5.698.518**	**26.254.660**	**6.500.000**

[1] Zu den Aktien für Bruce A. Brock, Robert J. Huljak und Brock Trust zählen 150.000 Aktien, die den Managern Brock und Huljak im Rahmen ihrer Überleitungsverträge gewährt wurden. Weitere Informationen zu diesen Verträgen stehen oben im Abschnitt über die Bezüge der Boardmitglieder.

[2] Die Earn-Out-Aktien wurden am 31. Dezember 2010 und am 31. Dezember 2009 in einem Treuhanddepot verwahrt und waren noch nicht an die Verkäufer ausgegeben worden. Die Zahl der Aktien, die in der oben stehenden Tabelle für die einzelnen Verkäufer angegeben ist, basiert auf der Stückzahl, die zugeteilt worden wäre, wenn die Aktien am 31. Dezember 2010 bereits den bestehenden Beteiligungen der einzelnen Verkäufer anteilig zugeschlagen worden wären. Insgesamt werden 2.500.000 Aktien als Earn-Out-Titel verwahrt. Dass dies nicht der in der oben stehenden Tabelle angegebenen Gesamtstückzahl entspricht, hängt mit Anteilen zusammen, die anderen ehemaligen AEG-PS-Aktionären außer Ripplewood, Brock und dem Management von AEG PS zuzurechnen sind.

Zu den Gründern zählen Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Dr. h.c. Thomas Middelhoff, die beide auch als Director für die Gesellschaft tätig sind. Herr Prof. Dr. h.c. Berger ist der wirtschaftliche Eigentümer von 4.104.667 Aktien und 4.000.000 Optionsscheinen, Herr Middelhoff besitzt 1.593.851 Aktien und 2.500.000 Optionsscheine.

Ripplewood ist der ehemalige Mehrheitsaktionär von AEG PS. Die vollständigen Firmennamen, die sich hinter der Kurzform Ripplewood verbergen, lauten Ripplewood Power Systems I L.L.C. und Ripplewood Power Systems II L.L.C. Kontrolliert werden diese Unternehmen, die mit der US-Rechtsform Limited Liability Company (LLC) eingetragen sind, von Timothy C. Collins.

Brock Trust bezieht sich auf eine US-LLC, an der Herr Brock die Kontrollmehrheit und Herr Huljak eine Minderheitsbeteiligung halten. Zu den 2.637.427 Aktien, die in der Spalte „Bruce A. Brock, Robert J. Huljak, Brock Trust“ aufgeführt sind, zählen neben den Anteilen von Brock Trust auch 1.134.014 Aktien, die direkt von Herrn Brock gehalten werden, und 200.240 Aktien, die Herr Huljak direkt hält. Darin sind auch die Anteile enthalten, die den Managern im Rahmen der bereits erwähnten Überleitungsverträge zugeteilt wurden.

„Management AEG PS“ bezieht sich auf die aktuellen Mitglieder der Geschäftsführung von AEG PS mit Ausnahme der Directors.

Keith Corbin, Leonhard Fischer und Professor Mark Wössner hielten zum Jahresende keine Aktien oder Optionsscheine der Gesellschaft.

2.500.000 Aktien werden für die ehemaligen Eigentümer von AEG PS (die „Verkäufer“) treuhänderisch verwahrt. Diese Anteile beziehen sich auf eine Earn-Out-Klausel, die eine Zuteilung an die ehemaligen Aktionäre von AEG PS vorsieht, wenn beim EBITDA in den Geschäftsjahren 2009, 2010 und 2011 bestimmte Ziele erreicht werden. 2.350.058 Aktien davon sind Verkäufern zuzuschreiben, die als nahe stehende Unternehmen oder Personen gelten, und sind oben entsprechend ausgewiesen. Die Konditionen der Earn-Out-Vereinbarung sehen vor, dass sich während der Laufzeit dieser Regelung weder bei der Gesellschaft noch bei ihren Tochterunternehmen die Beherrschungsverhältnisse ändern dürfen, es sei denn (a) Ripplewood stimmt vorher schriftlich zu, oder (b) die Gesellschaft begleicht vorher alle ausstehenden Beträge der bedingten Gegenleistung, die fällig und zahlbar werden könnten.

Weitere 500.000 Aktien waren zuvor bis zum Ergebnis einer Steuerprüfung bei der deutschen Tochtergesellschaft AEG Power Solutions GmbH auf einem Treuhandkonto verwahrt worden. Die Prüfung wurde 2010 abgeschlossen, und die Aktien wurden im Oktober 2010 den ehemaligen Aktionären von AEG PS zugeteilt. Insgesamt 499.995 Aktien gingen an die ehemaligen Eigentümer von AEG PS, fünf Anteile flossen an die Gesellschaft zurück und werden als eigene Anteile eingestuft.

KONZERNANHANG

32. Nahe stehende Unternehmen und Personen

Andere Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen

Während des Jahres nahm die Gesellschaft Beratungsleistungen von Roland Berger Strategy Consultants (RBSC) in Anspruch, einem Unternehmen, an dem Professor Berger mit einer Minderheitsbeteiligung beteiligt ist, in dem er aber keine Managementposition innehat. Der Wert der Beratungsleistungen belief sich auf 1,7 Mio. Euro. Professor Berger hatte keinerlei Einfluss auf die Auswahl von RBSC, auf den Umfang der Dienstleistungen und auf das vereinbarte Beratungshonorar.

33. Honorare des Abschlussprüfers

Die Honorare des Hauptabschlussprüfers KPMG gliedern sich wie folgt auf:

In Tsd. €	2010	2009
Abschlussprüfungen	800	680
Prüfungsnahe Dienstleistungen	437	5
Steuerberatungsdienstleistungen	337	45
Übrige Honorare	34	-
Summe	**1.608**	**730**

34. Konzerngesellschaften

Tochterunternehmen

In Tsd. €		Registrierter Sitz	Beteiligungsumfang 2010	2009
PSS Holdings (Frankreich) S.A.S.		Frankreich	100	100
AEG PS S.A.S.		Frankreich	100	100
AEG PS (Frankreich) S.A.S.		Frankreich	100	100
AEG PS GmbH		Deutschland	100	100
AEG PSS Sönewitz GmbH		Deutschland	100	100
Skytron Energy GmbH		Deutschland	75	-
AEG PS Ltd		Vereinigtes Königreich	100	100
RD Power Ltd	am 27. August 2010 liquidiert	Vereinigtes Königreich	-	100
Harmer & Simmons Holdings Ltd	am 27. August 2010 liquidiert	Vereinigtes Königreich	-	100
Harmer & Simmons Ltd	am 27. August 2010 liquidiert	Vereinigtes Königreich	-	100
PSS Finance Company (UK) Ltd	am 27. August 2010 liquidiert	Vereinigtes Königreich	-	100
AEG PS Iberica SL		Spanien	100	100
AEG PS S.p.A.		Italien	100	100
Energie Mediterranee S.R.L.		Italien	100	-
AEG PS Pte Ltd		Singapur	100	100
AEG PS (Penang) SDN BHD		Malaysia	100	100
AEG PS SDN BHD		Malaysia	100	100
AEG PS USA, Inc.		USA	100	100
AEG PS Inc		Kanada	100	100
AEG PS (Russia) LLC		Russland	100	100
AEG PS Co.		China	100	100
AEG PS (India) PVT Ltd		Indien	100	100
3W Power Holdings B.V.		Niederlande	100	100
AEG Power Solutions B.V.		Niederlande	100	100
AEG PS Aram. Kft.		Ungarn	100	100
AEG PS Spol S.R.O.		Tschechische Republik	100	100

35. Ereignisse nach Ablauf der Berichtsperiode

Am 8. März 2011 kündigte der Konzern die Übernahme von OpciónDos an, einem Unternehmen mit Sitz in Spanien, das spezialisiert ist auf die Integration von Photovoltaiktechnik in Industrie- und Gewerbeimmobilien.

Wir weisen darauf hin, dass die vorliegende deutsche Fassung des Konzernabschlusses eine freie Übersetzung der englischen Originalversion ist und dass die englische Originalversion in Zweifelsfällen das rechtlich bindende Dokument darstellt.

An die Aktionäre der
3W Power Holdings S.A.
19, rue Eugène Ruppert
L-2453 Luxemburg

BERICHT DES REVISEUR D'ENTREPRISES AGREE

Bericht zum Konzernabschluss

Entsprechend dem uns von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre erteilten Auftrag vom 7. Mai 2010 haben wir den beigefügten Konzernabschluss der 3W Power Holdings S.A. geprüft, der aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzern-Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen (wie auf den Seiten 43 bis 100 dargestellt) besteht.

Verantwortung des Board of Directors' für den Konzernabschluss

Das Board of Directors ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und für die internen Kontrollen, die es als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Konzernabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Konzernabschluss enthaltenen Beträge und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Konzernabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstössen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die die sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Board of Directors ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Konzernabschluss wie auf den Seiten 43 bis 100 dargestellt in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Konzern-Vermögens- und Finanzlage der 3W Power Holdings S.A. zum 31. Dezember 2010 sowie der Konzern-Ertragslage und der Konzernzahlungsflüsse für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Konzern-Directors'-Report, welcher in der Verantwortung des Board of Directors liegt, steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Luxemburg, 30. März 2011_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

KPMG Audit S.à r.l.

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ph. Meyer

KPMG Audit S.à r.l
9, allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

Cabinet de révision agréé
R.C.S. Luxembourg B 103 590
Capital social EUR 25.000
TVA LU LU20379877

EINZELABSCHLUSS

Einzelabschluss: Bilanz

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Anhang	2010	2009
Vermögenswerte			
Anteile an verbundenen Unternehmen	7	409.461	414.025
Kredite[2] an verbundene Unternehmen	8	10.000	-
Langfristige Vermögenswerte		**419.461**	**414.025**
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	9	56	1.152
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	10	83.876	599
Kurzfristige Vermögenswerte		**83.932**	**1.751**
Vermögenswerte		**503.393**	**415.776**
Schulden			
Kredite und Fremdkapital	11	96.794	7.100
Langfristige Schulden		**96.794**	**7.100**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	12	454	822
Kredite und Fremdkapital	11	895	59
Optionsscheine	13	6.161	30.975
Kurzfristige Schulden		**7.510**	**31.856**
Schulden		**104.304**	**38.958**
Eigenkapital			
Grundkapital	14	12.520	-
Agien	14	383.836	394.928
Rücklage für eigene Anteile	14	(25.235)	(24.375)
Gewinnrücklagen		27.968	6.267
Den Aktionären der Gesellschaft zuzurechnendes Eigenkapital		**399.089**	**376.820**
Eigenkapital und Schulden		**503.393**	**415.776**

Der auf den Seiten 106 bis 116 dargestellte Einzelabschluss wurde am 30. März 2011 vom Board of Directors genehmigt und im Namen des Boards unterzeichnet von:

Dr. Horst J. Kayser

Der Anhang auf den Seiten 106 bis116 ist integraler Bestandteil dieses Einzelabschlusses.

Einzelabschluss: Gesamtergebnisrechnung

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Note	2010	2009[1]
Verwaltungskosten	5	(2.242)	(1.517)
Verlust aus betrieblicher Tätigkeit		**(2.242)**	**(1.517)**
Finanzierungserträge	6	24.718	3.838
Finanzierungsaufwendungen	6	(947)	(15.262)
Finanzergebnis		**23.771**	**(11.424)**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**21.529**	**(12.941)**
Ergebnis vor Ertragsteuern		**21.529**	**(12.941)**

[2] Angepasst (Anhang, Ziffer 2).

Die Erträge und Aufwendungen für das Geschäftsjahr/die Periode basieren auf fortgeführten Geschäftsbereichen.

Der Anhang auf den Seiten 106 bis 116 ist integraler Bestandteil dieses Einzelabschlusses.

EINZELABSCHLUSS

Einzelabschluss: Eigenkapitalveränderungsrechnung

Den Anteilseignern der Gesellschaft zuzurechnendes Eigenkapital

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Grundkapital	Agien	Rücklage für eigene Anteile	Gewinn-rücklagenr	Eigenkapital
Stand 1. Januar 2009	**-**	**212.448**	**-**	**18.865**	**231.313**
Gesamtergebnis	-	-	-	(12,941)	(12.941)
Rückkauf von 2.916.420 rückzahlbaren Stammaktien	-	(29.399)	-	-	(29.399)
Ausgeübte Optionsscheine (Ausgabe von 25.500 Stammaktien)	-	216	-	-	216
Ausgabe von 9.604.465 Aktien der Klasse A	-	93.644	-		93.644
Ausgabe von 9.604.465 Aktien der Klasse B	-	93.644	-	-	93.644
Eigene Anteile	-	24.375	(24.375)	-	-
Anteilsbasierte Vergütung	-	-	-	343	343
Angepasste Summe der Transaktionen[2]	**-**	**182.480**	**(24.375)**	**(12.598)**	**145.507**
Angepasster Stand 31. Dezember 2009	**-**	**394.928**	**(24.375)**	**6.267**	**376.820**
Stand 1. Januar 2010	**-**	**394.928**	**(24.375)**	**6.267**	**376.820**
Gesamtergebnis	-	-	-	21.529	21.529
Übertragung von Agien in das Grundkapital 12.520(12.520)	12.520	(12.520)	-	-	-
Ausgeübte Optionsscheine (Ausgabe von 168.013 Stammaktien)	-	1.428	-	-	1.428
Erhöhung der eigenen Anteile	-	-	(2.150)	-	(2.150)
Übertragung von 150.000 Aktien aus eigenen Anteilen	-	-	1.290	(1.290)	-
Anteilsbasierte Vergütung	-	-	-	1.462	1.462
Summe der Transaktionen	**12.520**	**(11.092)**	**(860)**	**21.170**	**22.269**
Stand 31. Dezember 2010	**12.520**	**383.836**	**(25.235)**	**27.968**	**399.089**

[2] Angepasst (Ziffer 2)

Der Anhang auf den Seiten 106 bis 116 ist integraler Bestandteil dieses Einzelabschlusses.

Einzelabschluss: Kapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2010

In Tsd. €	Anhang	2010	2009
Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit			
Jahresergebnis		21.529	(12.941)
Anpassung für zahlungsunwirksame Posten			
Zunahme/(Abnahme) des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	6	(24.645)	15.190
Aufwand für anteilsbasierte Vergütung	5	1.461	343
Abgegrenzte Finanzierungskosten		44	-
Finanzierungserträge/(-aufwendungen) (netto)		973	(3.766)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit, vor Veränderung des Working Capital		**(638)**	**(1.174)**
Zunahme/(Abnahme) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Forderungen		1.096	(1.062)
Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Verbindlichkeiten		(278)	673
Zunahme/(Abnahme) der passiven Rechnungsabgrenzungsposten		(85)	(542)
Mittelzufluss/(-abfluss) aus betrieblicher Tätigkeit		**733**	**(931)**
Erhöhung/(Verringerung) der Zahlungsmittel durch die betriebliche Tätigkeit		**95**	**(2.105)**
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Investition in Tochterunternehmen	7	2.414	(226.737)
Erhöhung/(Verringerung) der Zahlungsmittel durch die Investitionstätigkeit		**2.414**	**(226.737)**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
(Gezahlte)/erhaltene Zinsen (netto)		(142)	3.825
Erlöse aus der Ausgabe von Aktien und Optionsscheinen		1.260	191
Aktienrückkauf		-	(29.399)
Nettoerlöse aus Anleiheemission	11	96.750	-
Kosten der Aktienemission		-	(4.772)
Kredit von AEG PS BV	11	(7.100)	7.100
Kredit an AEG PS BV	8	(10.000)	-
Erhöhung/(Verringerung) der Zahlungsmittel durch die Finanzierungstätigkeit		**80.768**	**(23.055)**
(Abnahme)/Zunahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		**83.277**	**(251.897)**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Periode		599	252.496
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember	**10**	**83.876**	**599**

Der Anhang auf den Seiten 106 bis 116 ist integraler Bestandteil dieses Einzelabschlusses.

ANHANG ZUM EINZELABSCHLUSS

1. Berichtendes Unternehmen

Am 7. Mai 2010 verlegte 3W Power Holdings S.A. (die „Gesellschaft") den eingetragenen Firmensitz sowie den Hauptgeschäftssitz von Guernsey nach Luxemburg, wurde zu einem luxemburgischen Unternehmen und firmierte von German1 Acquisition Limited in 3W Power Holdings S.A. um. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes lautet: 19, Rue Eugene Ruppert, L-2453 Luxemburg.

Die Aktien der Gesellschaft sind an der NYSE Euronext in Amsterdam notiert und unterliegen bestimmten Teilen des niederländischen Finanzaufsichtsgesetzes Wet op het Financieel Toezicht.

Am 17. Dezember 2010 wurden die Aktien der Gesellschaft auch zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) zugelassen. Am 31. Dezember 2010 sind die von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse (Tickersymbol: 3W9) und an der NYSE Euronext in Amsterdam (Tickersymbol: 3WP) notiert. Die Optionsscheine werden an der NYSE Euronext gehandelt.

Die Gesellschaft hat die Rechnungslegungsmethoden im vorliegenden Einzelabschluss und im Konzernabschluss einheitlich verwendet.

2. Berichtsgrundlage

a) Rechnungslegungsvorschriften

Die Gesellschaft nutzte das Recht auf vorzeitige Anwendung gemäß Gesetz vom 10. Dezember 2010 und erstellte den Einzelabschluss nach den International Financial Reporting Standards („IFRS"), wie sie von der EU verabschiedet wurden.

(b) Bewertungsgrundlage

Der Abschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip erstellt. Er vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild und entspricht den in Luxemburg geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Erstellung von Jahresabschlüssen.

(c) Funktional- und Darstellungswährung

Der vorliegende Einzelabschluss wird in Euro dargestellt, und der Euro ist gleichzeitig die funktionale Währung der Gesellschaft. Alle in Euro angegebenen Beträge wurden auf volle tausend Euro gerundet.

(d) Verwendung von Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Bei der Anwendung der IFRS haben die Directors in Bezug auf die Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden Ermessensentscheidungen und Annahmen zu treffen sowie Schätzungen vorzunehmen, die nicht ohne weiteres aus anderen Quellen ersichtlich sind. Diese Schätzungen und die damit verbundenen Annahmen basieren auf Erfahrungen der Vergangenheit und auf anderen als relevant eingestuften Faktoren. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend geprüft. Anpassungen der rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden in sämtlichen Perioden erfasst, auf die sie sich auswirken.

(e) Anwendung der neuen und überarbeiteten IFRS

Die Gesellschaft wendete in der Berichtsperiode die folgenden neuen und überarbeiteten IFRS an:

Darstellung von Abschlüssen

Die Gesellschaft wendet die überarbeitete Fassung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses" (2007) an, die am 1. Januar 2009 in Kraft trat. Entsprechend werden alle eigentümerbezogenen Änderungen des Eigenkapitals in der Eigenkapitalveränderungsrechnung und alle nicht eigentümerbezogenen Änderungen des Eigenkapitals in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Vergleichsangaben wurden so angepasst, dass auch sie dem überarbeiteten Rechnungslegungsstandard entsprechen. Da die Änderung der Rechnungslegungsmethoden ausschließlich Darstellungsaspekte betrifft, ergeben sich keine Auswirkungen auf den Gewinn oder Verlust.

(f) Neue, noch nicht umgesetzte Rechnungslegungsstandards und Interpretationen

Alle Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet werden, sind in Ziffer 3, Abschnitt s) des Konzernhangs beschrieben.

(g) Anpassungen des testierten und veröffentlichten Jahresabschlusses 2009

Im Rahmen des Einzelabschlusses 2009 wurde die anteilsbasierte Vergütung in der Gesamtergebnisrechnung der Gesellschaft ausgewiesen. Im Einzelabschluss 2010 wird sie direkt im Eigenkapital erfasst. Die Vergleichswerte für 2009 (Gesamtergebnisrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung des Einzelabschlusses) wurden entsprechend angepasst.

3. Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts

Bei einer Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns ist der beizulegende Zeitwert zu ermitteln, sowohl für finanzielle als auch für nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden. Bislang erfolgte die Ermittlung für Bewertungen und/oder für Angaben anhand der folgenden Methoden. Weitere Informationen über die Annahmen, die beim Ermitteln des beizulegenden Zeitwerts getroffen wurden, finden sich unter den Ziffern, die sich speziell mit dem jeweiligen Vermögenswert oder der jeweiligen Schuld befassen.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderung erfasst. Erscheint die Bewertung zu hoch, und ist davon auszugehen, dass die Herabsetzung des Werts von Dauer ist, werden solche Vermögenswerte auf ihren erzielbaren Wert abgeschrieben.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Der beizulegende Zeitwert von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen, mit Ausnahme von unfertigen Bauten, ergibt sich durch Schätzung der künftigen Zahlungsströme, die mit dem am Bilanzstichtag gültigen Marktzinssatz auf ihren Barwert abgezinst werden. Dieser beizulegende Zeitwert wird für Angabezwecke ermittelt.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten

Der beizulegende Zeitwert von nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten, der für Angabezwecke ermittelt wird, basiert auf dem Barwert künftiger Zins- und Tilgungszahlungen, abgezinst mit dem am Bilanzstichtag gültigen Marktzins. Für die Fremdkapitalkomponente von Wandelanleihen orientiert sich der anzuwendende Marktzins an ähnlichen Verbindlichkeiten ohne Wandeloption.

Optionsscheine

Der beizulegende Zeitwert der im Umlauf befindlichen Optionsscheine ergibt sich aus dem Marktpreis. Maßgeblich ist der am Ende der Berichtsperiode an der NYSE Euronext in Amsterdam notierte Preis dieser Optionsscheine.

Anteilsbasierte Vergütung

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen werden mit dem geschätzten beizulegenden Zeitwert auf Basis von Marktpreisen bewertet.

4. Grundlagen der Rechnungslegung

Die dem Einzelabschluss zugrunde liegenden Rechnungslegungsmethoden stimmen mit den in Ziffer 3 des Konzernanhangs beschriebenen Methoden überein, abgesehen von den folgenden Ausnahmen:

5. Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten schlüsseln sich wie folgt auf:

In Tsd. €	2010	2009
Kosten für Verwaltung, Rechnungslegung und Treuhanddienste	151	458
Honorare des Abschlussprüfers	352	135
Compliance- und Regulierungskosten	-	117
Honorare der Directors	125	32
Anteilsbasierte Vergütung für Directors	1.462	343
Rechts- und Beratungskosten	9	18
Sekretariats- und Treuhandkosten	6	18
Reisekosten	-	193
Sonstiges	137	203
Verwaltungskosten	**2.242**	**1.517**

ANHANG ZUM EINZELABSCHLUSS

6. Finanzergebnis

In Tsd. €	2010	2009
Zinserträge aus Bankeinlagen	31	3.838
Zinserträge aus Kreditgeschäften	42	-
Nettoänderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	24.645	-
Finanzierungserträge	**24.718**	**3.838**
Zinsaufwendungen für Kredite und Verbindlichkeiten	124	59
Zinsaufwendungen für Anleihen	815	-
Nettoänderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen	-	15.190
Sonstige Finanzierungsaufwendungen	8	13
Finanzierungsaufwendungen	**947**	**15.262**
Finanzergebnis	**23.771**	**(11.424)**

In den oben aufgeführten Finanzierungserträgen und -aufwendungen sind folgende Zinserträge und -aufwendungen für nicht zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam erfasste Vermögenswerte und Schulden enthalten:

In Tsd. €	2010	2009
Zinserträge aus finanziellen Vermögenswerten	73	3.838
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten	939	59

7. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Gesellschaft hält 100 Prozent der Anteile an AEG Power Solutions BV („AEG"). AEG PS ist ein weltweiter Anbieter von Leistungselektronik. Mit einem umfassenden Produkt- und Leistungsportfolio im Bereich Stromwandlung und Stromversorgung bedient das Unternehmen Kunden aus den verschiedensten Bereichen – von der Energiewirtschaft über Telekommunikation, Beleuchtung, Transportwesen bis hin zu allgemeinen Industriezweigen. Für die Solarenergiebranche hat der Konzern eine Produktpalette entwickelt, die von Solarwechselrichtern bis hin zu fertigen Komplettlösungen alles abdeckt. Außerdem investiert er in Lösungen für dezentrale Stromerzeugung und intelligente Microgrids.

Die folgende Aufstellung zeigt die wichtigsten Komponenten der zum Erwerbszeitpunkt übertragenen Gegenleistung:

Kaufpreis

In Tsd. €	2010	2009
Barkomponente	200.000	200.000
Aktienkomponente	185.138	187.288
Anpassung von Zahlungsmitteln und Working Capital	20.084	22.498
Transaktionskosten	4.239	4.239
Kaufpreis	**409.461**	**414.025**

2010 wurde der Preis für den Erwerb von AEG PS um 2.150.000 Euro verringert, weil der Gesellschaft für bestimmte transaktionsbedingte Aufwendungen 250.000 Gründeraktien übertragen wurden. Im Rahmen des Kauf- und Übernahmevertrags mit AEG PS wurden 500.000 Aktien und 5 Mio. Euro in bar bis zum Abschluss der Steuerprüfung auf einem Treuhandkonto verwahrt. Die Prüfung wurde 2010 abgeschlossen, und die Gesellschaft hat die im Treuhandkonto verwahrten Barmittel zurückerhalten. Dies mindert den Preis, der für die Übernahme von AEG PS bezahlt wurde.

Bedingte Gegenleistung

Die Gesellschaft hat den ehemaligen Aktionären von AEG Power Solutions unter bestimmten Voraussetzungen zusätzlich bis zu 25 Mio. Euro in bar und bis zu 2,5 Mio. Aktien (zu gleichen Teilen Aktien der Klassen A und B) zugesagt. Die bedingte Gegenleistung hängt von der Erreichung bestimmter Zielsetzungen für das angepasste EBITDA für 2009, 2010 und 2011 ab. Auf Basis der tatsächlichen Ergebnisse für 2009 und 2010 und der Prognose für 2011 geht das Board of Directors davon aus, dass für keines der drei Jahre eine bedingte Gegenleistung fällig wird. Entsprechend wurden bei der Ermittlung des Kaufpreises für die Übernahme von AEG Power Solutions weder die Bar- noch die Aktienkomponente dieser bedingten Gegenleistung berücksichtigt.

Sollte es wahrscheinlich werden, dass die bedingte Gegenleistung fällig wird, erfolgt eine Anpassung des Kaufpreises und des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Die Earn-Out-Klausel schreibt vor, dass sich während der Laufzeit dieser Regelung weder bei der Gesellschaft noch bei ihren Tochterunternehmen die Beherrschungsverhältnisse ändern dürfen, es sei denn (a) Ripplewood stimmt vorher schriftlich zu, oder (b) die Gesellschaft begleicht vorher alle ausstehenden Beträge der bedingten Gegenleistung, die fällig und zahlbar werden könnten.

Transaktionskosten im Zusammenhang mit der Übernahme

Gemäß IFRS 3 (2004) wurden Transaktionskosten, die direkt mit dem Erwerb verbunden waren, als Teil der Anschaffungskosten erfasst.

8. Kredite an verbundene Unternehmen

In Tsd. €	2010	2009
Kredit an Tochterunternehmen	**10.000**	**-**

Der Kredit wird mit 9.375 Prozent verzinst und ist auf Verlangen rückzahlbar.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Tsd. €	2010	2009
Gegenüber Anteilseigner (nahe stehendes Unternehmen)	42	1.090
Anzahlungen	14	62
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	**56**	**1.152**

Alle Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

10. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In Tsd. €	2010	2009
Kontokorrentsaldo	33	599
Termineinlagen	83.843	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	**83.876**	**599**

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barbestände und Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

11. Kredite und Fremdkapital

In Tsd. €	2010	2009
Langfristig		
Anleihen	96.794	-
Kredit von Tochterunternehmen	-	7.100
Langfristige Schulden	**96.794**	**7.100**
Kurzfristig		
Aufgelaufene Zinsen	895	59
Kurzfristige Schulden	**895**	**59**
Kredite und Fremdkapital	**97.689**	**7.159**

Den Kredit von ihrem Tochterunternehmen zahlte die Gesellschaft 2010 zurück.
Am 1. Dezember 2010 hat die Gesellschaft Schuldtitel (die „Anleihe") mit einem Nennwert von 100 Mio. Euro begeben. Die Anleihe wurde von institutionellen Investoren und Vermögensverwaltern in ganz Europa gekauft. Die Emissionskosten beliefen sich auf 3.250.000 Euro. Die Anleihe wird von einschließlich 1. Dezember 2010 bis einschließlich 30. November 2015 mit 9,25 Prozent pro Jahr verzinst (10,11 Prozent effektive Verzinsung). Zahlbar sind die Zinsen nachschüssig am 1. Dezember eines jeden Jahres. Die erste Zahlung erfolgt am 1. Dezember 2011, und die Anleihe ist am 1. Dezember 2015 zum Nennwert rückzahlbar. Die Schuldtitel sind mit einer uneingeschränkten und unwiderruflichen Garantie von AEG Power Solutions B.V. unterlegt.

Eine vorzeitige Tilgung ist laut Anleihebedingungen nach frühestens drei Jahren möglich: Ab dem 3. Dezember 2013 hat die Gesellschaft jederzeit das Recht, die Anleihe vollständig aber nicht teilweise zu 102 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zurückzuzahlen, ab dem 3. Dezember 2014 kann sie die Titel jederzeit zu 101 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zurückzahlen. Sollten sich die Beherrschungsverhältnisse der Gesellschaft ändern, haben die Anleihegläubiger laut Anleihebedingungen das Recht, vorzeitig eine vollständige oder teilweise Rückzahlung zu 101 Prozent des Nennwerts plus Stückzinsen zu verlangen.

ANHANG ZUM EINZELABSCHLUSS

11. Kredite und Fremdkapital (fortgesetzt)

Die Anleihe wird im Bondm-Segment der Börse Stuttgart sowie im Freiverkehr (Open Market) der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

Die Fälligkeitsstruktur der Kredite gestaltet sich wie folgt:

In Tsd. €	2010	2009
Innerhalb eines Jahres	895	59
In zwei bis fünf Jahren	-	7.100
Nach fünf Jahren	96.794	-
Summe	**97.689**	**7.159**

12. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. €	2010	2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**454**	**822**

13. Optionsscheine

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Optionsscheinen wird erfolgswirksam als Finanzierungsertrag oder -aufwand erfasst. Bei den im Umlauf befindlichen Optionsscheinen haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Angaben als Tausender-Stückzahlen der Optionsscheine	Sponsor-Optionsscheine	Publikumsscheine	Summe
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 1. Januar 2009	**6.000**	**25.000**	**31.000**
Ausgeübt	-	(25)	(25)
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 1. Januar 2010	**6.000**	**24.975**	**30.975**
Ausgeübt	-	**(168)**	**(168)**
Ausgegebene Optionsscheine, Stand 31. Dezember 2010	**6.000**	**24.807**	**30.807**

Jeder Optionsschein verbrieft für den Inhaber das Recht, eine Stammaktie zum Kurs von 7,50 Euro zu kaufen. Die Optionsscheine werden an der NYSE Euronext in Amsterdam unter dem Tickersymbol 3WPW gehandelt. Am Bilanzstichtag lag der Marktpreis bei 0,20 Euro je Optionsschein (2009: 1,00 Euro). Die Optionsscheine verfallen am 21. Juli 2012.

Im Berichtsjahr wurden 168.013 Optionsscheine gegen Barvergütung ausgeübt. Insgesamt zahlten die Optionsscheininhaber der Gesellschaft 1.260.098 Euro im Gegenzug für 168.013 Stammaktien.

14. Kapital und Rücklagen

Grundkapital

Angaben in Aktienstückzahlen	Gründeraktien	Frei handelbare Stammaktien	Stammaktien Klasse A	Stammaktien Klasse B	Zwischen-summe	Eigene Anteile	Summe
Ausgegebene Aktien, Stand 31. Dezember 2008	**6.250.000**	**25.000.000**	**-**	**-**	**31.250.000**	**-**	**31.250.000**
Aktienrückkauf	-	(2.915.920)	-	-	(2.915.920)	-	(2.915.920)
Emission bei Unternehmenszusammenschluss	-	-	9.604.465	9.604.466	19.208.931	-	19.208.931
Emission im Rahmen von Earn-Out-Klausel[2]	-	-	1.250.000	1.250.000	2.500.000	-	2.500.000
Übertragung zu eigenen Anteilen	-	-	(1.250.000)	(1.250.000)	(2.500.000)	2.500.000	-
Ausübung von Optionsscheinen	-	25.000	-	-	25.000	-	25.000
Ausgegebene Aktien, Stand 31. Dezember 2009	**6.250.000**	**22.109.080**	**9.604.465**	**9.604.466**	**47.568.011**	**2.500.000**	**50.068.011**
Übertragung zu Stammaktien[1]	(6.000.000)	25.208.931	(9.604.465)	(9.604.466)	-	-	-
Eigene Anteile von Gründern[3]	(250.000)	-	-	-	(250.000)	250.000	-
Übertragung an ausscheidende Manager[4]	-	150.000	-	-	150.000	(150.000)	-
Ausübung von Optionsscheinen	-	168.013	-	-	168.013	-	168.013
Anpassung bei Freigabe von Aktien aus Steuer-Treuhandkonto	-	(5)	-	-	(5)	5	-
Ausgegebene Aktien, Stand 31. Dezember 2010	**-**	**47.636.019**	**-**	**-**	**47.636.019**	**2.600.005**	**50.236.024**

[1] Die Aktien der Klassen A und B wurden bei der Übernahme von AEG PS am 10. September 2009 ausgegeben. Dabei wurden die Anteilscheine der Klasse A mit einer Sperrfrist von sechs Monaten, die der Klasse B mit einer Sperrfrist von zwölf Monaten ab Übernahmedatum versehen. In diesem Zeitraum waren sie nicht handelbar. Für A-Aktien fiel die Beschränkung im März 2010, für B-Aktien im September 2010. Entsprechend sind die Anteilscheine beider Kategorien mittlerweile als Stammaktion frei handelbar. Ein Jahr nach der Übernahme von AEG wurde die Sperrfrist für Gründeraktien aufgehoben. Die Anteile wurden anschließend den Stammaktien zugeordnet.

[2] Die als eigene Anteile behandelten Earn-Out-Papiere bestehen aus 2.500.000 Aktien (zu gleichen Teilen Aktien der Klassen A und B), die die Gesellschaft bei der Übernahme von AEG PS den ehemaligen AEG-PS-Aktionären als bedingte Gegenleistung zugesagt hat. Diese Aktien wurden Ende 2009 und Ende 2010 noch treuhänderisch verwahrt. Ein Anspruch aus der Earn-Out-Klausel besteht nur, wenn in den Geschäftsjahren 2009, 2010 und 2011 bestimmte Ziele für das angepasste EBITDA erreicht werden. Earn-Out-Aktien, die nicht an die ehemaligen Aktionäre von AEG PS gehen, fließen an die Gesellschaft zurück und stehen für andere Unternehmenszwecke zur Verfügung.

[3] Im Rahmen der Abrechnung bestimmter übernahmebezogener Aufwendungen erhielt die Gesellschaft 250.000 Gründeraktien, die den eigenen Anteilen zugeordnet wurden. Dadurch reduzierte sich der bei der Übernahme entstandene Geschäfts- oder Firmenwert von AEG PS, und das Eigenkapital wurde um denselben Betrag vermindert.

[4] 2010 wurden eigene Anteile an ausscheidende Manager übertragen: Bruce Brock erhielt 100.000, Robert Huljak 50.000 Aktien (Ziffer 32 des Konzernanhangs).
Bei der Außerordentlichen Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen die Aktionäre, das Grundkapital durch vollständige Umwandlung der Agien auf 12.520.006 Euro festzulegen. Somit beträgt das gezeichnete Kapital der Gesellschaft nun 12.520.006 Euro, aufgeteilt in 50.236.024 Aktien (einschließlich der 2.500.000 Aktien, die oben als eigene Anteile ausgewiesen sind). Das genehmigte Grundkapital der Gesellschaft wurde mit 150.240.072 Aktien angesetzt.

14. Kapital und Rücklagen (fortgesetzt)

Grundkapital (fortgesetzt)

Auf der Außerordentlichen Hauptversammlung am 15. Dezember 2010 beschlossen die Aktionäre, die unterschiedlichen Aktienklassen der Gesellschaft zu einer einzigen Klasse zusammenzuführen, wie im Aktienkaufvertrag vom 10. September 2009 vorgesehen. Die Rechte der Anteilseigner wurden nicht verändert, und auch die Gesamtzahl der Aktien bleibt gleich. Jetzt sind alle Anteilscheine der Gesellschaft Stammaktien.
Am 17. Dezember 2010 wurden die Aktien der Gesellschaft unter dem Ticker-Symbol 3W9 zum Handel im Regulierten Markt (Prime Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse (FWB) zugelassen. Das Listing in Frankfurt ist eine Zweitnotierung. An der NYSE Euronext in Amsterdam werden die Aktien der Gesellschaft weiterhin unter dem Ticker-Symbol 3WP gehandelt. Die Optionsscheine der Gesellschaft sind an der NYSE Euronext notiert (Ticker 3WPW).

In Tsd. €	*Grundkapital*
1. Januar 2010 -	**-**
Umwandlung von Agien in Grundkapital 50.236.024 frei handelbare Stammaktien	12.520
31. Dezember 2010	**12.520**

In Tsd. €	*Agien*
1. Januar 2009	**212.448**
Rückkauf von 2.916.420 frei handelbaren Stammaktien	(29.399)
Ausgabe von 25.500 frei handelbaren Stammaktien	216
Ausgabe von 1.250.000 Aktien der Klasse A	12.188
Ausgabe von 1.250.000 Aktien der Klasse B	12.187
Ausgabe von 9.604.465 Aktien der Klasse A	93.644
Ausgabe von 9.604.466 Aktien der Klasse B	93.644
31. Dezember 2009	**394.928**
1. Januar 2010	**394.928**
Umwandlung von Agien zu Grundkapital	(12.520)
Ausgabe von 168.013 Aktien im Zusammenhang mit ausgeübten Optionsscheinen	1.428
31. Dezember 2010	**383.836**

In Tsd. €	*Eigene Anteile*
1. Januar 2009	**-**
2.500.000 Stammaktien	(24.375)
1. Januar 2010	**(24.375)**
Übertragung von 250.000 Gründeraktien an die Gesellschaft	(2.150)
Übertragung von 150.000 Aktien an ausscheidende Manager 1.290	1.290
31. Dezember 2010	**(25.235)**

Die Rücklage für eigene Anteile beinhaltet die Kosten der Aktien, die entweder von der Gesellschaft selbst oder in ihrem Namen gehalten werden. Am 31. Dezember 2010 hielt die Gesellschaft 2.600.005 eigene Aktien (2009: 2.500.000), die damit verbundenen Kosten beliefen sich auf insgesamt 25.235.000 Euro (2009: 24.375.000 Euro). (Die Kosten sind auf volle Tausend gerundet).

2010 und 2009 wurde keine Dividende ausgewiesen oder ausgeschüttet.

15. Finanzinstrumente

Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten
Am Ende der Berichtsperiode standen bei der Gesellschaft die folgenden finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu Buche:

In Tsd. €	2010	2009
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	83.876	599
Kredite und Forderungen	10.055	1.152
Finanzielle Vermögenswerte	**93.931**	**1.751**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	454	822
Fremdkapital	895	7.159
Anleihen	96.794	-
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	**98.143**	**7.981**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, erfolgswirksam erfasste finanzielle Verbindlichkeiten		
Optionsscheine	6.161	30.975
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, erfolgswirksam erfasste finanzielle Verbindlichkeiten	**6.161**	**30.975**
Finanzielle Verbindlichkeiten	**104.304**	**38.956**

16. Nahe stehende Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahe stehend, wenn sie die Gesellschaft beherrschen oder maßgeblichen Einfluss auf die finanziellen oder betrieblichen Entscheidungen der Gesellschaft ausüben.
Zwischen der Gesellschaft und ihren Tochterunternehmen besteht eine Beziehung zwischen nahe stehenden Unternehmen im Sinne dieser Definition. Beziehungen der Gesellschaft zu nahe stehenden Personen bestehen zu Boardmitgliedern und Managern, die Anteile am Eigenkapital der Gesellschaft halten oder Bezüge von der Gesellschaft und vom Konzern erhalten.

Bezüge des Boards und anteilsbasierte Vergütung
Angaben zu den Bezügen von Boardmitgliedern und anderen Topmanagern finden sich unter Ziffer 32 (Nahe stehende Unternehmen und Personen) des Konzernanhangs.

Anteilbesitz nahe stehender Unternehmen und Personen
Am 31. Dezember 2010 hielten die Directors sowie die nahe stehenden Unternehmen und Personen folgende Aktien- und Optionsscheinpakete:

	Aktien						Optionsscheine
Zahl der Aktien/Optionsscheine	Bruce A. Brock, Robert J. Huljak, Brock Trust	Ripplewood	Management AEG PS	Dr. Horst J. Kayser	Gründer	Summe	Gründer
Ausgegebene Aktien/Optionsscheine	2.637.4271	15.189.060	377.097	2.500	5.698.518	23.904.602	6.500.000
Hinterlegte Aktien – Earn-Out[2]	323.733	1.976.823	49.502	-	-	2.350.058	-
Summe	**2.961.160**	**17.165.883**	**426.599**	**2.500**	**5.698.518**	**26.254.660**	**6.500.000**

[1] Zu den Aktien für Bruce A. Brock, Robert J. Huljak und Brock Trust zählen 150.000 Aktien, die den Managern Brock und Huljak im Rahmen ihrer Überleitungsverträge gewährt wurden. Weitere Informationen zu diesen Verträgen stehen oben im Abschnitt über die Bezüge der Boardmitglieder.

[2] Die Earn-Out-Aktien wurden am 31. Dezember 2010 und am 31. Dezember 2009 in einem Treuhanddepot verwahrt und waren noch nicht an die Verkäufer ausgegeben worden. Die Zahl der Aktien, die in der oben stehenden Tabelle für die einzelnen Verkäufer angegeben ist, basiert auf der Stückzahl, die zugeteilt worden wäre, wenn die Aktien am 31. Dezember 2010 bereits den bestehenden Beteiligungen der einzelnen Verkäufer anteilig zugeschlagen gewesen wären. Insgesamt werden 2.500.000 Aktien als Earn-Out-Titel verwahrt. Dass dies nicht der in der oben stehenden Tabelle angegebenen Gesamtstückzahl entspricht, hängt mit Anteilen zusammen, die anderen ehemaligen AEG-PS-Aktionären außer Ripplewood, Brock und dem Management von AEG PS zuzurechnen sind.

Zu den Gründern zählen Prof. Dr. h.c. Roland Berger und Dr. h.c. Thomas Middelhoff, die beide auch als Director für die Gesellschaft tätig sind. Herr Prof. Berger ist der wirtschaftliche Eigentümer von 4.104.667 Aktien und 4.000.000 Optionsscheinen, Herr Dr. Middelhoff besitzt 1.593.851 Aktien und 2.500.000 Optionsscheine.

Ripplewood ist der ehemalige Mehrheitsaktionär von AEG PS. Die vollständigen Firmennamen, die sich hinter der Kurzform Ripplewood verbergen, lauten Ripplewood Power Systems I L.L.C. und Ripplewood Power Systems II L.L.C. Kontrolliert werden diese Unternehmen, die mit der US-Rechtsform Limited Liability Company (LLC) eingetragen sind, von Timothy C. Collins.
Brock Trust bezieht sich auf eine US-LLC, an der Herr Brock die Kontrollmehrheit und Herr Huljak eine Minderheitsbeteiligung halten. Zu den 2.637.427 Aktien, die in der Spalte „Bruce A. Brock, Robert J. Huljak, Brock Trust“ aufgeführt sind, zählen neben den Anteilen von Brock Trust auch 1.134.014 Aktien, die direkt von Herrn Brock gehalten werden, und 200.240 Aktien, die Herr Huljak direkt hält. Darin sind auch die Anteile enthalten, die den Managern im Rahmen der bereits erwähnten Überleitungsverträge zugeteilt wurden.
„Management AEG PS“ bezieht sich auf die aktuellen Mitglieder der Geschäftsführung von AEG PS mit Ausnahme der Directors.
Keith Corbin, Leonhard Fischer und Professor Mark Wössner hielten zum Jahresende keine Aktien oder Optionsscheine der Gesellschaft.

16. Nahe stehende Unternehmen und Personen (fortgesetzt)

Anteilbesitz nahe stehender Unternehmen und Personen (fortgesetzt)

2.500.000 Aktien werden für die ehemaligen Eigentümer von AEG PS (die „Verkäufer") treuhänderisch verwahrt. Diese Anteile beziehen sich auf eine Earn-Out-Klausel, die eine Zuteilung an die ehemaligen Aktionäre von AEG PS vorsieht, wenn beim angepassten EBITDA in den Geschäftsjahren 2009, 2010 und 2011 bestimmte Ziele erreicht werden. 2.350.058 Aktien davon sind Verkäufern zuzuschreiben, die als nahe stehende Unternehmen oder Personen gelten, und sind oben entsprechend ausgewiesen. Die Konditionen der Earn-Out-Vereinbarung sehen vor, dass sich während der Laufzeit dieser Regelung weder bei der Gesellschaft noch bei ihren Tochterunternehmen die Beherrschungsverhältnisse ändern dürfen, es sei denn (a) Ripplewood stimmt vorher schriftlich zu, oder (b) die Gesellschaft begleicht vorher alle ausstehenden Beträge der bedingten Gegenleistung, die fällig und zahlbar werden könnten.
Weitere 500.000 Aktien waren zuvor bis zum Ergebnis einer Steuerprüfung bei der deutschen Tochtergesellschaft AEG Power Solutions GmbH auf einem Treuhandkonto verwahrt worden.
Die Prüfung wurde 2010 abgeschlossen, und die Aktien wurden im Oktober 2010 den ehemaligen Aktionären von AEG PS zugeteilt. Insgesamt 499.995 Aktien gingen an die ehemaligen Eigentümer von AEG PS, fünf Anteile flossen an die Gesellschaft zurück und werden als eigene Anteile eingestuft.

Andere Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen
Während des Jahres nahm die Gesellschaft Beratungsleistungen von Roland Berger Strategy Consultants (RBSC) in Anspruch, einem Unternehmen, an dem Professor Berger mit einer Minderheitsbeteiligung beteiligt ist, in dem er aber keine Managementposition innehat. Der Wert der Beratungsleistungen belief sich auf 1,7 Mio. Euro. Professor Berger hatte keinerlei Einfluss auf die Auswahl von RBSC, auf den Umfang der Dienstleistungen und auf das Beratungshonorar.

17. Finanzrisiko
Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte stellt das maximale Kreditrisiko dar. Das Hauptkreditrisiko ist der 10,0-Mio.-Euro-Kredit, den die Gesellschaft an AEG Power Solutions B.V. ausgereicht hat.
Alle wesentlichen Bilanzbeträge (einschließlich Zahlungsmittelsalden, Anleiheverpflichtungen und Optionsscheine) sind in Euro denominiert, daher besteht kein wesentliches Währungsrisiko.
Der Buchwert der Verpflichtung im Rahmen der Optionsscheine verändert sich mit der Änderung des Marktwerts der Optionsscheine. Diese Verpflichtung ist jedoch zahlungsunwirksam und führt nicht zu einem Zahlungsmittelabfluss.
In Bezug auf den Buchwert von Anteilen an verbundenen Unternehmen besteht ein Wertminderungsrisiko. Am 31. Dezember 2010 werden die Anteile zum Kaufpreis ausgewiesen. Eine Wertminderung wurde nicht festgestellt. Sollte es objektive Belege dafür geben, dass sich ein oder mehrere Ereignisse negativ auf die prognostizierten künftigen Zahlungsströme aus den Anteilen auswirken, wird zusätzlich zu den jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen eine weitere Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt.
Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die Gesellschaft in eine Situation gerät, in der sie ihre finanziellen Verbindlichkeiten nicht mehr fristgerecht bedienen kann. Die bestehenden Bestände an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie ein ausreichender Zugang zu den Kapitalmärkten stellen sicher, dass die Gesellschaft ihre Aktivitäten finanzieren kann. Am 31. Dezember 2010 belief sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der Gesellschaft auf 83.876.000 Euro. Die binnen eines Jahres fälligen Verpflichtungen betrugen 1.349.000 Euro (ohne zahlungsunwirksame Optionsscheine).

18. Ereignisse nach Ablauf der Berichtsperiode
Nach Ablauf der Berichtsperiode gab es keine berichtspflichtigen Ereignisse.

Wir weisen darauf hin, dass die vorliegende deutsche Fassung des Konzernabschlusses eine freie Übersetzung der englischen Originalversion ist und dass die englische Originalversion in Zweifelsfällen das rechtlich bindende Dokument darstellt.

An die Aktionäre der
3W Power Holdings S.A.
19, rue Eugène Ruppert
L-2453 Luxemburg

BERICHT DES REVISEUR D'ENTREPRISES AGREE

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns von der ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre erteilten Auftrag vom 7. Mai 2010 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der 3W Power Holdings S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Eigenkapitalgv eränderungsrechnung und der Kapitalflussrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungsglegungs-methoden und anderen erläuternden Informationen (wie auf den Seiten 102 bis 116 dargestellt) besteht.

Verantwortung des Board of Directors' für den Jahresabschluss

Das Board of Directors ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und für die internen Kontrollen, die es als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.
Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstössen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.
Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Board of Directors ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.
Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss wie auf den Seiten 102 bis 116 dargestellt in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der 3W Power Holdings S.A. zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Directors' Report, welcher in der Verantwortung des Board of Directors liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 30. März 2011 KPMG Audit S.à r.l.

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Ph. Meyer

KPMG Audit S.à r.l
9, allée Scheffer
L-2520 Luxembourg

Cabinet de révision agréé
R.C.S. Luxembourg B 103 590
Capital social EUR 25.000
TVA LU LU20379877

Consolidated Pro Forma Income Statement for the Year ended 31 December 2009

In Tsd. €	Einzelabschluss 2009 (testiert)	AEG PS 1. Jan. – 11. Sept. 2009 (i) (nicht testiert)	Pro-forma-Anpassungen Abschreibung 2009 (ii) (nicht testiert)	Proforma-Anpassungen Zinsen 2009 (iii) (nicht testiert)	Dezember 2009 pro forma (nicht testiert)
Umsatzerlöse	110.488	296.783	-	-	407.271
Umsatzkosten	(82.977)	(179.791)	-	-	(262.769)
Bruttogewinn	**27.511**	**116.992**	**-**	**-**	**144.502**
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten (SG&A)	(20.861)	(40.211)	(242)	-	(61.314)
Forschungs- und Entwicklungskosten	(5.352)	(6.996)	(5.140)	-	(17.488)
Sonstige (Aufwendungen)/Erträge	(19.451)	(5.651)	(16.933)	-	(42.035)
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	**(18.153)**	**64.134**	**(22.315)**	**-**	**23.665**
Finanzergebnis	(12.048)	(1.640)	-	(3.838)	(17.526)
Gewinn/(Verlust) vor Ertragsteuern	**(30.201)**	**62.494**	**(22.315)**	**(3.838)**	**6.139**
Ertragsteueranspruch/(-aufwand)	2.782	(24.178)	6.475	-	(14.921)
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen	**(27.419)**	**38.315**	**(15.840)**	**(3.838)**	**(8.782)**
Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich	-	-	-	-	-
Jahresergebnis	**(27.419)**	**38.315**	**(15.840)**	**(3.838)**	**(8.782)**

Die nicht testierte Pro-forma-Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von 3W Power Holdings S.A. (die „Gesellschaft") zum 31. Dezember 2009 (die „Pro-forma-Finanzdaten") wurde ausschließlich zur Veranschaulichung erstellt. Die Pro-forma-Finanzdaten stellen das Ergebnis der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 dar, das sich ergeben hätte, wenn der indirekte Erwerb sämtlicher Anteile von AEG Power Solutions B.V. durch die Gesellschaft, der tatsächlich am 10. September 2009 erfolgte, bereits am 1. Januar 2009 stattgefunden hätte. Die Pro-forma-Finanzdaten zeigen Anpassungen der testierten Konzernfinanzdaten der Gesellschaft für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009, um: (i) die Auswirkung des Konzerngewinns von AEG Power Solutions B.V. für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum 10. September 2010 zu berücksichtigen; (ii) die Auswirkung der Abschreibung zu berücksichtigen, die sich durch die Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts und anderer immaterieller Vermögenswerte als Folge von Kaufpreisanpassungen für das Gesamtjahr 2009 ergibt; (iii) die Anpassung des Gewinns der Gesellschaft für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 für Zinserträge zu berücksichtigen, die nicht aufgelaufen wären, wenn die Barkomponente des Kaufpreises für den indirekten Erwerb sämtlicher Anteile von AEG Power Solutions B.V. bereits am 1. Januar 2009 gezahlt worden wäre.
Die Pro-forma-Finanzdaten stellen per Definition eine hypothetische Situation dar und geben daher nicht das tatsächliche Ergebnis der Gesellschaft wieder. Die Pro-forma-Finanzdaten wurden unter Anwendung der Rechnungslegungsmethoden der Gesellschaft erstellt. Sie basieren auf Daten, die gemäß den International Financial Reporting Standards, wie sie von der EU verabschiedet wurden, erstellt wurden, und auf dem testierten Einzelabschluss zum 31. Dezember 2009 – mit den im Anhang der Pro-forma-Finanzdaten beschriebenen Anpassungen.
Die Pro-forma-Finanzdaten sind in Verbindung mit dem Anhang sowie in Verbindung mit dem testierten Einzelabschluss zum 31. Dezember 2009 samt Anhang zu lesen.

Pro-forma-Konzern-Überleitungsrechnung zum 31. Dezember 2010

Überleitung vom berichteten EBIT zum angepassten EBIT

In Mio. €	EBIT
Ausgewiesen	**(126,6)**
Anpassungen	
Planmäßige Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten aus dem Erwerb	33,0
Wertminderung und beschleunigte Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten	46,6
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert	14,6
Working-Capital-Rückstellungen	12,9
Restrukturierungskosten	18,8
Honorare, Beratungs- und sonstige Kosten	5,8
Einmalertrag	(5,6)
Anpassungen	**126,1**
Angepasst	**(0,5)**

Herleitung des angepassten EBIT/EBITDA/normalisierten EBITDA

In Mio. €	Ausgewiesen	Angepasst /bereinigt
EBIT	**(126,6)**	**(0,5)**
Abschreibungsaufwendungen		
Planmäßige Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten aus dem Erwerb	33,0	-
Wertminderung und beschleunigte Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten	46,6	-
Wertminderung Geschäfts- oder Firmenwert	14,6	-
Sonstiges	1,8	1,8
Abschreibung auf materielle Vermögenswerte	3,9	3,9
Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	2,8	2,8
Abschreibungsaufwendungen	**102,8**	**8.6**
EBITDA	**(23,9)**	**8,0**